

A Churfürstlichen Stadt Alzey vnd Ingenheim/ desgleichen vmb Obernheim vnd bey dem Dorff Haseloch/ wird es in ziemlicher Menge neben den Strassen auff den graschtigen Wegen vnd Rechen gefunden/ ist ein sehr schön Gewächs vnd lustig anzusehen / aber es hat keinen Geruch. [Dieses findest du auch beschrieben oben in der ersten Sect. im 7. Cap. für das vierde Geschlecht des Rheynfarns]

Von den Namen des Wund-Rheynfarns/ desgleichen von seiner Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft.

Der Wund-Rheynfarn hat ein zusammengesetzten Geschmack mit einer truckne/ wird heutiges Tages als ein unbekant Kraut in der Arzenei nicht gebraucht. Es wird von dem gemeinen Bawersvolck/ Sungenl-Rheynfarn oder Wund-Rheynfarn genant/ das ist/ *Consolida filicifolia*. Ich hab *Tanacetum Leucanchemum* getauffet / von wegen der schönen weissen Blumen. Ertliche Kräutler nennen es *Tanacetum inodorum*. [Englisch/ Unfavorie Tanlie.] Das Bawersvolck im Alzeiergaw / die brauchen das Kraut zu den Wunden vnd Schäden / siedet es in Wein / säubern die Wunden darmit / vnd legen das Kraut wie ein Pflaster über/ das soll die Wunden vnd Schäden schnell heylen. Weiter haben wir von diesem Kraut nichts erfahren.

Wunden- Schäden.

Das XXXI. Cap.

Von dem Eisenkraut.

C

I. Eisenkraut Männlein. *Verbenaca recta* I.



Es Eisenkrauts oder Eiserichs haben wir zwey unterschiedlicher Geschlecht/wie die von Dioscoride lib. 4. cap. 50. & 51. beschrieben werden / die werden heutiges Tages in das Männlein vnd das Weiblein abgetheilet.

I. Eisenkraut Männlein.

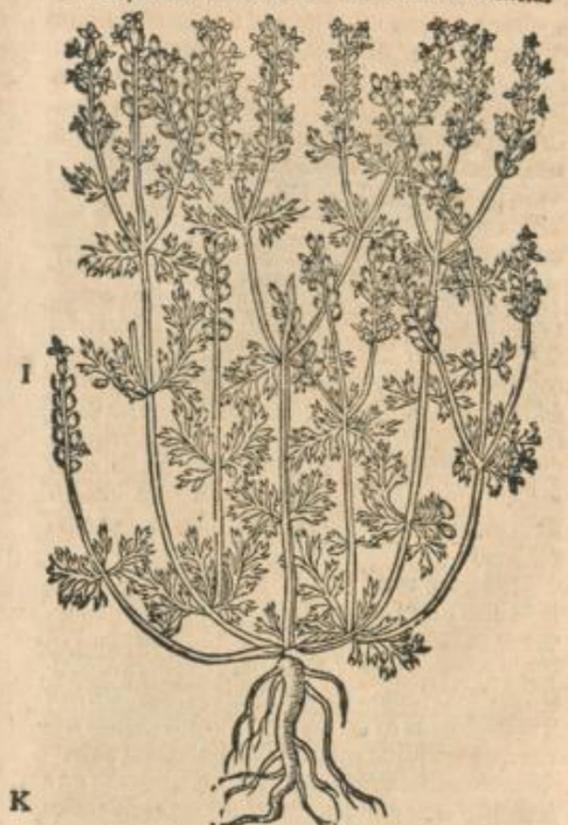
I. Das Männlein ist ein gemeines vnd sehr bekanntes Kraut/hat eine lange/dünne/ vnd zackichte Wurzel/daraus wachsen harte/rippichte/ vnd viereckichte/dünne Stengel/die werden selten über Ellen hoch/ mit vielen Nebenästlein von unten hinauff / die seynd mit aufgeschnittenen Blättern besetzt/ welche sich dem

F jungen Eychenlaub vergleichen / außgenommen / daß sie kleiner vnd schmaler seynd / von Farben auff der einen Seiten sattgrün/ vnd auff der andern seiten weißlecht/ein jedes Blat ist schier anzusehen wie ein Hanenkamb/ darumb es auch von etlichen *Crista gallinacea* genennet wird. Die Stengel tragen an den Spitzeln viel kleiner grüner Knöpflein / daraus werden wann sie sich auffhun / kleine vnd schöne leibfarbe/ blauweiße Blümlein / ein jedes von fünf Blättlein / deren werden selten vier oder fünf auff einmal an den Stengeln gesehen. Nach den abgefallenen Blümlein folget ein kleiner langlechtiger Saamen in den obgemeldeten Knöpflein/ dem Saamen des rothen Wegerichs etlicher massen ähnlich. Dieses Kraut hat ein ziemlichen guten Geruch / sonderlich wann es noch grün ist / am Geschmack aber etwas bitter. Es wächst allenthalben in Teutsch vnd Welschen Landen / in den Dörffern hinter den Zäunen / an den Mauern / auff den Kirchhöffen / neben den Strassen / vnd an andern harten/ rauhen/vngebawenen Orten / also daß es keiner besondern Pflanzung bedarff.

II. Das ander Geschlecht/welches von den Kräutlern das Weiblein genennet wird / ist mit der Wurzel dem Männlein gleich / die viereckichte Stengel werden selten über anderthalbe Spannen lang / die liegen mit ihren Astlein vmenher auff der Erden. Die Blätter seynd den Blättern des Männleins fast gleich/aufgenommen / daß sie tieffer vnd auch subtiler zerschnitten vnd geferrt seynd/ von Farben grün auff blauwars genetzt. Die Blümlein seynd schön leibfarb blauwe/ den Blümlein des vorgemeldten gleich / aber doch kleiner/

II. Eisenkraut Weiblein.

II. Eisenkraut Weiblein. *Verbenaca Formina*.



desgleichen auch der Saamen. Dieses wächst in der Landschaft Apulien / daher es mit erstlich durch einen Wurzelträger ditz zukommen / hernachmals hat der Edel Herr/ Herr Heinrich von Wildberg/vns den Saamen aus Hispanien mit anderer frembder Gewächs Saamen zugeschickt / der vns glücklich vnd wol auffgangen. In den Lustgärten des Niderlandes / als zu Antwerp/ Mecheln vnd Brüssel ist es auch sehr gemein/ da ich es dann offtermals gesehen / welches auch vom Spanischen Saamen zeuget ist.

Von

A wann ein Fieber oder Hitz vorhanden ist) verlutier den Ransst der Ranten wol/ setze die in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd laß vier Stunden in einem stetem Sud sieden / darnach seiheden Tranc durch ein Tuch ab/ vnd gib dem Geelsüchtigen alle Morgen vnd Abend iij. Vng davon zu trincken/ so lang der Tranc wäret.

Nierenstein. Eisenkrautwurzel in Wein den drittentheil eingesotten / darnach durchgesigen / vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll darvon getruncken/ treibt auch die Geelsucht gewaltig aus/ desgleichen auch den Nierenstein.

Hitzige Geelsucht. Wider die hitzige Geelsucht: Nimb iij. Handvoll Eisenkraut mit den Wurzeln/ sende die in einer Maß frisch Brunnennwassers den drittentheil eyn / darnach seihe die Brühe durch ein sauber Tuch / vnd zerlaß darinn ein Bierling weissen Zucker/ darvon trinck Morgens vnd Abends/ jedesmal j. Becher voll.

Geelsucht. Eisenkraut zu Pulver gestossen/ vnd j. quintlein davon des Morgens nüchtern mit einem Trüncklein Weins getruncken/ solches vier Morgen also nacheinander beharret / ist auch eine gute Argenei wider die Geelsucht vor arme Leute. So aber eine Hitz oder Fieber were/ soll man das Pulver mit frischem Brunnennwasser einnehmen.

Bauch- vnd Darm-Schmerzen. Eisenkraut grün oder frisch gestossen/ den Saft davon aufgepreßet/ vnd iij. Loth mit gutem süren Wein eingetruncken / leget den Schmerzen des Bauchs/ der Darm/ vnd alles Eingeweyds. Solches thut auch die Wurzel in Wein gesotten/ vnd Morgens vnd Abends/ davon jedesmal ein gemeines Tischbecherlein voll warm getruncken.

Dysenteria. Eisenkraut zu Pulver gestossen/ vnd dessen iij. quintlein schwer mit Wein so kein Fieber vorhanden ist/ oder aber mit Wasser so Fieber vorhanden / zerrieben vnd getruncken/ vertreibet die Därmeruhr/ Dysenteriam.

Verstäncken Harn. Eisenkrautsafft der frisch aufgedruckt ist/ genommen/ vnd davon abgewogen iij. Vng/ darzu gethan gestossenen fein Zucker/ j. Loth/ vnd ein dritttheil eines quintleins gepulverteter Rhabarbaren/ solches alles wol durcheinander vermischet vnd warm getruncken/ ist eine treffliche Argenei wider den verstandenen Harn / oder nitib des Saffis ij. Vng mit iij. Vng des besten süren Weins vermischet/ vnd gibs warm zu trincken.

D Eisenkrautwurzel aufgezucknet/ vnd zu einem subtilen Pulver gestossen/ davon eines quintleins schwer mit gutem weissen Wein zerrieben vnd warm getruncken/ treibt auch gewaltig fort den verstandenen Harn. Mit einem Trüncklein Meth oder Honigwasser getruncken / vertreibet die Kaltschick oder Harnwinde/

Stein. Mit gutem Honigwein warm getruncken / kombt denen so mit dem Stein beladen seynd wunderbarlich zu hülf / vnd führet darneben alles dasjenige was den Harn verhindern mag/ schnell aus.

Nierenstein. Eisenkraut also frisch gesäubert mit seiner Wurzel/ vnd eine gute Handvoll in einem steinern Mörtel wol gestossen/ darnach j. Becherlein voll guten alten Wein darzu geschüttet / vnd folgendes hart durch ein sauber Tuch aufgedruckt / j. Loth Zucker darmit vermischet vnd warm getruncken / führet den Lenden- oder Nierenstein gewaltig aus.

K Des Krauts mit der Wurzel iij. Handvoll genommen / klein geschnitten / vnd darzu gethan iij. Vng guten fein Zucker/ alles vermischet in ein Rante gethan/ darnach j. Maß guten alten Wein darüber geschüttet/ folgendes in ein Kessel mit Wasser zuvor verlutiert gesetzt vnd vier Stunden lang darinn gesotten/ darnach durchgesigen/ vnd alle Morgen vnd Abend iij. Vng darvon getruncken / solches also beharret so lange der Tranc wäret / das führet den Lendenstein ohne allen Schmerzen aus. Die Wurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd eins gülden schwer mit einem trüncklein Honigwein oder Weinmeth warm getruncken/ bricht den Nierenstein/ vnd treibt denselben aus.

Lendenstein aufzuführen. Den Lendenstein allgemählich zu brechen vnd aufzuführen: Stos Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver/ vnd gib dem / so mit dem Stein beladen dreißig Tag nacheinander alle Morgen nüchtern/ eines halben Gülden schwer mit Meth- oder Honigwasser zu trincken / so gehet der Stein hinweg ohne Schmerzen.

F Den Lendenstein allgemählich zu brechen vnd aufzuführen: Stos Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver/ vnd gib dem / so mit dem Stein beladen dreißig Tag nacheinander alle Morgen nüchtern/ eines halben Gülden schwer mit Meth- oder Honigwasser zu trincken / so gehet der Stein hinweg ohne Schmerzen.

Wider den Blasenstein: Stos Eisenkraut mit der Wurzel/ presse den Saft davon aus / vnd schrige mit einer Schrigen iij. Vng warm auff einmal darein/ vnd thue des Tages solches zweymal / vnd beharret es eine Zeitlang / das bricht vnd zermalet den Stein in der Blasen.

G Eisenkraut mit der Wurzel in Wein den drittentheil eingesotten / vnd der durchgesigenen Brühe allen Morgen vnd Abend auff die iij. Vng warm getruncken / mildert vnd vertreibet den grossen Schmerzen vom Stein / vnd führet denselben gewaltiglich aus. Solchen Tranc mit Honig süß gemacht/ wircket desto kräftiger/ vnd dienet auch wider den ansahenden Aufsaß/ eine Zeitlang gebrauchet.

H Eisenkraut obgemeldter massen in Wasser gesotten/ die durchgesigene Brühe mit Honig süß gemacht/ vnd eine Zeitlang obgemeldter massen getruncken / dienet denen wol so mit der Fallendensucht beladen seynd.

Eisenkrautsafft der frisch aufgepreßet worden ist/ auff iij. Vng getruncken/ ist ein erfahrene Argenei denjenigen / so der natürliche Saamen im Schlaß entgahet: dienet auch denjenigen/ so mit vnersättlicher Begierde zur Vnersättlichkeit beladen seynd/ dann wann sie diese Argenei einmal gebrauchen / vertreibet es ihnen die vnersättliche Lust vnd den Künel sieben Tage lang.

So ein schwanger Weib ihre Monatsblume beküme/ so siede j. Handvoll Eisenkraut in weissen Wein den drittentheil eyn / vnd lasse sie alle Morgen vnd Abend/ auff die iij. Vng warm trincken.

Die verhaltene Monatsblume der Weiber wider zu bringen: Nimb Eisenkrautsafft/ j. Loth/ Kagenmünzsafft/ Sevenbaumblätterafft/ jedes j. Loth/ drey Blättlein fein Golds/ mische es alles durcheinander vnd gibs dem Weib mit Wein zu trincken.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd j. quintlein mit Wasser vermischet vnd warm getruncken/ hülf den Gebärenden leichtlich gebären.

Eisenkrautsafft auff die iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / treibt aus die todte Frucht/ das thut auch das Kraut zu Pulver gestossen/ vnd eins Gülden schwer mit Wein getruncken.

Wider den Bruch machet man ein herrlich Bruchpulver/ wie solch: Nimb Eisenkraut / breiten Wegetrich/ Pferfigbaumblätter / Sauererischbaumblätter/ jedes j. Loth/ weniger oder mehr nach deinem gefallen: Alle gemeldte Stuck stos zu einem subtilen Pulver/ schlags durch ein härtnes Sieblein/ vnd gib dem gebrochenen j. Tage lang alle Morgen nüchtern/ eines Gülden schwer mit einem Trüncklein Weins zu trincken.

Es soll auch das Eisenkraut das drittägige Fieber vertreiben/ aber hierzu muß man auch einen besondern Aberglauben gebrauchen/ also daß man nehme das dritt Gleychlein von der Erden über sich von diesem Kraut/ im viertägigen Fieber aber/ solle das vierde Gleychlein genommen / vnd dem Krancken zu trincken gegeben werden: dergleichen nartischen Fantascyen vnd heydnischen Aberglauben / haben die Alten viel mit diesem Kraut getrieben / darneben ihme auch der Name Hieraborans/ das ist/ Sacra herba worden/ ein heyliges oder gebenedeyetes Kraut / welches aber doch sonderlich vom Weiblein dieses Krauts soll verstanden werden.

Etliche sieden das Kraut mit der Wurzel in Wein/ vnd geben denen die das drittägige Fieber haben / des Morgens vnd Abends der durchgesigenen Brühe/ ein Vng oder iij. warm zu trincken.

Ander nehmen drey Blätter von dem Eisenkraut/ vnd

Lendenstein brechen.

Blasenstein.

Schmerz vom Stein.

Ansehender Aufsaß.

Fallendensucht.

Natürlichen Saamen im Schlaß entgahet. Vnersättliche Begierde zur Vnersättlichkeit.

Monatsblume schwangeren Weiber.

Verhaltene Monatsblume.

Leichtlich gebären.

Todte Frucht austreiben.

Bruch.

Drittägige Fieber.

A vnd auch drey Wurzeln / stoffen die zu einem subtilen Pulver / vnd gebens mit einem Trüncklein Weins zertrieben dem Krancken warm zu trincken / zuvor ehe ihnen das Fieber ankombr. Wider das viertägige Fieber / nehmen sie vier Blätter vnd vier Wurzeln / vnd gebens obgemeldter massen ein.

Pestilenz Grüne oder frische Eisenkrautblätter des Morgens nichtern vor sich selbst / oder auff ein bißlein Brots vnd gefasenen Butter gessen / ist ein herrlich Präservativ / vor der Pestilenz zu verhüten.

Pestilenz Eisenkraut safft iij. Unzen / mit ij. Loth gutem Weinessig / vnd einem quindlein guten Theriak oder Methridat / zu einem Schweisstranck vermischet / vnd denjenigen so die Pestilenz angefallen / auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauf schwigen lassen / ist ein gewiß Experiment wider die Pestilenz / dann sie dieselbige gewaltig durch den Schweiß vnd Harn aufreibet.

Schlangen Eisenkraut ist auch eine treffentliche Arzenei wider alles Schlangen-Biß / den Saft vom Kraut / Blumen / vnd Wurzel mit Wein eingenommen / vnd das Kraut wie ein Pflaster übergelegt.

Offtraet Eisenkraut in Wein gelegt vnd darin gebeyset: darnach denselben Wein getruncken / dient wider aller giftigen Thier Biß.

Zismak Das gemeldte Kraut zu einem subtilen Pulver gestoffen / vnd j. quindlein schwer mit einem Trüncklein Weins zertrieben vnd getruncken / dient wider die giftigen Biß der Zismak / auch der giftigen Scorpionen.

Gene Eisenkraut mit Wein gefotten / vnd die durchgestogene Brühe des Morgens vnd Abends / jedesmal auff iij. Unzen getruncken / ist eine treffentliche Arzenei das Zitterlein / Bliesucht vnd Hüftweche zu mildern.

Gift Eisenkraut safft der frisch aufgedruckt ist / auff iij. oder v. Loth mit Wein getruncken / treibet aus alles eingenommen Gift.

Wundkraut Eisenkraut ist auch ein herrliches heylsames Wundkraut / derwegen es auch die rechtschaffene Wundartz die Wunden vnd Schäden zu heylen / nicht allein äußerlich zu Pflastern / Pulver vnd Salben gebrauchen / sondern auch innerlich zu den Wundertränen dieselben von Grund heraus damit zu heylen / vnter welchen dieser nachfolgende sehr gebräuchlich ist: Nimb Eisenkraut / ij. Handvoll / Samickel / Sinnaw / Walwurz / Vibernellenkraut / jedes j. Handvoll / weissen fein Zucker / iij. Loth / Myrthen / Mastix / jedes j. Loth. Die gemeldten Kräuter soll man klein zerschneiden / den Myrthen vnd Mastix zu Pulver stossen / die Kräuter in eine Kante thun mit dem Zucker / den Myrthen vnd Mastix in ein Tüchlein binden vnd darzu werffen / darnach darüber schütten j. Maß frisch Brunnenwasser / vnd ein halb Maß Wein / den Kanst der Kanten dann sauber verlutieren / die Kante in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd sechs Stunden mit steter Hitze darinn sieden lassen / folgendes heraus thun / vnd wann der Tranck von sich selbst kalt worden / soll man den durchsiehen / vnd wol vermacht an einem kühlen Ort zum Gebrauch verwahren. Von diesem Tranck soll man dem Verwundten alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken geben.

E Ein anderer: Nimb Eisenkraut / ij. handvoll / Beerwurz / Schadhew / Samickel / der Edlengarben / heydnisch Wundkraut / jedes j. Handvoll / der Rinden von der Wurzel der wilden Eglentierosen / Feuchten oder Thannen Misteln / mit den Blättern oder Beeren / Ackleykraut / Tausendguldenkraut / Natterwurzblätter / Aepffelblüth / Steinlindenblätter / Dohsenzungenkraut / jedes ein halbe Handvoll. Alle gemeldte Kräuter soll man klein zerschneiden / darnach in eine bequeme Kante thun / vnd noch ferner darzu werffen / vj. Unzen guten fein Zucker / vnd darüber schütten ein Maß frisch Brunnenwasser / vnd eine Maß guten weissen Wein / alsdann den Kanst der Kanten sauber verlutieren /

F vnd zum wenigsten sechs Stunden obgemeldter massen in einem Kessel mit Wasser sieden lassen / darnach durchsiehen / vnd auch obgemeldter massen gebravchen. Wann dich aber düncket / daß dieses Trancks zu viel seyn würde / oder in heißer Zeit daß es sich nicht halten könne / magst du nur das halbe theil auff einmal machen / vnd vier Stunden sieden lassen.

Eisenkraut dienet auch wider die vergiffte Contagion der Frangosen-Krankheit / dann sie reuter aus alle Vöfheit derselben / derwegen soll sie billich zu den Träncken vnd anderen Arzeneien die man in dieser Krankheit gebrauchet / vermischet werden. Sie dienet auch sehr treffentlich wol in dem ansahenden Auffatz.

So ein Rindviech das Fieber bekombr / soll man drey guter Handvoll Eisenkraut in einer Maß Wein zum halben theil einsieden / darnach durchsiehen vnd dem Viech die Brühe auff einmal warm eingießen / oder soll man iij. Loth des gestoffenen Eisenkrautpulvers / mit einer Achtemaß Weins zerrieben gleichfalls gebrauchen.

Es ist das Eisenkraut sonst den Rüniglin eine fast angenehme Speiß / wie auch den Tauben / daher es auch von den Tauben den Namen Peristereum, oder Columbina bekommen hat.

Eufferlicher Gebrauch des Eisenkrauts.

G Haben die Alten das Eisenkraut vor ein kräftige Hülf vnd Arzenei gehalten / das Hautweche damit zu treiben / so man ein Kränlein davon macht / vnd dem Krancken aufsetzt. Es düncket mich aber besser seyn / wann man das frisch Eisenkraut stoffet in einem Mörser / vnd darzu schütte ein Becherlein voll gutes Weinessigs / vnd presset solches wol durch ein Tuch durch / vnd thut iij. Loth Rosenöl darzu / solches soll man wol vermischen vnd leimne zweysache Tüchlein darinn nezen / vnd dieselbige ein wenig aufgedruckt daß sie nicht mehr triessen / über die Stirn vnd beyde Schläff lawlechtig legen / auch so offte sie trucken werden wider erfrischen.

Eitliche nehmen iij. Handvoll Eisenkraut klein geschnitten / thun die in ein bequemes Säcklein / reihens mit einem Faden / daß das Kraut nicht zusammen lauffen kan / siedens darnach in Wein vnd pressen es mit zwey Tellern hart aus / legen darnach das Säcklein auff das Haupte so warm man es leyden kan / das hilfft sehr wol wider das Hautwecherhumb / das von Kälte seinen Ursprung hat.

Eisenkraut gestoffen vnd in Baumöl geröschet / darnach wie ein Pflaster warm über das Haupte geschlagen / oder das Haupte warm damit gesalbet / vertreibet allen Schmerzen des Hauptes / wann er schon lang gewäret hat. Diese Arzenei befestiget auch die wurzeln des Haars / das solche nicht aufffallen.

Ein herrlich gut Hauptpflaster: Nimb Eisenkraut mit der Wurzel zu einem subtilen Pulver gestoffen / iij. Loth / Griechisch Pech / xij. Unzen / Wachs / ij. Unzen / Baumöl / iij. Unzen. Zerlaß das Griechisch Pech / Wachs vnd Baumöl / laß darnach ein wenig sieden / hebs dann vom Feuer / vnd wann es kalt werden wil / so rühr das Eisenkrautpulver darein / vnd böhre es darnach wol durcheinander. Dieses Pflaster äußerlich auffgelegt / dienet wider allen Schmerzen des Hauptes / wider den Hauptnagel vnd die Flüss die in die Augen fallen / es stillt auch den Schmerzen der Zähne / äußerlich auff die schmerzhaftige Seiten gelegt.

Wann ein Mensch nicht richtig im Haupte were / vnd von der Melancholey herkäme / der nachfolgende Latwerge / vnd lasse den Krancken alle Tage damit zwagen / es wird ihm viel guts thun / vnd die Sinn wol stärken vnd wider zu recht bringen: Nimb Eisenkraut / zwo Handvoll / Majoran / Haselwurz mit dem Kraut / Wegwartkraut / Dohsenzunge / Beryß / vnd Quendelkraut / jedes eine Handvoll. Diese Eruc soll man zerschneiden / vnd in iij. Maß Saugen den dritten theil

Contagion
Frangosen
Krankheit.

Ansahender
Auffatz.

Fieber des
Rindviechs.

Hautweche.

Hautweche
thumb von
Kälte.

Haar daß sie
nicht auffallen.

Hauptpflaster

Hauptnagel
Augenflüss
Zahnweche.

Melancholy.

A theil einfieden lassen / darnach dieselbige wie gemeldet brauchen.

Erlische nehmen in gleichem Fall ij handvoll Eisenkraut vnd Chamillen / Handvoll siedens das den dritten theil ein in einer alten Maß Laugen / vnd gebrauchens obgemeldter massen / das thut auch sehr wol.

Haar auf fallen.

Eisenkraut das noch frisch vnd grün ist / in einem Mörser gestossen / den Saft darvon aufgedruckt vnd mit Baumöl temperirt / darnach das Haupt darmit gesalbet / ist eine gute Argency wider das Haar auffallen. Erlische stossen das Kraut vnd siedens in Baumöl bis sich der Saft verzehret / darnach pressen sie es hart aus vnd salben das Haupt darmit / vnd seynd gemeldte Argencyen beyde gut.

Haar wachsen machen.

Erlische nehmen zu den gemeldten Gebrechen das Eisenkraut mit der Wursel / stossens in einem Mörser / thuns dann in ein Glas / schütten vnzettig Baumöl darüber / vñ stellens ein Zeitlang in die Sonn / darnach sehen sie das Öl darvon / vnd gebrauchens obgemeldter massen / das aufgefällen Haar widerumb machen zu wachsen.

Wider die hitzige / cysterichte vnd stehende Blätterlein des Hauptes / nimb rein gepülvert Eisenkraut / des aufgetrockneten Safts Acaciae, jedes ij Loth / gepülverten Myrthen / ein halb Loth / vermisch die gemeldte Stück mit genugsamen rauhem Wein wie ein Säblein / darmit salbe die gemeldten Blätterlein / sie hehlen sehr bald.

Trifften der Augen.

Frischen aufgedruckt Eisenkrautsaft mit zerstopftem Eyerweiß vermischet / vnd wol durcheinander temperirt / darnach ein hanfftin Werck darinn geneset vnd über die Augen gelegt / dienet wider die Zähern vnd das trifften derselben. Das thut auch so man frische Blätter des Eisenkrauts wol im Munde tewart / vnd darnach die Speichel davon in die Augen streichet.

Oder nimb aufgedruckt Eisenkrautsaft / Fenchelsaft / jedes ij Loth / rein gepülverten Zuckercandit / ein halb Loth / zerreib es vnd vermischs durcheinander zu einem Augenwässerlein / darvon thue des Tages drey oder viermal / jedesmal ij. oder iij. Tröpflein in die Augen. Oder nimb des aufgedruckt Eisenkrautsaft / des aufgedruckt Safts von den Fenchelwurzeln / Schweinesgallen / jedes gleichviel / laß ein wenig siedens / darnach seihe es durch ein Tüchlein vnd brauchts wie das vorgemeldte Augenwässerlein.

Finster Seht.

Eisenkrautsaamen zu einem sehr reinen Pülvertlein gestossen / mit geläutertem Fenchelsaft zu einem Augenwässerlein temperirt / vnd obgemeldter massen in die Augen gethan / erläutert das finstere Gesicht wunderbarlich. Das thut auch der aufgedruckt Saft des Eisenkrauts / ein paar Tröpflein in die Augen getraufft.

hell Gesichte machen.

Oder / nimb Eisenkrautsaft / Fenchelsaft / jedes gleichviel / vermische es vnd thue sie obgemeldter massen in die Augen / oder ein leintin Tüchlein darinn / vnd lege es über die Augen / es benimbt den Augen die Dunkelheit / vnd macht ein klar hell Gesichte.

Hitze vnd Schmerzen der Augen.

Oder / nimb Eisenkrautsaft / ij. Loth / Schellkrautsaft / Mangolsaft / Fenchelsaft / jedes j. Loth / gepülverten Candit / ein halb Loth / vermische es durcheinander / vnd thue jedertweilen ein paar Tröpflein in die Augen / oder nege ein leintin Tüchlein darinn / vnd lege es über die Augen / es benimbt die Hitze vnd Dunkelheit der Augen / stillt auch darneben den Schmerzen.

Gefächts erlöutern.

Oder / nimb frisch Eisenkraut / stoff in einem Mörser vnd thu ein wenig Salz darzu / das binde über die Augen / vnd laß es ein Tag vnd Nacht darüber ligen / das erläutert das dunckel Gesichte sehr wol.

Beschwulst der Augen. Weiße Flecken der Augen.

Eisenkrautblätter vnd Blumen frisch gestossen / vnd mit einem Eyerweiß vermischet / folgendts wie ein Pflaster über die Augen gelegt / vertreibt die Beschwulst vnd blutigen Augen / verzehret auch die weissen Flecken derselbigen.

Eisenkraut in frischem Brunnwasser gesotten / bis

F das dritte theil verzehret ist / darnach durchgesigen / vnd die Augen darmit drey Tage nacheinander gewaschen vnd gebähet / wehret den zufallenden Flüssigen die in die Augen fallen.

Wider die Flecken der Augen : Nimb Eisenkraut vnd nehe das in ein lang Tuch / also daß du es vmb die Keelen winden magst / das trage also eine Zeitlang bis der Flecken vergehet.

Eisenkrautblätter mit Schweineschmalz gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Augen des Abends gebunden / wann man wil zu Bett gehen / vnd die Nacht also darüber gelassen / das säubert die Augen von aller unreinigkeit / vnd macht ein klar vnd hell Gesichte.

Eisenkrautsaft vnd Bermuthsaft / jedes gleichviel durcheinander vermischet / heylet die grindigen vnd hitzigen Augen / Tüchlein darinn geneset vnd übergelegt.

Eisenkraut in die Ohren getrauffet / vertreibt den Schmerzen derselben.

Eisenkraut vnd Wegerichkraut gleichviel im Mund wol gekewet / darnach wie ein Pflaster über die Ohrmügel oder Ohrkamb gelegt / zertheilet dieselbigen wunderbarlich / oder hilfft ihnen daß sie aufgehen / Wann das geschicht / soll man Eisenkraut mit Salz stossen / vnd so lang darüber legen bis die heylet / so darff man keiner weiteren Argency.

Eisenkraut mit schweineschmalz gestossen / vertreibt die Beschwulst hinter den Ohren / die Ohrmügel genannt / wie ein Pflaster darüber gelegt.

Eisenkrautwursel in Wein gesotten / vnd die durchgesigene Brüh warm im Mund gehalten / benimbt den vnleidlichen Schmerzen des Zahnwechs / Andere siedens die gemeldte Wursel in gutem Weinessig / vnd brauchens gleicher gestalt.

Oder / nimb Eisenkraut mit der Wursel / ij. Handvoll / Wolgemuthblumen / Poley / Kraut / Salbeyen / jedes j. Handvoll. Seud diese Stück miteinander in einer Maß Weins den halben theil ein / seihe es dann durch ein Tuch / vnd halt dieselbe so warm du kanst im Mund / so offte es kalt wird / so nimb wider ander Brüh wie zuvor / der Schmerzen wird bald nachlassen.

Frisch Eisenkraut mit Brunnwasser wol gestossen / darnach durch ein Tuch aufgedruckt / vertreibt die Schwärze vnd alle unreinigkeit der Zähne / so man dieselbigen offtermals damit wäscher.

Eisenkraut in der Hand gehalten vnd stetig angeschawet / stillt den Blutauß der Nasen.

Wider die flüssige Flecken vnd Blätterlein des Kinns vnd Angesichts : Nimb rein gepülvert Eisenkraut / des aufgetrockneten Safts Acaciae, jedes ein Loth / rein gepülverten Myrthen / j. quintlein / zerreib diese Dinge mit genugsamen Wein wie ein Säblein / vnd salbe die Flecken des Tages etlichmal darmit / sie hehlen bald.

Eisenkraut mit der Wursel klein zerschnitten vnd in Wein gesotten / darnach durchgesigen / den Mund damit gewaschen vnd gespülhet / heylet die Mundfäul vnd alle Beschwer / vnd Ausbruch des Zahnfleischs vnd des Hals / den Hals offtermals warm darmit gegurgelt.

Eisenkraut frisch gestossen / vnd wie ein Pflaster vmb die Keel gebunden / vertreibt die Heißerigkeit. Desalfachen warm übergelegt / vertreibt es das Halsgeschwer / Squinanciam von den gemeinen Aertzen genennet.

Eisenkraut in Wein gesotten / vnd mit der durchgesigenen Brüh den Hals warm gegurgelt / vertreibt die Flüss die in den Hals fallen / mit der Wursel gesotten zertheilet die Beschwulst der Mandeln.

Eisenkrautwursel am Hals getragen / soll die Kröpf vertreiben / Marcellus Empiricus aber spricht cap. 15 : Man soll die Eisenkrautwursel überwerch entwes schneiden / vnd soll dem Kröpfigen das vnterste theil darvon an den Hals hengen / das oberste theil aber soll man in Rauch hengen / vnd so dasselbige dürr wird / soll

der

A der Kropff sich außstrucken vnd verzehren. Wann solches ohne Aberglaub zugehet / mag man es versuchen. Es meldet auch der gemeldte Marcellus / so du einen auff solche weis curiert hettst / vnd er vndanckbar seyn wolte/solt du beyde theil der Wurzeln/die der Kropffig am Hals getragen/vnd die im Rauch gehangen/in ein stießend Wasser werffen / so soll der Kropff wider auff ein neues wachsen.

Es haben die Alten dafür gehalten/wann man Eisenkraut in Wasser wol erbeyget / vnd die Gemach darinn man Gassung halten wil / wol damit besprengel sollen die Gäßt davon leichtsinnig vnd frölich werden/welches ich offte probiret vnd erfahren habe/wahr seyn/wann man guten rothen vnd weissen Wein darbey hat / vnd denselben den Gäßten vorsetzt / aber ohne

B denselbigen hilfft diese Kunst gar nicht / wann man gleich die Gemache mit dem gemeldeten Wasser überschwemmet.

Eisenkraut mit altem Schweineschmalz gestossen/vnd wie ein Pflaster über das Wilsz gelegt / vertreibt den Schmerzen desselbigen/vnd ist ein sonderliches bewehrtes Experiment.

Eisenkraut das frisch vnd grün ist mit Schweineschmalz wol gestossen/vnd ein gut theil gepulvert Beyrauchbrocklein darzu gethan/vnd wol wie ein Pflaster durcheinander temperiert/auff ein Tuch aufgestrichen vnd über das Wilsz gelegt / vertreibt die veraltete Erhartung des Wilszes.

Wider den Nieren-oder Lendenstein: Nimb Eisenkraut mit den Wurzeln/Betonienkraut mit den Wurzeln/jedes ij. Handvoll/schneide sie klein/thue sie in eine Kante/schütte ein Maß guten weissen Wein darüber/verluter den Ranfft der Kanten/vnd laß darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/darnach seihe den Tranck darvon vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend/jedestmal iiii. vnzen davon warm zu trincken.

Oder/nimb frisch Eisenkraut mit den Wurzeln/zerschneids wol vnd stoß klein in einem steinern Mörser/drucke den Saft davon ans/vnd gib dem Kranken so offte ihnen der Stein anstößt/iiii. oder v. Loth des safftis mit einem Trüncklein guten weissen Wein zu trincken.

Eisenkraut bey sich getragen/oder des Nachts vnter das Küssen gelegt/benimbt vnd vertreibt die vnersättliche Begierd oder Lust zur Vnkeuschheit.

Eisenkraut gestossen vnd warm übergelegt oder mit Wein gefotten/ist ein treffliche Wilderung wider das wüten des Zippereins/Bliedsucht vnd des Hüftwehs.

Es haben etliche gelehrte Doctores folgendes Sälblein / als ein besonder Secret wider den vnkleydlichen Schmerzen des Zippereins vnd der Bliedsucht/derowegen sie es auch mit einem verborgenen Namen/unguentum Jovis geneniet haben/so es doch billicher unguentum de Verbena heissen sollte / das wird auff folgende weis bereitet: Nimb des frischen abgepflückten Eisenkrauts/ iiii. Handvoll / stoß die in einem Mörser fast klein wie ein Meß/ vermisch damit xvi. vnzen frische Meyenbutter / lasse etliche Tag in einem bequemen Geschirz in einem Keller wol erbeygen/ dann thue es in ein Kesselein/vnd setze es auff ein Kohlfewerlein/laß gemächlich sieden biß der Saft verzehret ist/darnach druck es durch ein stark hantlin Tuch hart vnd wol aus/vnd behaltis zum gebrauch. Wo aber grosse Hitz in dem Zipperein were vnd Gesücht der Blieder / so nimbt man j. Handlein voll frisch Bilsenkrautblätter darzu/vnd bereitet die Salb allerdings wie oben gemeldet. Mit diesem Sälblein kan man viel anfrichten in allerley Art des Zippereins/desgleichen in dem hefftigen vnd leydlichen Schmerzen der Hüfft vnd Gesücht der Blieder.

Eisenkraut grün vnd frisch vmb die podagramische Blieder gewickelt/vnd die abgestreiften Blätter in den Schuhen getragen vnd darauff gegangen/thut den podagramischen grosse Hüßf vnd gibt gute Wilderung.

F Eisenkraut frisch gestossen vnd wie ein Pflaster über die frischen Wunden gelegt/heftet dieselben zusammen/heylet die alten Schäden vnd schleuffet sie.

Wunden heffen. Mit Schäden heulen.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/dasselbe mit gemengsamem Honig temperirt wie ein Pflaster/heylet alle frische Wunden vnd die alten Schäden/mit Butter gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/heylet Wunden vnd alte Schäden.

Eisenkraut gestossen/vnd wie ein Pflaster übergelegt/mildert vnd leget nider die Entzündung vnd hitzige Geschwulst der Wunden.

Entzündung der Wunden.

Eisenkrautsafft heylet die Zisteln/den darein gethan vnd das Kraut wie ein Pflaster darüber gelegt.

Zisteln.

Welcher sich mit Eisenkraut sambt den Wurzeln vmbgürtet/vnd das Kraut auch bey ihm trägt/ der soll vor den Schlangen sicher seyn/das er nit gelegt werde.

Schlangen.

Eisenkraut gestossen/heylet die vnvernünftigen Hunde/biß/dasselbe wie ein Pflaster über die Wunde gebunden/heylet auch die giftigen Biß der Bismänß/zertheilt oder macht auffgehen die Geschwulsten vnd Apossemen.

Unvernünftige Hundebiß. Bismänß. Geschwulst der Apossemen.

Eisenkraut obgemeldter massen Pflasterweis übergelegt/vnd auch j. quintl. des gepulverten Krauts mit Wein eingetruncken/heylet die Biß der Scorpionen.

Scorpionen.

Eisenkrautblätter in Essig gebeyget / löschet das Notlauffen oder Wildfeuer/über den Schaden gelegt.

Notlauffen.

Mit Schweineschmalz wol gestossen vnd temperirt wie ein Pflaster/heylet die Schäden von der Kälte Winterfroß entstanden / übergelegt: Leget nider vnd vertreibt die Geschwulst an heimlichen enden der Weiber/auff ein Tuch gestrichen vnd über den Schaden gelegt/ nimbt auch hinweg die harten Nissen oder Zinnblätter oder Carbunkeln / vnd verhilten den Zufluß vnd stillen denselbigen.

Schäden von Winterfroß.

Eisenkraut in Wasser gefotten vnd ein Lendenbad darvon gemacht/mildert den Schmerzen der Fegblattern/vnd diener wider den Ausgang des Afters/oder aber das Kraut gefotten vnd den Aftern damit wol gebähet.

Geschwulst heimlicher Enden der Weiber. Carbunkeln.

So einem der Aftern heraus gehet/der siede Eisenkraut in Wein/vnd bähe den Aftern wol damit/darnach soll er ihnen mit weichem Pech bestreichen / vnd wider hinweg thun/ es hüfft wol.

Fegblattern. Schmerzen. Ausgang des Afters.

Eisenkraut mit ein wenig Wein in Oele geröschet/leget nider vnd vertreibt die Geschwulst der Hoden/wie ein Pflaster warm übergelegt/vnd ein Lammwolle darauff gebunden.

Hoden. Geschwulst.

Eisenkraut gestossen / heylet die Verwundung der Fegblattern/wie ein Pflaster darüber gelegt.

Verwundung der Fegblattern.

Eisenkraut zu einem reinen Pulver gestossen/dasselbige mit Hirnenuschlit vermischet vnd temperirt wie ein Pflaster / heylet vnd vertreibt die Fegwarzen/ Pflasterweis auff ein Tüchlein gestrichen vnd übergelegt.

Fegwarzen.

Eisenkraut heylet allen Grind/Schebigkeit/ Flechten/Zittermal/Malagey vnd böse Blattern/in Wasser gefotten vnd darinn gebadet: oder aber so man das kraut mit Taubentropff in Wasser vnd Essig sieden läset/damit folgendes die geschädigten Blieder darans bähet.

Grind. Schebigkeit. Zittermal. Malagey.

Wann man Eisenkraut in ein Taubhaush leget/ sollen sich die Tauben darinn gern halten / vnd andere frembde Tauben sich daseibst versamlen/dann sie haben ein besonder lieb zu dem Kraut.

Tauben.

Wann einem ein Nos zu rebe wird / der soll ihm Eisenkraut mit Bermuth vnd Engian zu Pulver gestossen / mit Salz vermischen vnd dem Nos zu lecken geben.

Rebe Nos.

Wann ein Nos grindig oder schebig ist/so stoß frisch Eisenkraut mit Böckinnuschlit wol durcheinander/darnach laß sieden biß sich das Saft im Kraut verzehret / alsdann seihe es durch ein Tuch vnd drucke hart aus/damit schmier das Nos/so heylet der Grind.

Grindig Nos.

Wann einem ein Nos auffstosset vnd mastendig wird/vnd ihm die Zung vnd das Maul trucken wird/so nimb Eisenkraut mit der Wurzel an ein Hälseinstab mit einer schwelcken Wied/darmit reibe ihm die Zähne

Mastendig Nos.

Es ist frölich machen.

Witz. Schmerzen.

Erhaltung des Wilszes.

Nierenstein.

Unersättliche Begierd zur Vnkeuschheit.

Zippereins. Hüftweh.

Unkleydlicher Schmerz des Zippereins.

Podagram.

A bis daß sie weiß werden / vnd lasse ihnen daran tyffen / so wird es wider lustig.

Was wir bis daher von dem Eisenkraut geschrieben haben / das ist nun viel Jahr her an vnserm gemeinen Eisenkraut dem Männlein warhafftig befunden worden / wiewol von den alten Lehrern auch etliche Stück dem frembden vnd kleinen Eisenkraut zu geschrieben werden / sintemal aber diese beyde Geschlechter eine Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft haben / so mag im Fall der Noth / je etnes vor das ander ohn einigen Schaden oder Nachtheil gebraucht werden.

Eisenkraut gedistillirt Wasser. Verbenæ aqua stillatitia.

Das Eisenkraut soll im Sommer wann es in seiner besten Blüht ist / mit Stengel vnd Wurzeln klein gehackt / vnd säufftiglich in Balneo Mariæ gedistillirt vnd abgezogen werden / darnach nimbt man zu einer jeden Maß des gemeldten abgezogenen Wassers / vier Unzen des auffgetrockneten Eisenkrauts mit der wurzel zu einem groblechten Pulver gestossen / laisset es vier vnd zwanzig Stunden beygen / vnd distillirt darnach widerum säufftiglich zum andernmal ab / wie wir nun solches vielmal angezeiget haben / vnd wann es in der Sonnen rectificirt worden ist / behaltet mans darnach zu folgendem Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Eisenkraut Wassers.

Leber vnd Nier Verstopfung. Geschicht.

Eisenkrautwasser löset auff die Verstopfung der Leber vnd des Milkes / führet aus die Seelsucht /

Lungsfühtig. Nieren / Harngang vnd Blasen öffnen. Gries vnd Stein treiben. Weichgärt. Driß vnd Bierträge Fieber. Krimmen. Blutharnen. Bist.

Combt wol den Lungensüchtigen / dann es heylet allerley Verstopfungen der Lungen / öffnet die Nieren / Harngang vnd die Blasen / vertreibet das Gries vnd den Stein. Es vertreibet die bleiche tödtliche Farb vnd das dritztägige vnd viertägige Fieber / benimbt innerlichen Schmerzen vnd krimmen im Leib / vnd dienet wider das Blutharnen / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd auch jedertweilen den Wein damit gemischt.

Wo sich einer besorget daß er etwas giftiges gessen oder getruncken hette / der nehme iij. Unz Eisenkrautwassers / vnd zerreib darinn j. quintlein guten Alexandrinischen Theriac oder Methridat / vnd trincke das eyn / es wird ihme das Gift nicht schaden.

Lebensstein.

Eisenkrautwasser auff die iij. Unz mit einer Unzen Zucker vermischet vnd getruncken / führet aus den Lebensstein vnd stiller den Schmerzen.

Lebens Schmerzen.

Wider den Schmerzen vnd Wehethumb der Lenden : Nimbt Eisenkraut nach deinem gefallen / legs vier vnd zwanzig Stunden in Wein / darnach nimbs heraus / vnd distillirt also feucht in einem glässnen Kolben / vnd behalte das Wasser wol vermacht. So du nun Schmerzen in Lenden fühlst / so trinck des Wassers iij. Unzen warm mit fein Zucker vermischet / du wirst gute Hülf vnd Besserung davon befinden.

Milch der Augmühter mehren.

Es soll auch das Eisenkrautwasser den Säugmühtern viel Milch machen / so sie Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder v. Loth trincken / wie solches glaubhafftige Leut bezeugen.

Ausserlicher Gebrauch des Eisenkraut Wassers.

Hautwunde schamb.

Eisenkrautwasser ist ein edel gut Wasser wider das Hautwehethumb / leimne Tüchlein darinn genezet vnd über die Stirn vnd beyde Schläff geleget / vnd so oft solches trocken werden wider erfrischt. So man aber solches Wasser träftiger vnd besser zu diesem Gebrechen haben wolte / soll man zu einem Bechervoll wassers zwölf Pferfinglern oder bitter Mandeln nehmen / dieselbigen scheelen / darnach klein stossen vnd mit dem gedistillirten Wasser durchstrichen wie ein Mandelmilch / vnd darnach obgemeldter massen Tücher darinn nezen vnd überschlagen.

Dieses Wasser ist auch ein gut Augenvasser / die

F süßige Augen zu trucknen / die dunckele trübten Augen zu erläutern / des Abends die Augen damit gewäschen / vnd reine leinen Tüchlein darinn genezet vnd übergelegt.

Büßige Augen

Eisenkrautwasser heylet auch die Mundfäule vnd alle Verschrumg vnd Geschwer des Hals / den Mund oft damit gewäschen vnd aufgespühlet / den Hals auch warm damit gegürtelt.

Mundfäule. Verschrumg des Hals.

Es dienet auch zu der Verschrumg vnd Geschwer der heimlichen Orter der Männer vnd Weiber / dieselbigen officinals damit gewäschen / vnd auch leimne Tüchlein darinn genezet vnd übergelegt.

Verschrumg heimlicher Orter.

Wider die beiffende Nistblattern vnd stechen der Augen : Nimbt Eisenkrautwasser / iij. Loth / Schellkrautwasser / Fenichelwasser vnd Augentrostwasser / jedes anderthalb Loth / vermische es durcheinander / damit wäsche die Augen / vnd nege zarte leimne Tüchlein darinn vnd legs darüber.

Beiffende Nistblattern vnd stechen der Augen.

Ein edel gut Augenvasser / wird auff folgende Weiß gemacht : Nimbt Eisenkraut / Fenichelkraut / Agrimontien / Weinrauten / rothe Rosen / eines so viel als des andern oder gleichviel / stosse oder quetsche es in einem Mörserstein / vnd besprengs mit gutem starkem Wein / laß es also drey Tage vnd Nacht in Balneo Mariæ putrificiren / darnach distillir es zu folgendem Gebrauch.

Augenvasser.

Es ist dieses Wasser gut wider die trieffende Augen / vnd nimbt hinweg alle Wehethumb derselben / die davon Kälte herkommen / trucknet vnd verzehret die Träher der Augen / vnd vertreibet die Flecken. Wil man aber daß es die Flecken besser hinweg nehme / so soll man weiter zu der vorigen Distillation thun / Andorn vnd Gochheyl mit den rothen Blümlein / jedes halber so viel als der andern Kräuter eins / vnd es mit den vorigen Strücken distillieren. Darnach soll man weiter nehmen Myrrhen / Safran vnd Aloepattel / soll sie klein reiben in ein saubere Tüchlein binden vnd in das Wasser henden / so ist es gerecht zu dem obgemeldten Gebrauch.

Trieffende Augen. Augen Schmerzen von Kälte. Augnschier.

Wider den schmerzen der Ohren : Nimbt Eisenkraut / Weinrauten / Salbeykraut / jedes gleichviel / distillirt in Balneo Mariæ / vnd wann man es brauchen wil / soll man allwegen ein wenig warm in die Ohren thun.

Ohren Schmerzen.

Ein edel Augenvasser wider Dunkelheit der Augen : Nimbt des frischen aufgedrehten Eisenkrautwassers / iij. Unzen / Betonienkrautwassers / iij. Unzen / eine Gall von einem Zitst / Jungfrauenhonyg / Eyerweiß zu Wasser geklopff / jedes viij. Unzen / gepülverten Myrrhen / j. Loth / vermische wol durcheinander / vnd distillir es säufftiglich durch einen küffferin Distillirzeug / vnd verwahr das Wasser zum gebrauch. Wann man es brauchen wil / soll man alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder iij. Tröpflein in die Augen thun / es erflärer das Gesicht wunderbarlich.

Dunkelheit der Augen.

Wider das dunckel Gesicht ein ander treffliches Augenvasser / mache also : Nimbt frisches aufgedrehtes Eisenkrautwassers / viij. Unzen / Fenichelwassers / viij. Unzen / eine Gall von einem Hind / gepülverten Aloepattel / ein Loth. Vermisch es alles durcheinander / vnd distillir es durch ein küffferin Distillirzeug / behalt es wol vermacht in dem Gebrauch / vnd brauchts wie das vorige.

Dunkel Gesicht.

Ein ander gut Augenvasser das das Gesicht welches schier vergangen ist wider zu recht bringt / das mache also : Nimbt Eisenkraut / Weinrauten / Fenichelkraut / Schellkraut / Salbey / Rosmarin / jedes ein gut Theil / doch daß eines so viel seye als des andern : Hacke diese Kräuter klein / vnd distillir sie mit säufftem Feuer in Balneo Mariæ / vnd behalt zum Gebrauch. Davon thue Morgens vnd Abends jedesmal j. Tröpflein oder drey in die Augen / vnd mische deimen Wein mit diesem Wasser.

Wider das blöd vnd dunckel Gesicht / das schier verloren oder vergangen ist : Nimbt Eisenkraut / Salbey / Peterlenkraut / Garaffelkraut mit der Wurzel / Fenichelkraut / Weinrauten / heydnisch Wundkraut / Erbeerkraut / Agrimontien / Samänderlein mit den braunen

Blöd Gesicht. das schier verloren ist.

A nen vnd auch blawe Blumen/weiß Vibernellenkraut/ Augentrost/ jedes gleichviel/ vnd sollen alle diese Kräu- ter frisch vnd grün seyn/ die soll man klein hacken/ vñ sie- ben/ Pfefferkörner groblechtig zerstoßen darzu thun/ vnd ein wenig weissen Honig/ nach dem du der Kräuter viel oder wenig nimbst. Alle diese Stück vermisch wol durch einander/ vnd schütte eines jungen vnbesleckten Knäb- leins Harn darüber/ bisser die Kräuter bedeckt/ darnach distilliers mit sanftem Feuer in Balneo Mariae, vnd behalts zum Gebrauch. Darvon thue alle Morgen ein paar Tröpflein in die Augen/ dann es ist zu gemeldten Gebrechen erfahren.

F geel/ schöne vnd gestirnte Blümlein/ die seynd auch wie das Kraut eines starcken widerstehigen Geruchs/ nach Verwelckung desselben werden darauß vierchri- ge vnd auch bisweilen fünffechtrige Schötlein oder Häußlein / den Knollenmösllein/ oder aber welschen Pfaffenhauben ähnlich / die auch etlicher massen den Hanhöblein zu vergleichen seynd/ darinn findet man ein kleinen schwarzen Saamen/ deren jedes formiret ist wie ein kleines Nieren/ innwendig voller weißes Marcks/ darauß die jungen Kautenstößlein wachsen/ wiewol man sie viel besser von Zweygen pflanzen kan/ wie die Salbey/ Spicanarden vnd Lavander. Die Stengel der Kauten vnd auch der Wurzel seind holz- echtig / vnd innwendig geel/ wie das Buchsbäumen- holz. Die klein Kante treget selten Blumen/ vnd wann sie mit Eysen beschüttet wird/ verdorret sie gern / muß derwegen gute wartung haben.

Das XXXII. Cap.

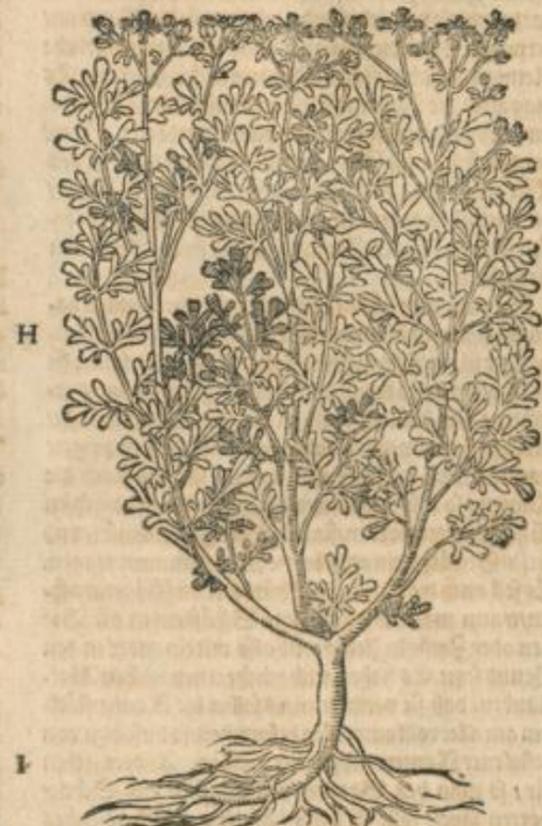
Von der Weinrauten.

B

I. Weinrauten. Ruta latifolia I.



II. Weinraut. Ruta tenuifolia II.



D Je Kante oder Weinraute ist mehr ein Art der Geständ/ von wegen seiner holzartigen Stengel vnd Wurzeln/ dann ein Garten- kraut/ dieweil es aber gemeinlich von jederman vnder die Gartenkräuter gerechnet wird / haben wir es auch darbey wollen bleiben lassen/ vnd umb der andern Kauten Geschlecht willen hie an diesem Ort davon zu han- deln vns vorgenommen. Es ist dieses Kraut bey den Alten so landtbar vnd gemein gewesen / daß sie keiner besondern Beschreibung nit wol bedürft/ derwegen sie auch von dem Dioscoride vmb solcher Besach willen nicht beschriben worden. Wiewol nun dieses Gewächs heutigs tags auch so gemein/ also daß es von allen an- dern Gartenkräutern leichtlich erkandt vnd vnterschei- den werden mag/ wölle wir es doch nicht desto weniger kürzlich ein wenig beschreiben. Wir haben aber der zah- men Kauten zwey vnterschiedliche Geschlechter.

H Es haben die alten sonderlichen grossen Fleiß/ Mü- he vnd Arbeit angewendet/ die Kauten in ihren Wurz- vnd Lustgärten/ von wegen ihrer grossen Krafft/ Tu- gend vnd manigfaltigen Nus/ vnd täglichen gebrauchts zu pflzen vñ zu pflanzen/ auch alles schädlich/ giftig/ Un- geziffer/ vnd vnreine giftige Thier / durch den starcken Geruch vnd sonderlichen widerstand / damit die Kauten von G.Du dem H. Eren begaabet/ auß ihren Gär- ten zu treiben / wie dann noch heutiges tages bey vñse- ren Weibern vnd fleissigen Gärtneren der gebrauch ist/ die die Kauten in die Gärten / fürnemblich aber zu der Salbeyen / zu setzen vnd zu pflanzen pflegen/ die gifti- gen Krotten darauß / sonderlich aber von der Salbey- en/ welche dieses schändliche Ungeziffer fast liebet/ vnd demselben geferd ist/ darvon hinweg zu vertreiben. Es lieber aber die Kauten ein durren vnd heissen Grund/ vnd mag weder Kälte/ Feuchte/ noch kein feistes oder wolgedüngtes Erdreich nicht leyden / derwegen wann man dieselbige säyen oder pflanzen will/ soll man den Boden wohl mit Aschen/ oder gestossenen Ziegel- mehl vermischen / so wächst sie schön vnd hüpsch : Man soll auch die Kauten im Winter allwegen mit Aschen beschüttet / sintemal dieselbige ihrer natürli- chen Wärmde halben/ sie vor dem Frost vnd Kälte verhütet. Man ziele aber die Kauten auff zweyer- **Kt ij ley**

I. Weinraut.

II. Weinraut.

I. Das eine vnd grösser Geschlecht ist an Blättern grösser vnd breiter dann das kleiner/ die seynd von Far- ben Eiechgrün vnd Schweizer grün.

II. Die kleiner aber vnd edel Kante ist zarter vnd mehr Schwarzgrün/ auch kleiner dann die gemeine/ die hat an einem Blat viel kleiner/ runder / langetech- tiger Blätter/ als wann sie sonderlich von einander ge- theilet weren / die vergleichen sich etlicher massen den Eysen-Blättlein. Doch tragen sie alle beyde schwarz-

A ley weg auff / Erstlich von dem Saamen / vnd dann auch von den abgerissenen Astlein oder Zweiglein. Den Samen säyet man im Hornung / Merzen / Augst vnd Herbstmonat / jedoch wächst sie viel baldter vnd besser / so man die abgerissene Astlein oder Zweiglein pflanzet.

Die junge Stöcklein die man im Augst vnd Herbstmonat gesäyet hat / muß den künfftigen Frühling in ein mageren vnd dünnen Grund versetzen / vnd dieselbig mit Aschen vnd Ziegelmehl cynsetzen / doch nicht zu tieff / sondern hoch / darmit das Wasser vnd die Feuchte nicht darzu sincken mögen / sonder ablaufen können. Wann es heiß vnd dürr Wetter ist / mag sie das glessen wol leiden / sie wächst aber viel freudiger / wie der alte Griechisch Lehrer Theophrastus bezeuget / so man die mit Salzwasser beguisset. Sonst hat die Raut ein sehr wunderbarliche Art vnd Natur an ihr / dann wann ein Weib / die ihren natürlichen Monatblumen hat / dieselbig mit ihren Händen nur anrührt / oder sonst nahe darzu tritt / so verdorret vnd verdorret sie von stund an / derwegen sollen die Weiber / wann sie ihre natürliche Reinigung haben / sich der Rauten nicht nähern. Es mag auch die Raut nicht leiden / daß man sie mit Eisen berühret / dann sie sehr gern davon verdorret. Sonst mag sie sich lange Zeit / vnd viel Jahr der Frost vnd Kälte erwehren / so sie gegen dem Winter mit Aschen / wie auch oben gemeldet / beschützet wird. Etliche bedecken sie den Winter über mit Stroh / sie vorm Frost zu verwahren.

So man aber schöne vnd wolriechende Rauten haben wil / soll man die vnder eine Feigenbaum in Schatten / oder in ein Feigenrind pflanzen / dann die schärfste der Rauten / wird durch die Larve des Feigenbaums gemiltet / also haben die Alten die Rauten gepflanzt / dadurch sie dann / wie Dioscorides l. 3. c. 44. bezeuget / bequemer vnd besser zu essen wird. Es soll auch die Rauten / so also gepflanzt wird / viel schöner wachsen vñ geschlachter werden / sintemal der Feigenbaum / vnd dieses Gewächs ein angeborne Lieb zusammen tragen. Es soll auch die Rauten viel hübscher vñ schöner wachsen / wann man die abgerissene Stöcklein in die Bonen oder Zwiebeln stecket / vnd also mit einander in den Grund setzet. Es haben auch etliche einen solchen Aberglauben / daß sie vermeinen / es sollen die Rautenstöcklein am allervollkommensten bekommen / so dieselbige von gestolener Rauten gepflanzt werden. Andere geben für / so man den Saamen mit Fluchen vnd Scheltworten säyet / solle sie desto schöner wachsen / welches nichts anders / dann alte heydntische / aber gläubische Tadeln vnd Gedicht sind.

Der Rautenstaud / wann man seiner wol pfleget / bleibet er viel Jahr beständig / also daß er mit der Zeit zu einem Baum wird / wie Flavius Josephus l. 7. c. 25. der Jüdische Historicus / in seinen alten Geschichten vom Jüdischen Krieg bezeuget / daß in der festen Stadt Macheruntis / in dem Königl. Hoff / von des Königs Herodis Zeiten an / biß auff den Jüdischen Krieg / ein wunderbarer grosser Rautenstaud gestanden sey / in der größe vnd länge eines Feigenbaums / welcher durch das Kriegsvolk in der Zerörung gemeldter Stadt hinweg genommen worden sey. Wann man die Rauten obgemeldter massen bewahret / deren wol pfleget / kein Eisen darzu brauchet / auch die Weibspersonen so ihre Monatblumen haben / nicht darzu kommen lassen / kan man sie in kurzen Jahren zu einem Baum machen wachsen / doch also / daß man alle Jahr die Aeste vnd Nebenstengel zweymal / mit einem silbern Messer biß an die Wurzel abschneide. Man solle sie auch nimmermehr blühen lassen / sondern ehe sie zu blühen anfangen / die Reymen oder obersten Stippeln daraus die Blumen kommen / abbrechen / dann wann man die blühen lassen / so dorret sie desto eher.

Von den Namen der Rauten.

Die Raut wird Griechisch *ῥάβδος* oder *ῥάβδον* vnd von Nicandro *ῥάβδος* genant. Lateinisch / *Peganum* / *Rhyte* / *Ryte* / *piganum* von Nicandro / *Rhytimum* / von Apuleio *Eriphium* / von den Kräutlern / *Ruta* / *Ruta horrensis* vnd *Ruta hortulana*. Von dem alten Philosopho Pythagora / ist auch ein sonderlicher Unterscheid von der Rauten gehalten worden / welcher das kleinste Geschlecht / das Männlein / vnd das größte vnd die gemeine Rauten / das Weiblein genant hat. Welcher Unterscheid heutiges Tages bey vns / nicht allein bey den Kräutlern / sondern auch bey dem gemeinen Mann gehalten wird / die die kleine Rauten mit den kleinen schmalen Blättlein das Weiblein / vnd die größere mit den breiten Blättern / das Männlein nennen. Sonst wird die Raut in gemein auch Todtenkraut / dieweil man die Todten damit hat pflegen zu rüchen / vnd Weinraut genant / wie wol der Name Weinraut eigentlich der kleinen vnd edlen Rauten gebühret / die die Kräutler auch *Rutam angustifoliam* / vnd *Rutam nobilem* vnd *minorem* nennen: Desgleichen auch die größer zum Unterscheid der kleinen / *Rutam majorem* / vnd *Rutam latifoliam*. Die Rautenblätter werden von dem Poeten Sereno / *Gramina Rutæ* genant / wie er c. 55. mit diesen Versen solches bezeuget:

*Conueniunt acidis Euphorbia mixta fluentis,
Gramina vel ruta gemina si nare trahantur.*

[I. *Ruta hortensis latifolia*, C. B. *Ruta*, Matth. Brun. Tur. Lon. Ang. Lac. Frac. Cæf. Cast. horrensis Fuch. Dod. Gal. Gel. Lob. Cam. Ger. domestica vulgaris, Trago: *Sativa*, Cord. in Diosc. Lugd. *Sativa major*, Gel. hort. graveolens horrensis, Dod. major & horrensis, Ad.

II. *Ruta hortensis altera*, C. B. *hortensis minor*, Trag. *sativa tenuifolia*, Cord. hist. horrensis nobilitate præstans, Gel. hort. *sylvestris graveolens*, Ger. ico.] Von Serapione lib. simp. cap. 290. wird die Raut Arabisch *Sadeb* / vnd von Avicenna *Alfaded* genant: Von dem Glossographo Avicennæ / *Falagagel* / vnd der Rautensaamen *Bizzeri Kalagagel*. Bey dem Stephano Glossographo *Haliabacis* heißet die Raut *Sedabum* / *Seadeb* vnd *Sedebum*. Sonst werden hin vnd wider in der Arabier Schrifften folgende Namen gelesen / *Astleb* / *Alfaded* / *7efere* / *Sedeb* / *Sedef* / *Sedab* / *Radeb* / *Astlep* / *Sabeb* vnd *Sebel*. Item *Bezzer* / *Sedef* / welches der Saamen der Rauten ist. Italicisch / wird die Raut genant *Ruta*. Hispanisch / *Arruda* / *La Arruda* vnd *Ruda*. Französisch / *Rue de la Rue* / vnd *Rue de Jardin*. Böhmisch / *Ranta*. Syrisch / *Harmala* vnd *Bejasa*. Egyptisch / *Epnuba*. Africanisch / *Curma*. Hungarisch / *Rutha* *Zegeerutha*. Englisch / *Rue* vnd *Rewe*. Flemisch vnd Brabantisch / *Ruyte* vnd *Wuyuyte*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Rauten.

Die Raut hat eine Krafft vnd Eigenschaft zu erwärmen / zu trucken / aufzulösen / zu durchdringen / zu verzehren vnd zu digeriren: Sie ist aber warm vnd trucken biß in den dritten Grad / vnd ist ein besonder vnd bewehrter Theriac wider alles Gift / vnd mag der halben fast nüchlich / innerhalb vnd außserhalb des Leibes gebraucht werden. Das Kraut soll mit den Blumen gesamlet / vnd im Schatten zu der Argeney aufgetrocknet werden: Der Saamen aber soll im Herbstmonat / wann er zeitig genug ist / gesamlet / vnd zu obgemeldetem Gebrauch aufgehoben werden.

Innerlicher Gebrauch der Rauten.

Es kan niemand der Rauten Krafft vnd Tugend / wie sie in der Argeney innerlich vnd außserlich zu gebrauchen / genugsam beschreiben / sintemal es schier vnmöglich / vnd deren Wirkung kein End zu befinden / wie wol nun in den gemeinen Kräuterbüchern / desgleichen in den Schrifften der alten Lehrer viel darvon geschrie-

A geschrieben wird/haben wir doch nicht vnerlassen wol- len/was wir von diesem edlen Gewächs erfahren ha- ben / neben den jenigen / so die Alten der Rauten zuge- schrieben/auch zu offenbahnen vnd mitzuheilen.

Und ob gleichwol die Weinrauten von wegen ihres starcken widerständigen Geruchs/ vnd bitteren starcken Geschmacks / allein der Arzeneij dienlich zu seyn ge- achtet wird/so ist sie doch nicht allein bey den Alten/son- dern auch jetziger Zeit vnd heutiges Tags / von vielen in der Arzeneij nicht allein berühmt/ sondern auch von wegen ihrer fürtrefflichen Tugend halben in die Küchen gerathen / also das sie auch in der Speiß genügt wird/ dann sie benimbt die Finstere vnd Dunkelheit der Au- gen / läuteret vnd erkläret das Gesicht vnd sehnliche Geister wunderbarlich/derwegen sie nicht vnbilllich von den Bildschneidern / Formschneidern / Bildhawern/ Mahlern/ vnd denen so ein scharff Gesicht haben müs- sen/in ihren täglichen Speissen gebraucht wird/ damit ihr Gesicht zu erhalten vnd zu schärfen/ welcher Ge- brauch dann bey den Alten gemein gewesen ist.

Dunkelheit der Augen.

Haubtsche- thumb von Kälte.

Fallen such- taubmagel.

Scharff- Gesicht machen.

Was Gesicht.

Werbend- Rauten- krautpflanzten.

Brust vnd Seiten- Schmerzen. Krimmen. Ku-ger Alzl. Husten. Entzündung der Lungen. Hüft- vnd Dreyß- Schmerzen. Monarblum. Fieber der Fieber.

Tussim si bibitur compefcit, mensura purgat. Si coquis hanc in aqua, cui vinum iunxeris acre, Compefcit talu decoctio tormina ventris. Pulmones iuvat & pectus, morboq, medetur Costarum, quem Pleuresim vocat Attica lingua. Arthreicos, scyasing, iuvat, febribusq, medetur Hausta, &c.

Etliche nehmen ij. Handvoll Rauten allein/ siedet die in einer Maß Weins den dritten theil cyn / seihen die Brühe darnach durch ein Tuch / zerlassen darinn iiii. Vngenzuckers/ vnd trincken darvon alle Morgen vnd Abend iiii. Vngenz warm / wider den Schmerzen der Brust/so von Kälte seinen Ursprung hat.

Brust- Schmerzen von Kälte.

Wider das Reichen/schwerlich arhmen/vnd den al- ten Husten : Nimb Weinrauten/ j. Loth/ Spisalben/ Gen/Römischen Kümmel/ jedes ij. quintlein/ Berthram/ Senffsaamen/weißen Ingber/ jedes ein halb Loth/Zu- ckerandit/ iiii. Loth. Vermische diese Stück alle vnd mache ein rein Pulver daraus/davon gib alle Morgen vnd Abend / eines quintleins schwer zerrieben mit gu- tem süßem Wein/ warm zu trincken.

Reichen- Alter-Husten.

Weinrauten mit dürrer Ysop vnd aufgetrockneten Rosen/ jedes j. Handvoll/ vermischet / zerschnitten/ vnd in eine Kante gethan/darvon genommen iij. Vn- genzuckers / vnd j. Maß Wassers darüber geschüttet/ die Kante darnach wol verlutert / in einen Kessel mit Wasser gesetzt/vnd vier Stunden darinn siedet lassen/ folgendts heraus genommen/ durch gesieget/ vnd Mez- gens vnd Abends jedesmal iiii. Vngenz davon getrun- cken/vertreibet den Husten.

Heffen.

H Oder/nimb Rauten/ j. Handvoll/dürrer Ysop/ eine halbe Handvoll / Fönigrecksaamen/ iiii. Loth/ vier ge- wäschene Korbsengenz zerschnitten/ thue diese Stück zu- sammen in ein bequem Geschirlein / schütte darüber ein halb Maß frisch Brunnenwassers / laß sämftiglich mit einem linden Feuerlein ein wenig über das dritte theil einsieden/darnach seihe es durch ein Tuch/theile es ab in drey gleiche Theil / vnd gib es dem Hustenden drey Morgen nacheinander / nüchtern vnd warm zu trincken.

Die yarten Sipstein der Rauten gestossen/den Saft davon aufgedruckt / darvon genommen iiii. Loth/ vnd darinn ein drittheil eines quintleins Judenteym/ oder Erdpech zu reinem Pulver gestossen / vermischet/ dar- nach mit einem Trünecklein guten weißen Wein warm getruncken / ist eine gute Arzeneij wider die Schwind- such/ oder Lungen such/ auch denen fast dienlich/ die stet- tig Exter aufwerffen.

Schwind such- Exter auf- werffen.

Weinrauten zu Pulver gestossen/ vnd j. quintleins schwer mit gefottentem Süßholzwasser getruncken / ist gut wider die innerlichen Apoffemen/ vnd dienet wider alle Gebrechen der Brust vnd Lungen. Das Kraut mit Süßholz in Wein oder Wasser/ je nach Gelegen- heit des Kranken vnd der Krankheit gefottent / vnd von der durchgesiegenen Brühe Morgens vnd Abends/ jedesmal j. Becherlein voll warm getruncken/ hat glei- che Wirkung.

Innerliche Apoffemen. Brust vnd Lungen Gebrechen.

Weinrautenblätter vor sich selbst allein / oder aber mit ihrem Saamen/ in gutem weißen Wein den drit- ten theil eingefottent / darnach durchgesiegen vnd warm getruncken/ treiben die giftigen Dämpff vom Herzen/ öffnen die Lufftröhlein der Brust vnd Lungen / so mit kalten Flüssigen vnd jähem Schleim verstopffet seynd/ vertreiben den Husten/ machen ein leichten Athem/ ver- treiben das Reichen / treiben den Harn / die weibliche Monarblumen/ die Nachgeburt/ vnd die todte Frucht. Es reiniget auch die Mutter nach der Geburt/ vertrei- bet die Nachwehen/ vnd ist ein heylsame Arzeneij wider die kalte Wassersucht.

Giftige Dämpff vom Herzen treiben. Lufftröhlein öffnen. Husten. Reichen. Harn treiben. Monarblum. Nachgeburt. Todte Frucht. Nachwehe. Kalte Wassersucht.

Wider den Wehethumb vnd Schmerzen des Her- zens : Nimb Weinrauten / dritthalbe Handvoll / der aufgetrockneten Rinden von Kürbsen/ vj. Vngenz/ j. Pfefferkörner vnd iiii. geschelter Lorbeern. Diese Stück

Wehethumb des Herzens.

A vermisch vnd stoffe sie zu einem subtilen Pulver/schlag es durch ein hârin Sieblein/vnd behalts wol vermacht in einem Nuchlein zum Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert zu gebrauchen/ so gib davon auff einmal j. quintleins schwer mit gutem weissen Wein: So aber ein Fieber oder Hig vorhanden/ mit Borrage Wasser/ vnd auch im Nothfall mit frischem lauterem Brunnenwasser/es thut Hülff.

Magenwehe. Weinrauten vnd Salbeyen/ jedes gleichviel gestoffen vnd mit Salz gessen/dienet wider das Magenweh/ von rohem Essen oder vndawlicher Speiß verursacht.

Wider den Schmerzen vnd Wehethumb des Magens: Nimb Weinrauten/Wermuth/Pfefferkörner/ jedes gleichviel/zerschneide die Weinrauten vnd Wermuth/die Pfefferkörner stoffe ein wenig groblecht/vnd sende sie in Wein den dritten theil cyn / selbe dann den Wein durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd Abend j. Becherlein voll warm davon / es vertreibt das Magenweh von kälte verursacht/geraltig. Die Weinrauten sonst vor sich selbst auff alle manier vnd wege gebraucht / ist dem Magen über die maß sehr dienlich/ wie auch der Poet Macer solches mit dem folgenden Verslein bezeuget:

Utilis est valde Stomacho si saepe bibatur.
Weinrauten zwey theil/ mit lebendigem Schwefel einem theil/ zu einem subtilen Pulver gestoffen/ durch ein hârines Sieblein geschlagen / vnd darvon eines quintleins schwer mit gutem weissen Weinessig warm getruncken / vertreibt alles Magenwehe. Der Saamen von der Nauten / gleichfalls mit dem lebendigen Schwefel vnd Essig genüget/ hat gleiche Wirkung.
Oder/ nimb Weinrauten/ Wermuth/ jedes ij. Vnggen/ laß mit einander in einer Maß Wassers den halben theil einsieden/ selbe es dann durch ein Tuch/ vnd trinck alle Morgen nüchtern ein Becher voll warm / es thut wunderbareliche Hülff in dem Magenwehe.
Wider das Magenwehe machet man eine nützliche Salzen/ wie folget: Nimb Weinrauten / Römischen bereiten Kimmel/Pfefferkörner/ jedes j. Loth/ stoffe diese Stück zu Pulver/ auff das reineste / thue darzu viij. Loth Honig/ vnd zerreibs mit gutem Weinessig zu einer Salzen/ die isse mit Fleisch vnd Fischen.

Wider den Schmerzen des Magens mit der Naselnd/ Widerwollen zur Speiß vnd Ausschleungen: Nimb Weinrauten saamen / ein halb Loth/ lebendigen Schwefel vnd Steinsalz/ jedes j. quintleins/ stoffe zu einem subtilen Pulver/ das theil ab t: drey gleiche theil/ vnd gibs dem Kranken drey Morgen nacheinander mit Wein zerrieben/ nüchtern vnd warm zu trincken/ du wirst bald gute Besserung darvon befinden.

Den Magen zu reinigen vnd zu säubern: Nimb Weinrauten saamen/ Wermuth/ Pfefferkörner/ Steinsalz/ jedes gleichviel/ stoffe es zu einem subtilen Pulver/ vnd trinck alle Morgen nüchtern eines Gliden schwer mit gutem weissen Wein warm / so wird der Magen wol dardurch gereiniget/ also daß er wol kochen/ vnd die Speiß verdauen mag.

Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestoffen/ vnd eines halben quintleins schwer mit gutem Wein warm getruncken/ stärcket den erschöckten Magen vom Fogen oder brechen.

Wider das erbrechen/ vnd ären vnd fogen der jungen Kinder: Nimb gedörrete Weinrauten / ein drittheil eines quintleins/ reinen weissen Weyrauch / viij. Grân/ stoffe oder reibe es zu einem subtilen Pulverlein/ vnd gibs dem Kind cyn mit roth Rosen syrup.

Weinrauten in gutem weissen süßem Wein gesotten/ vnd die durchgeßigene Brühe getruncken/ vertreibt den Heschen oder Klur / so von Winden verursacht wird. Dersgleichen Wirkung hat auch der Weinrauten saamen / so man den zu Pulver stößet/ vnd j. quintl. desselben mit gutem süßem Wein warm trincket.

Man machet auch ein gute Lattwerge von der Nauten/ den Magen vnd die Däwung zu stärcken / den Schmerzen der Brust/ Seiten / Leber vnd Nieren zu mildern/ die machet man also: Nimb Weinrauten/ iij. Loth/ Bergsalz oder Niter salz/ Pfefferkörner/ bereiten Römischen Kimmel/ jedes j. Loth. Die gemeldte Stück mach zu einem subtilen Pulver / das schlage durch ein reines hârin Sieblein / vnd demperts mit viij. Vnggen gutes verschäumtes Honigs zu einer Lattwerge / die behalt zum Gebrauch in einer Porcellanenbüchsen/ vnd brauche des Morgens nüchtern einer Cassanten groß davon. Diese Lattwerge hat der Poet Macer gar fein sambt ihrer Kraft vnd Wirkung/ mit nachfolgenden Versen beschrieben:

Piganon in Graeca lingua quod ruta vocatur.
Illiis Antidoti confectio talis habetur:
Pondere iunge pari nitrum. piper. atq. cuminum
De tribus his quorum de rutaposito tantum:
Sed prim ex acri vino macerare cuminum
Conuenit, in ferro post affari calefacto,
Omnia deinde simul bene trita ex melle iungabit.
Pectoris, & lateris, jecoris, renuwig, dolores
Hoc ex antidoto curantur saepe conuulso.
Extenuat bilem, mollit sine tormine ventrem.
Confortat stomachum, facit ut bene digerat escam.

Eine gute Arzenei wider das stechen vnd schmerzen der Seiten/ das nicht Pleurechis ist: Nimb frische Nautenzweyglein/ ij. handvoll/ Chamillenblumen/ Andorn/ Ysop/ Majeran/ Lorbaumbblätter/ jedes eine Handvoll. Diese Kräuter sollen alle frisch vnd grün seyn / die soll man in einen steinern Mörser klein stossen/ schütte darzu vj. Vnggen gutes weisses süßem Weins / treibe es durch ein Tuch vnd druck hart aus/ gibs dem Kranken vor Essens allwegen iij. vnggen warm zu trincken/ er wird gute Hülff davon befinden.

Wider das reissen vnd wüthen des Magens/ vnd anderer innerlicher Glieder von kälte verursacht / so sende Nauten vnd Bibergeil in Wein/ selbe den dann durch ein Tuch/ vnd trinck Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder iij. vnggen darvon warm/ es wird dir das reissen sehr bald legen/ vnd den Magen erwärmen. Diese Arzenei dienet auch wider das reissen vnd wehethumb der Deermutter/ gleichfalls getruncken.

Die Verstopfung der Leber vnd der Niltz zu eröffnen: Nimb Weinrauten/ ij. Handvoll/ Zenchelwurz/ j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein/ thue sie in eine Kante/ schütte ein Maß Weins oder Wassers darüber / vnd thue noch ferner darzu iij. oder iij. Vnggen gutes feyn Zuckers / verlutet den Kants der Kanten wol/ daß nichts aufreichen mag / stelle sie in einen Kessel mit siedendem Wasser/ vnd laße sie zum wenigsten vier Stunden darinn siedem/ darnach thue sie heraus/ vnd wann der Tranc kalt worden ist / so selbe ihnen durch ein Tuch/ vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend iij. Vnggen warm zu trincken: Dieser Tranc reiniget auch die Nieren/ Harngång/ die Blasen/ vnd vertreibt die Kalfteich oder die Harnwinde. So du aber der Präparation dieses Trancs nicht erwarten köntest/ so nimb frische Nautenzweyglein vnd Blätter/ iij. Handvoll/ frisch gesäubert Zenchelwurzlein geschnitten/ ij. Handvoll/ stoffe diese Stück klein in einem steinern Mörser/ vnd schütte darnach ein halb Maß guten Wein darüber/ zwinge es durch ein Tuch hart aus/ thue darzu ein Vng oder drey Zucker / laß über einem Feuerlein auffieden/ vnd selbes dann durch ein Tuch/ vnd trinck Morgens vnd Abends ob gemeldeter maßsen darvon.

So einem die Leber faulet / darvon ihm der Arthem abschentlich stincket vnd zum Hals heraus riechet / wie ein halb gebratener Dieb am Galgen/ der nehme Weinrauten/ Salbeyenkraut/ jedes gleichviel/ vnd mache ein subtil Pulver daraus/ vnd brauche darvon alle Morgen nüchtern j. quintleins schwer / ihm wird seine Leber wider frisch vnd gesund.

So einem die Leber faulet / darvon ihm der Arthem abschentlich stincket vnd zum Hals heraus riechet / wie ein halb gebratener Dieb am Galgen/ der nehme Weinrauten/ Salbeyenkraut/ jedes gleichviel/ vnd mache ein subtil Pulver daraus/ vnd brauche darvon alle Morgen nüchtern j. quintleins schwer / ihm wird seine Leber wider frisch vnd gesund.

Erhöcker Magen/ von brechen.

Erbrechen der Kinder.

Klur von Winden.

Magen vnd Däwung stärcken. Schmerzen der Brust/ Seiten/ Leber vnd Nieren.

Stecken des Magens vnd anderer innerlicher Glieder von Kälte.

Reissen des Magens vnd anderer innerlicher Glieder von Kälte.

Reissen der Deermutter.

Leber vnd Niltz Verstopfung.

Nieren/ Harngänge/ vnd Blasen/ reinigen.

Stinckender Arthem/ von der faulen Leber.

Wein-

A Weintrauten mit gutem alten Wein den halben theil eingefotten / ist den Wasserüchtigen gut getruncken / oder sich damit wol gewaschen / wie Dioscorides bezeuget.

Bauchwürm. Weintrauten in Baumöl gefotten / dasselbige durch ein Tuch gesigen vnd getruncken / tödtet vnd treibet aus die Bauchwürm. Welches auch der Kräutler-Poet Macer. mit folgendem Verslein bezeuget, da er von der Kanten also sagt:

Lambricos oleo decocta & pota repellit.

Die Kante zu Pulver gestossen / vnd ein quintlein schwer mit Wein getruncken / treibet die Würm auch gewaltig aus. Das thut auch das Kraut in Wein oder Wasser gefotten vnd getruncken.

B Oder / nimb Weintrauten / j. Handvoll / Bergwerbmuth / j. Handvoll / seude es in einer Maß Wassers den halben theil eyn / darnach seibe es durch ein Tuch / vnd trincke Morgens vnd Abends / jedesmal j. Bechervoll warm darvon.

Koffnung des Leibs. Weintrauten gepulvert / vnd j. quintlein schwer mit einem Trünclein süßnen Weins getruncken / vertreibt die Wind vnd Aufschlung des Leibes. Wann aber ein Fieber oder Hitz vorhanden / soll man das Pulver mit Wasser gleicher gestalt trincken. Oder aber / nimb eine grosse Handvoll Kantenwurzeln klein gespalten vnd zerschnitten / thue darzu iij. ächtmah oder xvij. Unzen gutes scharffen Weinessigs / vnd viij. Unzen Honigs / seude es sitziglich miteinander zum halben theil eyn / seibe es durch ein Tuch / vnd gib darvon alle Morgen vnd Abend iij. Unzen warm zu trincken.

C Weintrauten / iwen Handvoll / mit einer Handvoll Krammen / Psopkraut in einer Maß Weins den dritten theil eingefotten / darnach durchgesigen / vnd von diesem Tranck alle Morgen vnd Abend iij. Unzen warm getruncken / vertreibt das Reissen vnd Krimmen im Leib vnd den Därmen.

Reissen im Leib von kaltem Schietm verursachet. Nimb Weintrauten / weissen Pfeffer / bereiten Römischen Kümmel / jedes ij. Loth / Berg- oder Rittersals / ein quintlein / des auffgetrockneten Saffirs oder Gummi Euphorbij / j. drittheil eines quintleins. Diese Stück soll man zu Pulver stoßen / darnach mit ein wenig Honig vnd gutem Weinessig ein Massam oder Teyalein daraus machen / daraus dann kleine runde oder eckichte Kugeln machen / vnd dieselben lassen trocken werden / vnd zum Gebrauch verwahren vnd aufheben. Wann man nun die brauchen wil / soll man ein quintlein darvon abwiegen / dasselbige zu Pulver stoßen vnd mit einem Trünclein Weins zerrieben warm trincken / so leget es das nagen bald.

D Kanten zu einem zarten Pulverlein gestossen / vertreibt vnd leget den jungen Kindern das reissen vnd krimmen im Leib / wann man ihnen auff einmal so viel einath als man mit einer Messerhnen fassen kan.

Krimmen der Kinder. Kanten in Baumöl gefotten / vnd des durchgesigen Deis zum wenigsten xv. Unzen warm durch ein Eustierzeug zu sich genommen / vertreibt das Krimmen vnd Därmgegiht. Oder / aufgetroffen frischen Kanten safft / Honig / Baumöl / jedes v. Unzen / vermischet wol durcheinander / machs Ruchwarm / vnd nimbs obgemeldter massen zu dir. Etliche sieden die Kanten in Baumöl vnd Butter / vnd brauchen die wider das Därmgegiht / vnd die Mutterkrimmen / geben auch das Kantenpulver gleichfalls mit Wein zu trincken / welches dann in solchen Fällen eine gute vnd bequeme Arseney ist / die auch dem Poeten Macro nicht unbekant gewesen ist / wie er solches mit nachfolgenden Versen bezeuget / sprechende:

*Arthreticos Scyafing, iuvat. Febribus, medetur
Hansla, vel ex oleo, viridem siccoxiu illam,
Et soveas tepido patientes ante tremorem,
Matricis prodeh, intestiniq, tumori*

*Hoc Unguen, vel Clysterio si funditur intus,
Hauslag, cum vino prodesse valebit utriq.*

Weintrautensaamen / Pfefferkümmel vnd Wieskümmel in Wein gefotten vnd getruncken / ist ein sehr guter vnd heylsamer Tranck / in dem Krimmen vnd Därmgegiht / von Winden verursacht / so man diesen Wein vor ein gemeinen Speisstranck trincket.

Wann das Krimmen oder Därmgegiht von der Phlegmate seinen Ursprung hat / so gib dem Kranken ein Eustier / gemacht von nachfolgender Decoctio / als von Kanten / Zausenigilden / Bermuth / Chamillen / Majoran / Anis vnd Fenchel. Diese seind in genugsamem Wasser den halben theil eyn / seibe es durch ein Tuch / nimb darvon xv. unzen / zerreib darin der Latwergen Hieræ Pietæ, sonst auch Bitterhellig genant / oder so viel der Latwergen von Dattelen / Diaphenicon genant / mit dreyen Unzen Dillen - vnd Esgenöze zerrieben / vnd ein wenig Sals / die gib ihm lang nach dem Essen warm / das er sie zum wenigsten eine Stund bey sich behalte.

Weintrauten mit Regenwasser gefotten / vnd die durchgesiene Bröhe warm getruncken / stillt den Bauchfluß Diarrhoeam.

Weintrauten gessen oder getruncken / dämpffet vnd trucknet aus den natürlichen Saamen / vnd vertreibt die vnmäßige Vnkuschheit / ist eine heylsame vnd gesunde Arseney vor die Geistlichen / vnd die jemen / so Keuschheit zu halten gelobet haben / sonderlich aber den Mannspersonen / denen es allein den natürlichen Saamen von wegen seiner hefftigen Krafft zu erwärmen vnd zu trucknen / auftrucknet vnd vertilget / den Weibern aber mehret er die Lust zur Vnkuschheit / also das er eben durch die hefftige Krafft zu wärmen vnd zu trucknen / die übrige kalte Feuchtigkeit der Mutter auftrucknet vnd verzehret / vnd die Mutter also erhitiget / das sie zu der Vnkuschheit eine grössere Begierigkeit bekommet / derowegen die Geistliche Weibspersonen / Jungfrauen vnd Witaben / den Gebrauch der Kanten sichen vnd vermeiden sollen.

H Wann ein Mensch es sey Manns oder Weibsperson / mit vnersättlicher vnd vnauflöschlicher Begierde zur Vnkuschheit geplaget vnd angefochten würde / der esse frische Kanten anstet gutem Weinessig / so wird ihm die Begierde vnd Lust vergehen / vnd der Kitzel vertrieben.

I Weintrauten die noch frisch vnd grün ist / in v. Unzen Baumöl gefotten / darnach hart durch ein sauber Tuch aufgedruckt vnd gesigen / folgendes warm getruncken / ist eine gewisse Hülf wider das Krimmen vnd das Därmgegiht.

Oder / nimb frische Kanten / Dillkraut / Römischen Kümmel / jedes j. Handvoll / Baumöl / xvj. Unzen / guten weissen süßnen Wein / viij. Unzen / lasse sitziglich miteinander sieden / bis der Wein vnd der Safft in den Kräutern sich verzehret hat / darnach seibe es durch ein Tuch / vnd druck hart aus / gib darvon warm durch ein Eustierzeug / es stillt den Schmerzen des Krimmens vnd Därmgegihts / vnd zertheilet alle windige aufschlung der Därm vnd des Mastdarms.

Weintrauten in gutem weissem Wein den halben theil eingefotten / durchgesigen vnd getruncken / vertreibt die großen Belüß vnd Zwang zum Erlgana (Tenalium) der von der feuchten Phlegma oder Kälte seinen Ursprung hat.

Wider den Saamenfluß Gonorrhæam, oder Seminis profluvium, das ist / wann einem der natürliche Saamen ohne seinen Willen entgicht / vnd stetig von ihm stießet / der nehme Kanten saamen / stosse den zu Pulver / vnd brauche davon eines quintleins schwer mit einem Trünclein Bärzelwasser / vnd niese Kanten in der Speiß vnd Tranck.

Weintrautensaafft der sich gesiget hat vnd geläutert ist / zuo Unzen / mit einem Trünclein guten weissen

Rt. iij. Weins

Krimmen von Winden.

Krimmen von Schietm.

Bauchfluß.

Nachrichten Saamen trucknen. Vnmäßige Vnkuschheit

Krimmen. Därmgegiht

Auffschlung der Därm.

Zwang zum Erlgana.

Saamenfluß

A Weins vermischet/ vnd warm getruncken / treibet fort ^{Monatblum.} die weibliche Monatblumen. Das thut auch die Kaut vor sich selbst/ so sie in der Speiß genüget wird / oder so man das Kraut in gutem weissen Wein sendet / den durchsiebet/ vnd Morgens vnd Abends ein guten Bechervoll/ jedesmal warm trincket.

Tröpfelnder Weiberfuß. Wider den tröpfelnden Weiberfuß/Mensium stillicidium genant: Sende Kauten vnd Fönigreeck in Baumöl/ siehe es dann durch/ vnd nimb des Oels viij. Vng. / frischen Buttern/ Terpentim/ die Fettigkeit so man samlet von der vngewaschenen Schaaffwollen/ Despy/ jedes ij. Vng. Zerlaß diese Stück durcheinander/ vnd thue solches durch ein bequiem Instrument warm zu dem Weib in die Mutter. Solche Argeney vollbringet ihre Wirkung desto kräftiger/ so man derselben auch ein Vng oder v. warm / durch ein Clisterzeug hinten zu sich in den Mastdarm thun lästet.

Verstandene Monatblum. Nachgeburt. Todte Frucht austreiben. Weinrauten/saffi/ iij. vng. / darinn j. Loth der Lattwerger Trypheræ magnæ zerrieben ist / getruncken/ bringet wider die verstandene Monatblumen der Weiber/ treibet fort die Nachgeburt vnd todte Frucht. Das thut auch der Kautensafft allein getruncken / oder wie ein Clister durch den Hindern eingenommen.

Die todte Frucht aus dem Leibe zu treiben: Nimb Weinrauten/ Bergwermmuth/ Nheynsarn/ Pfefferkörner/ jedes gleichviel nach deinem gefallen/ mach daraus ein reines Pulver/ schlage es durch ein harn Sieblein/ darvon gib eines quintleins schwer mit einem Trüncklein Weins zerrieben/ warm zu trincken.

Montinder. Die Montinder/ Muttergewächs vnd todte Frucht **C** aufstreiben: Nimb Weinrauten/ iij. quintlein/ rothen außersenen Myrrhen/ ein halb Loth / des stinckenden Lasteraffis / sonst mit einem andern Namen Teufelsaat genant/ ein halbes quintlein/ stoffe gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver / vnd gib davon anderthalb quintlein mit Wein zerrieben/ warm zu trincken. Das thut auch die Weinrauten vor sich selbst/ so man die zu Pulver stößet / vnd deren anderthalb quintlein mit einem Trünck der gestoffenen Brühe von Fönigreeck vnd Datteln zerrieben/ zu trincken gibt.

Harn treiben. Weinrauten in Wein gelegt vnd darinn gebeyget/ treibet den Harn/ davon stetig getruncken.

Tröpfelng harnen. Weinrauten zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein mit weissen Wein zerrieben vnd warm getruncken/ vertreibet das tröpfelng harnen.

D Weinrautenblätter/ j. Handlein voll/ über Nacht in ein Gläßlein voll mit gebrantem Wein gebeyget / vnd des Morgens den Wein getruncken / bricht den Leidenstein vnd führet denselben aus.

Nierenstein. Wider den Nierenstein denselben aufzutreiben/ ein berühmte Argeney: Nimb Weinrautenblätter / iij. Loth/ des Krauts Anthyllidis/ iij. Loth/ Stabwurz/ Saffran/ jedes j. Loth. Stoffe diese Stück klein/ mache mit gutem weissen Wein ein Teyglein darvon/ daraus mache dann kleine runde oder vierecklechte Kugeln/ lasse dieselben trocken werden vnd behalt sie zu dem Gebrauch. Wann es nun die Nothdurfft erfordert/ sie zu gebrauchen / so wige darvon j. quintlein / stoff zu einem subtilen Pulver/ vnd gib mit dem sauren Honiggeßig Aceto mulso zu trincken / das wird seine Wirkung E kräftiglich erzeigen.

Blasen Schmerzen. Wider den Schmerzen der Blasen: Nimb Weinrautenstengel mit den Blättern / Bergmünnwurzeln/ alle klein geschnitten/ geschelpter Lorbeeren ein wenig groblecht zerstoßen/ deren jedes j. Handvoll/ thu gemeldte Stück in eine Kante / schütt dar über ein Maß frisch Brunnwasser / verlutier den Rant der Kanten / vnd stelle sie in einen Kessel mit Wasser / lasse sie mit stetem Feuer vier Stunden lang sieden / alsdann thue sie heraus / vnd wann der Tranc kalt worden/ so mache die Kante auff / vnd siehe den Tranc durch ein sauber willin Tuch. Von diesem Tranc trincke allen Morgen vnd Abend auff die iij. Vng. warm. Das wird den Blasen Schmerzen wunderbarlich legen.

F Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd dessen ein halbes quintlein des Abends mit Wein getruncken/ wann man wil zu Bette gehen/ ist denen eine gute Argeney die den Harn nicht halten können/ vnd des Nachtes in das Bett seychen.

Weinrauten auff alle Manier vnd wege gebrauchet/ ist eine edle Argeney wider alles Giffit/ welches auch die folgenden Verflein der hohen Schulen zu Salerno in sich begreifen/ die also lauten:

Salvia cum Ruta faciunt tibi pocula tuta.

Das ist:

Salbey vnd Kauten vermengt mit Wein:

Lassen dir den Trunc nicht schädlich seyn.

C Diolcorides lib. 3. cap. 44. schreibet / Kautensamen xv. quintlein schwer in Wein getruncken/ widersteht allem tödtlichen Giffit / vnd werde nützlich an statt der Argeney gebrauchet/ die man Antidota nennet/ die wider das Giffit vnd andere innerliche Gebrechen einzunehmen bereuet werden.

Es wird auch heutiges Tages von der Weinrauten eine köstliche vnd fast heylsame Argeney wider alles Giffit bereitet / welche vor alten Zeiten der König in Ponto Mithridates genant/ in stetigem Gebrauch gehabt hat/ sich wider alles Giffit damit zu bewahren/ welche Pompeius wie Plinius lib. 24. ca. 8. bezeuget/ nach dem tödtlichen Abgang Mithridatis in einem Büchlein mit des Königs Handschrift gefunden haben solt/ die wird also bereitet: Nimb xv. Kautenblättlein / die gereinigten Kernen von ij. Baumrüßeln/ Sals/ so viel du blößlich mit dreien Fingern fassen magst / vnd zwei weißer Korbfeygen. Stoffe diese Stück in einem Mörser alle wol zusammen/ vnd esse es also nüchtern/ es wird dir denselben Tag kein Giffit schaden mögen. Dieses Antidotum hat der treffliche Poet Emilius Macer kürzlich mit folgenden Verflein beschrieben / da er von der Kauten also spricht:

*Obstat pota mero, vel cruda comesta, venenk.
Hoc Mithridates rex Ponti sape probavit,
Qui ruta foliis viginti cum sale pauco.
Et magnis nucibus bimis, caricisq, duabus
Jejunus vesci consurgens mane solebat.
Armatuq, cibotali, quae sunt, veneno
Quilibet insidias sibi tenderet haud metuebat.*

Die gemeldete Argeney aber wird heutiges Tages nicht allein wider das Giffit/ sondern auch wider die Pestilenz vnd deren vergiffte Contagion / den Menschen darvor zu behüten/ von allen alten vnd neuen Aerzten höflich geriefen / vnd das zwar nicht vnbillich / sintemal sie durch den täglichen Gebrauch sehr gut erfunden ist worden. Derowegen dem armen vnd gemeinen Mann zu dieser Latnvergen zu rathen/ daß er ihme dieselbige in Sterbensläuffen vnd in Zeiten vergifften pestilenzischen Luftis/ wolle treulich lassen befohlen seyn/ sintemal sie nicht viel kostet/ vnd von einem jeden leichtlich kan bereitet werden / darauff man sich auch trühlicher verlassen darf / vnd mehr Nutzen mit aufgerichtet werden kan/ dann mit dem gemeinen/ falschen vnd betriuglichen Theriac der Landfahrer / Zuckerbecker vnd Würsträmer/ den man heutiges Tages auch in freyen Reichstädten ohn alle schew mit vielen Centnern vnd K Fässern voll machet / damit Land vnd Leute schändlich vnd fälschlich verführet / betrogen / vnd vmb Leib vnd Leben gebracht werden / welches so es schon der Obrigkeit angezeigt wird/ ist doch niemand der diesen Schelmenbetrug wil helfen abschaffen / Nun kan es je anders nicht gesehn/ so sollen doch dieselben wissen/ daß ihnen hernachmals einest / das höllische vnauslöschliche Feuer / vnd der Ragenwurm der nimmet in Ewigkeit stirbet/ auch wol thun wißse.

Daß wir aber nun widerumb zu vnserem Vornemen kommen / vnd weitere Kräfte vnd Tugend der Kauten beschreiben/ bereiten etliche eine Latnwege darvon / von mehr Stücken als die vorgeführte / die wider-

A widerstebet allem Biffte vnd tödtlichem Schaden der Pestilenz / ist ein sehr köstlich Präservativ / des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß davon eingenommen / die mache also: Nimb Kautenblätter / ij. Loth / Wecholderbeern / anderthalb Loth / Baumrüpfen / j. Loth / Rosen / oder Nägeleinblumeneßig / vier Loth / Korbfeigen / ein halb Loth. Stoß alles wol durch einander / vnd gebrauche es nüchtern eher dann du aus in den Luft gehest.

Präservativ. Weinrauten des Morgens nüchtern mit ein wenig Salz gessen / oder aber mit gesalzener Butter auff einem Schnittlein Brots / ist nicht weniger ein gut Präservativ. Darfür aber sollen sich hüten die schwangern Weiber / dann es treibet die Frucht ab vnd tödtet sie.

B oder sechs grüner Spiglein oder Keynlein von der Weinrauten mit einer welschen Nuß isset / der kan oder mag von keinem Biffte verlezet werden / vnd mag solche Argenei auch heilsamlich des Morgens nüchtern zu einem Präservativ wider den vergiften pestilenzischen Luft genüßet werden / Derwegen die hohe Schul zu Salerna / in ihrem Tractatlein de conservanda valitudine die Kauten nicht vergeblit vor das Biffte rühmen / wie sie mit solchen Verslein anzeigen:

*Allia ruta pyra & raphanus cum Theriaca nux,
Præstant Antidotum contra lethale venenum.*

Das ist:
Nuß vnd Knoblauch / Rettich vnd Kaut / Theriack vnd Pirn / Thun der Biffte wehrt.

C Weinrauten sieben oder acht Blätter / mit ein wenig Salz vnd Essig des Morgens vnd Abends gessen / ist auch ein gut Präservativ wider die Contagion der Pestilenz für den gemeinen Mann.

Wider die Pestilenz. Ein gut Curativum wider die Pestilenz: Nimb Weinrauten / Rosenmünz mit den wolkechtigen Blättern / Schellwurz / Bergwermmuth / jedes j. Handvoll. Stoß diese Stück wol in einem Mörser / thue es darnach in ein steinen oder gläsin Gefäß / geuß darüber zwiß. Bingen gutes weißes Weins / lasse verdeckt auff die zwölff Stunden miteinander erbenzen: darnach geuß ein achtmal gebranten Weins darüber / laß widerumb miteinander Tag vnd Nacht stehen / darnach seihe es ab durch ein Tuch / vnd behalt in einem wol vermachten Glas. Wann dann ein Mensch mit der Pestilenz inficirt würde / so nimb von dem gemeldten Wein iij. Loth / Nägeleinblumen / oder Ringelblumen / Essig / ij. Loth / guten gerechten Theriack oder Wehridat / j. quintlein / zerreib es durch einander / vnd gib dem Kranken zu trincken / lasse ihnen darauff zum wenigsten drey Stunden schweigen. Dieses ist eine bewehrte Argenei / mit deren viel seynd erhalten worden / die es innerhalb vier vnd zwanzig Stunden / nach dem sie die Seuche angestossen / eingenommen haben.

D Ein ander Curativum wider die Pestilenz / oder so etner Biffte gessen hette: Nimb frischen außgepresten Kautensafft / iij. Loth / Nägeleinblumeneßig / oder im Mangel dessen Rosenessig / oder gememen Weinessig / ij. Loth / des besten Theriacks oder Wehridats / j. quintlein. Zerreib diese Stück durch einander / vnd gib dem inficirten mit der Pestilenz / oder dem so mit Biffte vergeworden ist / zu trincken / lasse ihnen darauff obgemeldter massen schweigen / es treibet alles pestilenzisches Biffte gewaltig durch den Schweiß vnd Harn aus.

E Wider die Pestilenz ein ander köstlich vnd bewehrtes Curativum: Nimb außgepresten geläuterten Kautensafft / vi. Bingen / gerechtficirten gebranten Wein / Knoblauchsafft / guten gerechten Theriack oder Wehridat / jedes iij. Bingen / Nägeleinblumen oder Geyßrautenblumeneßig / vi. Bingen. Vermisch alle gemeldte Stück durch einander / vnd behalt sie in einem wol vermachten Glas. So etner nun mit der Pestilenz behaffter würde / so gib ihme unverzüglich so bald es immer möglich sey kan / iij. Loth darvon zu trincken / vnd

Wider die Pestilenz. lasse ihnen ein Stunde oder drey darauff schweigen / so wird er durch Gottes gnädige Hülff dieser Seuche wider entlediget werden.
Ein sehr gut Präservativ vor den gemeinen Mann / täglich zu gebrauchen: Nimb drey Kautenblättlein / ein Knoblauchzinken / ein Rüpfen vnd ein wenig Salz. Vermische es durch einander vnd isse es Morgens nüchtern / dann sie ist sehr gut in diesem Fall / vnd treibet auch aus die Spülwürm. Oder / nimb drey Kautenblättlein / eine Nuß vnd eine Korbfeigen / vnd isse sie miteinander.
Ein herlich vnd köstlich Pulver wider die Pestilenz zu einem Curativo vnd Präservativo zu gebrauchen / das mach also: Nimb Weinrauten / dritthalb Loth / Liebstockwurz / j. Loth / Pestilenzwurz / Citrinatrin / den / Angelickwurz / jedes ein halb Loth / weiß Diptamwurz / vnd Osterlucyewurz / rothen Myrthen / jedes j. quintlein. Alle gemeldte Stück soll man vermischen vnd zu einem subtilen Pulver stoßen / darnach dasselbige in einem ledernen Säcklein / das es nicht vertiechen möge / wol verwahren. Wann man nun solch Pulver zu einem Präservativ gebrauchen wil / soll man einer halben Haselnuß groß darvon im Sommer mit Rosen / Borragen / Saurampffer / oder Buchampffer / Conservenzucker einnehmen / vnd im Winter mit Rosmarin / Beronten / Graßnägeln / oder Melissenzucker vermischen / Des Conservenzuckers aber soll man allwegen einer halben Castanien groß nehmen.
So aber ein Mensch die Pestilenz angestossen hette / soll man des gemeldten Pulvers eins quintleins schwer nehmen / vnd darmit vermischen v. Loth Geyßrauten / Cardobenedicten / Pastementkraut / oder Ehrenpreißwasser / vnd ij. Loth Nägeleinblumen / oder Ringelblumeneßig. Solches soll man wol durch einander vermischen / dem inficirten auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauff schweigen lassen. So man aber diesen Trank kräftiger haben wil / soll man noch ein quintlein guten Theriack darzu thun / vnd mit den obgemeldten Stücken vermischen.
Die Weinrauten ist eine besonder erfahrene Argenei wider der Schlangen Biffte / der Safft oder das gelöste Pulver derselben mit Wein vermischen / getruncken: welches auch den unvernünftigen Thieren nicht unbekusst ist / dann wann die Wiesel mit den Schlangen streiten oder kämpffen wollen / essen sie vorhin Weinrauten / sich darmit zu stärken / alsdann sehen sie den Kampf an / so mögen ihnen die Schlangen kein Biffte zufügen. Welches vnter andern auch der Poet Amilius Macer bezeuget in den folgenden Verslein / da er von der Kauten also spricht:
*Muselaq. docent obistere posse venenis
Mirsice rutam comedunt qua primitus ilam,
Cum pugnatu a sunt cum serpentibus atris.*
Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit weißem Wein getruncken / ist ein heilsame Argenei wider die giftige Biß so von Scorpio / nen / giftigen Erdsinnen / Bienen / Hummeln / Horniß / Nesselwurm / Blindschleichen oder andern dergleichen giftigen Ingezieffer vnd tobenden Hunden / gestochen oder gebissen worden seynd. Darzu ist auch dienlich der Kautensafft / auff iij. oder v. Loth auff einmal mit gutem weißem alten Wein getruncken / treibet auch aus das eingenommen Biffte.
Weinrautenpulver oder Safft obgemeldter massen mit Wein getruncken / dient wider die vergifte Schädlichkeit der giftigen Schwämme / des eingenommenen Alrauns / der Wolfswurz / Bilsensaamens / des Schirlings / oder Dollörffels / des Bleiweiß / des außgetrunckenen Wagsaatsaffts / Opij / vnd aller anderer kalten Biffte / vnd sonderlich des Dollrauts.
Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd desselben ein halb Loth mit iij. Bingen gutem alten weißem Wein getruncken hilffet wider die Biß der tobenden oder wütenden

F lasse ihnen ein Stunde oder drey darauff schweigen / so wird er durch Gottes gnädige Hülff dieser Seuche wider entlediget werden.

Ein sehr gut Präservativ vor den gemeinen Mann / täglich zu gebrauchen: Nimb drey Kautenblättlein / ein Knoblauchzinken / ein Rüpfen vnd ein wenig Salz. Vermische es durch einander vnd isse es Morgens nüchtern / dann sie ist sehr gut in diesem Fall / vnd treibet auch aus die Spülwürm. Oder / nimb drey Kautenblättlein / eine Nuß vnd eine Korbfeigen / vnd isse sie miteinander.

Ein herlich vnd köstlich Pulver wider die Pestilenz zu einem Curativo vnd Präservativo zu gebrauchen / das mach also: Nimb Weinrauten / dritthalb Loth / Liebstockwurz / j. Loth / Pestilenzwurz / Citrinatrin / den / Angelickwurz / jedes ein halb Loth / weiß Diptamwurz / vnd Osterlucyewurz / rothen Myrthen / jedes j. quintlein. Alle gemeldte Stück soll man vermischen vnd zu einem subtilen Pulver stoßen / darnach dasselbige in einem ledernen Säcklein / das es nicht vertiechen möge / wol verwahren. Wann man nun solch Pulver zu einem Präservativ gebrauchen wil / soll man einer halben Haselnuß groß darvon im Sommer mit Rosen / Borragen / Saurampffer / oder Buchampffer / Conservenzucker einnehmen / vnd im Winter mit Rosmarin / Beronten / Graßnägeln / oder Melissenzucker vermischen / Des Conservenzuckers aber soll man allwegen einer halben Castanien groß nehmen.

So aber ein Mensch die Pestilenz angestossen hette / soll man des gemeldten Pulvers eins quintleins schwer nehmen / vnd darmit vermischen v. Loth Geyßrauten / Cardobenedicten / Pastementkraut / oder Ehrenpreißwasser / vnd ij. Loth Nägeleinblumen / oder Ringelblumeneßig. Solches soll man wol durch einander vermischen / dem inficirten auff einmal zu trincken geben / vnd ihnen zum wenigsten drey Stunden darauff schweigen lassen. So man aber diesen Trank kräftiger haben wil / soll man noch ein quintlein guten Theriack darzu thun / vnd mit den obgemeldten Stücken vermischen.

Die Weinrauten ist eine besonder erfahrene Argenei wider der Schlangen Biffte / der Safft oder das gelöste Pulver derselben mit Wein vermischen / getruncken: welches auch den unvernünftigen Thieren nicht unbekusst ist / dann wann die Wiesel mit den Schlangen streiten oder kämpffen wollen / essen sie vorhin Weinrauten / sich darmit zu stärken / alsdann sehen sie den Kampf an / so mögen ihnen die Schlangen kein Biffte zufügen. Welches vnter andern auch der Poet Amilius Macer bezeuget in den folgenden Verslein / da er von der Kauten also spricht:

*Muselaq. docent obistere posse venenis
Mirsice rutam comedunt qua primitus ilam,
Cum pugnatu a sunt cum serpentibus atris.*

Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit weißem Wein getruncken / ist ein heilsame Argenei wider die giftige Biß so von Scorpio / nen / giftigen Erdsinnen / Bienen / Hummeln / Horniß / Nesselwurm / Blindschleichen oder andern dergleichen giftigen Ingezieffer vnd tobenden Hunden / gestochen oder gebissen worden seynd. Darzu ist auch dienlich der Kautensafft / auff iij. oder v. Loth auff einmal mit gutem weißem alten Wein getruncken / treibet auch aus das eingenommen Biffte.

Weinrautenpulver oder Safft obgemeldter massen mit Wein getruncken / dient wider die vergifte Schädlichkeit der giftigen Schwämme / des eingenommenen Alrauns / der Wolfswurz / Bilsensaamens / des Schirlings / oder Dollörffels / des Bleiweiß / des außgetrunckenen Wagsaatsaffts / Opij / vnd aller anderer kalten Biffte / vnd sonderlich des Dollrauts.

Weinrauten zu Pulver gestossen / vnd desselben ein halb Loth mit iij. Bingen gutem alten weißem Wein getruncken hilffet wider die Biß der tobenden oder wütenden

G Gift. Vergiften Pestilenzisch Luft.

H Wider die Pestilenz.

K Pestilenzisch vnd anderer Biffte außtreiben.

L Pestilenz.

Spiglein.

Pestilenz.

Schlangen Biffte.

Giftige Vier Biß.

Eingenommen Biffte.

Überhand eingenommenen Biffte.

Wütenden Hundbiß.

A tenden Hunde/ doch daß man auch äußerlich etwas über die Wunde lege / wie hernach in dem äußerlichen Gebrauch der Rauten angezeigt werden soll.

Bluteggen im Leib.

Wann einem Bluteggen aus Vnsüßigkeit in den Leib kämen / wie sich etwan von den Wandern oder andern die über Feld ziehen/zuträgt/ daß sie etwan in großem Durst dieselbige mit dem Wasser eintrinken / die sollen Weinrauten in Essig sieden / vnd die durchgefigene Brühe warm trincken / oder aber Rauten zu Pulver gestossen mit Essig trincken / das tödtet die Eggen vnd treibet sie aus / daß sie keinen Schaden thun mögen / vnd ist diese Arzenei an Menschen vnd dem Rindviehe erfahren.

Fieber so mit Schaudern vnd Kälte kommen.

Rautensaft vor sich selbst auff die iij. oder fünff Loth getruncken / dienet wider alle Fieber die mit schaudern vnd Kälte kommen / man muß ihnen aber zuvor che einen das Fieber ankombt/einnehmen.

Bluteggen Fieber.

Weinrauten saft auff die iij. oder v. Loth mit weißem Wein getruncken / ist eine gute Arzenei wider das tägliche Fieber.

Innerliche Apostem.

Weinrauten saamen zu Pulver gestossen / vnd sieben Tage nacheinander alle Morgen nüchtern / eines quintleins schwer mit warmen Wasser getruncken / ist ein sehr gute Arzenei wider alle innerliche Apostemen.

Quartan Fieber.

Wider das Quartan Fieber: Nimb Weinrauten/ brei Wegereichtraut/ Stabwurz/ jedes eine Handvoll/ seids in einer halben Maß Wassers den halben theil ein / sethe es dann durch ein Tuch / darvon nimb vier Dingen / zerreib darinn gepulverten Myrthen/ gepulverte Kügelin von Lerchenschwamm (Agarici trochiscati) jedes j. quintlein/ vnd gibs warm zu trincken auff den Tag / wann das Fieber kommen soll / das thu also dreymal nacheinander.

Weinrauten / j. Handvoll klein geschnitten vnd in eine Kante gethan / vnd noch ferner darzu vier Loth Feigen gewaschen vnd zerschnitten/ darnach xvj. Dingen gedistillirtes Taubentropffwassers darüber geschütet/ folgendes den Rauff der Ranten verlutirt/ vnd in eine Pfann mit heißem Wasser gesetzt / daß es zum wenigsten ein halbe Stund darinn sieden möge/ vnd letztlich durchgefigen / vnd in vier gleiche Theil abgetheilt/ darnach zween Tage nacheinander alle Morgen vnd Abend ein theil warm getruncken/ ist eine bewehrte Arzenei die Purpeln vnd Nödeln aus dem Leib zu treiben. Diese Arzenei mag auch den jungen Kindern

Purpeln.

Dehlsamlich genüget werden / also daß man ihnen drey oder zween auch nur einen Löffel voll/ nach dem sie jung oder alt seyn/darvon gebe.

Schichtigkeit des allweitz gebrauch der Rauten.

Weiter soll man merken/ daß/ so man der Rauten zu viel innerlich im Leib brauchet / daß sie von wegen ihrer hitzigen Krafft dem Leibe Schaden zufüget / vnd wann das geschehe/ soll man Latichtraut/ Würzeltraut/ Magfamen/ Melonen oder Cucumern/ Pflersing oder deren gleichen kalte Frücht dar auff essen/ daß solche die hitzige brennende Krafft derselbigen widertrucket/ corrigirt vnd temperirt/ daß sie kein Schaden thun kan.

Häfftsche.

Weinrauten gepulvert vnd mit gefottenem Aniswasser getruncken/ vertreibet das Häfftsche/ dessen soll man täglichs nüchtern eins Guldin schwer einemen/ vnd antreiben/ biß der Harn lauter von dem Kranken gehet/ dann es anfänglich viel Bureimigkeit durch den Harn austreibet.

Fluß des Rindviehe.

Wann das Rindviehe einen Fluß bekommet/ vnd ihnen die Auagen schweren/ so soll man ihnen geläuterten Rautensaft einschütten/ vnd doch zu vor eine Ader vnder der Zungen öffnen lassen.

eralteter Koff.

So ein Koff eraltet ist / so seud Rauten mit Wasser vnd Honig/ vnd schütte es ihm ein/ so wirdt es bald wider gesund/ vnd kommet zu recht.

Kommen der Pferde.

Wider das Krimmen der Pferd: Nimb Rautensaamen/ stoß den zu Pulver/ vermisch dessen auff die vier oder fünff loth mit einem achmaß Weins/ vnd schütete es dem Koff warm ein.

F Wann ein Pferde Blut stallet/ so nimb Weinrauten saft/ auff die vier Dng/ vermisch den mit Wein vnd Essig/ ein jedes auch auff die vier Dingen/ vnd schütete es dem Gaul warm ein/ das thue viij. Tage lang nach einander allen Tag einmal / so wird dem Gaul wider geholfen.

Blut stallet der Pferd.

Wann ein Pferde ein vnbekandte Krankheit ansteiffe/ so nimb Rauten vnd Menweiwurzel / stoffe die mit drey achmaß wassers/ vnd vermisch damit ein halb Loth aufgetruckneten Heilwurzsafft (Opopanacis) das soll man dem Koff morgens vnd abends mit Weinmeel mit wasser angemacht beyde zu essen vnd zu trincken geben.

Vnbekandte Krankheit der Pferd.

So das Rindviehe den Frosch vnder der Zungen gewinnt: So nimb Weinrauten / Salbeykraut/ weißes Hundsdreck/ Sals vnd Camtruff/ jedes gleich viel/ stoß es zu Pulver/ vnd reibe dem Viehe die Zung gar wol damit.

Frosch vnder der Zungen des Rindviehe

Esserlicher Gebrauch der Weinrauten. Rauten gestossen vnd mit Rosenöl vnd Essig temperirt/ darnach lauwarm wie ein Pflaster über die Stirn vnd Schläff gelegt / vertreibet den Schmerzen des Haupts. Solches thut auch der aufgepreß Safft mit Rosenöl vnd Essig wol durcheinander temperirt/ darnach zwey. h leinne Tüchlein darinn genetzt vnd lauwarm über die Stirn vnd Schläff gebunden/ vnd so oft die trucken werden wider erfrischt. Diese Arzenei ist auch dem Poeten Emilio Macro nicht vnbekant gewesen/ wie er von der Rauten solchs in den folgenden Versen bezeuget/ da er spricht:

Cum roso insens oleo, nec non & aceto illius succum, capitis curare dolorem.

(Quamvis immodicum) poteris hoc saepe perungens.

Oder nimb vor das Hauptweche Rautensaft/ Honig vnd Sals/ temperirt durcheinander vnd salbe das Haupt damit/ oder legs mit leininen Tüchlein über.

Weinrauten vor sich selbst oder mit Ephewbeer in Essig zum halben Theil eyngeforten / vnd die durchgefigene Brühe über das Haupt gegossen/ ist auch ein herrliche vnd gute Arzenei das Hauptwechthumb zu m ltern/ vnd zu stillen.

Rauten vnd Senn zu Pulver gestossen / darnach mit frischem wasser temperirt wie ein dünnes Sälblein/ vertreibet das kalt Hauptwechthumb / das Haupt damit angestrichen oder gesalbet. Dergleichen Rauten mit Wechswurzen/ Oleo Irino, vnd ein wenig

Kalt Hauptwechthumb.

Essigs gestossen vnd temperirt wie ein Pflaster/ darnach übergelegt/ hat gleiche Wirkung wider das Hauptwechthumb von Kälte herkommende/ übergelegt.

Wider das Hauptwechthumb / das seinen vrsprung hat von starkem Wein oder vielem Sauffen: Nimb Weinrauten / stoß die wol mit Essig/ thue darzu Pflersingfarnen vnd Rosenöl/ temperirt wie ein Pflaster/ vnd leg es obgemeldeter massen lauwarm über die Stirn vnd Schläff. Oder nimb Rauten/ seud die in wasser / vnd zwag das Haupt darmit/ es hilft sehr wol.

Hauptwechthumb von vielem sauff.

Rautensaft nach einer gebürtlichen Purgation ein Tag oder drey nach einander des Morgens nüchtern in die Nasen eingesupet/ ist ein gute Arzenei wider das Hauptwechthumb vnd die fallende Sucht / dann es reiniget das Haupt gewaltig von dem zähen schleim/ vnd aller überflüssigkeit.

Fallenbsucht.

Es pfleget auch die Rauten durch hitzigen vnd starken Ernuch bey vielen Menschen Hauptwechthumb zu erwecken/ sonderlich aber bey denen die hitziger Natur/ vnd ein hitziges vnd truckenes Haupt vnd Hirne haben.

Wider den Hauptnagel/ das ist/ wann einem das Haupt nur auff einer Seiten weh thut: Nimb eine gute große Handvoll Weinrauten/ vnd ein Löffel voll Sennsaamen / stoffe es alles klein vnd temperirt mit Eyerweiß so viel genug ist/ daß es werde wie ein Sals/ die leg alsdann über.

Hauptnagel.

Rauten

A Kautensafft in dem Paroxysmo der Fallendensucht einem in die Nase gethan / dem thut es sehr gute Hilff vnd höret das Wehe bald auff / also das der Krancke gleich auffstehet. Oder / man nehme frische Kautenballe die ein wenig zusammen vnd stecke sie dem Krancken in die Nase/so wird er sich bald aufrichten.

Weinrauten auffgetrocknet/ klein geschnitten/ auff Kohlen geleyet / vnd den jenigen so mit der grossen Kranckheit beladen/des Tages einmal oder drey damit geräuchert / vnd des Abends wann er zu Bette gehen wil/das wird ihm fast dienlich vnd nutz seyn.

B Weinrauten die frisch vnd grün ist in die Kinder wtiegen herum geleyet / bewahret die Kinder vor dem dem Begicht oder Fräsel. Etliche füllen die Küssenstechlein darmit / das die Kinder mit dem Haubt dar auff liegen/welches warlich ihnen viel guts thut/wie ich dann solches offte gebrauchet vnd probirt habe.

Oder/mache ein Küßlein von nachfolgenden Stücken: Nimb Weinrautenblätter/ij. Handvoll/Venedieren Rosenblumen/eine Handvoll/ Ysoy/ Strochas krauchblumen/ Rheinblumen/ Quendel/ Kosmarieblumen/ jedes eine halbe Handvoll. Vermische diese Stük / vnd fülle ein Küßlein damit vnd Baumwolle darzwischen / vnd lasse das Kind mit dem Kopff Tag vnd Nacht darauff liegen.

Wann ein Kind das Fräsel oder Begicht hat / so nimb ein Stük von einem Ziegelstein vnd mache das heiß / wirff darnach zerstoßen oder zertriebene Kauten mit Essig darauff/ vnd lasse ihm den Rauch in die Nase gehen. Dieses mag man auch den erwachsen Menschen gebrauchen.

C Kautensafft erwecket die Schlassüchtigen / so man ihnen das Genick damit reibet / oder einen Schwamm darinn nezet vnd warm über das Genick bindet. Oder/ sende Weinrauten in Wein / vnd schlags warm über das Genick.

Oder/ nimb Weinrauten vnd Krautmüßig / jedes gleichviel/stosse die in einem Mörser mit Essig/vnd halte sie darnach den Schlassüchtigen vor die Nasen. Oder / nimb Kautenhäubtlein mit dem Saamen/ wirff die auff gliende Kohlen/ vnd lasse den Rauch darvon dem Schlassüchtigen in die Nase gehen.

Oder / binde Kauten in ein Tüchlein / sende die in Essig/darnach thu noch mehr kalten Essig darzu/nimb darnach das Tüchlein vnd halte es dem Krancken vor die Nase / desgleichen auff seine Augentlieder / vnd an seine Schläffe/so wird er wider wacker.

D Wider den Schmergen der Stirne: Nimb Weinrauten vnd Salz / stosse sie wol / vnd temperier sie mit Honig zu einer Salben/die lege über.

Kautensafft mit gutem Weinessig vermische / eine Feder darinn genezet / vnd denen so mit der Schlassucht beladen seynd / in die Nasen gestossen / machet sie widerumb wacker.

Wider die hitzigen Blätterlein des Haubts: Nimb frische vnd grüne Weinrauten/ij. Vngsen/rein gepülverten Silbergleit/ij. Vngsen/ guten scharffen Weinessig/ij. Vngsen/Daumöl/vj. Vngsen. Stosse die Kauten so klein als möglich ist / vnd vermische darnach alle andere Stük damit in einem Mörser/das es ein Salbe werde/damit schmire die Blätterlein/Diese ist auch ein edele Arzney wider das Kotslaufen.

E Weinrauten frisch gesotten / heyle den flüssigen Haubtgrind/wie ein Pflaster darüber geleyt.

Oder/nimb frischer junger Weinrautenblätterlein ij. Vngsen/rein gepülvert Silbergleit ij. Loth/stosse die wol durcheinander mit gutem Weinessig vnd Rosenöl/ bis das sie ein Gestalt einer Salben überkommen/ damit salbe den Grind/ es heylet den bald / desgleichen auch die hitzige Blätterlein des Haubts vnd den Arswolff/so vom Keuten oder andern Ursachen herkombr. Weinrauten mit Alaun wol gestossen/ darnach mit Honig zu einer Salben temperieret.vnd das Haubt da-

F mit angestrichen/ heylet vnd vertreibet die Schrunden vnd Rauchigkeit des Haubts/ man soll aber zuvor das Haar abschneiden.

Geläuter Weinrauten vnd Fenchelsafft/jedes gleich viel mit ein wenig Honigs vermische/ gib ein rberaus lössliches Augenwasser/das finster vnd dunckel Gesicht darmit zu stärken vnd zu erklären / jedertweilen ein Tröpflein oder drey in ein jedes Aug gethan. Zu solchem Gebrechen mag man den Kautensafft auch mit Frauenmilch/ die ein Knäblein säuget/ vermischen/ oder allein den klaren Safft der Kauten ohn einigen Zusatz in die Augenvinckel streichen / vnd ist solches nicht allein eine nützliche Arzney den Menschen / sondern auch ein gewis Experiment / der Wahrställer / Huffschmid/vnd Viehärzter/den Rossen vnd dem Rindviech/ die Mackel / Masen / Flecken / vnd alle andere Gebrechen damit aus den Augen zu vertreiben/vnd das dunckel verfinstert Gesicht zu erklären.

Etliche machen diese Arzney kräftiger: Sie nehmen geläuterten Kautensafft/geläuterten Fenchelsafft/ Honig / vnd die Galle von einem Hahn / jedes gleich viel / vnd vermischen das zu einer Augensalbe / vnd gebrauchens mit grossem Nutz zu den obgemeldten Gebrechen / welche Arzney auch von dem Poeten Amilio Macro in folgenden Versen fleißig beschrieben ist/ da er von der Weinrauten also spricht:

*Et melius marathi cum succo, felleq, galli,
Melleq, si succus ex aquo jungitur ovis,
Indeq, sint oculi patientis saepe peruncti.*

Weinraute in einem Kupfferin Geschirlein in wein gesotten/darnach durch ein Tuch gesigen/vnd in einem Kupfferin Gläslein behalten/ solches täglich an statt eines Augenwässerleins gebrauchet/ vnd Morgens vnd Abends ij. oder iij. Tröpflein in beyde Augen gethan/ vertreibet die Dunkelheit derselbigen.

Nimb ein Kautenstäudlein oder Zweiglein/legs in dein Trunkgeschir / vnd trinck über Tisch darvon / es stärket vnd erkläret das Gesicht mercklich / das thut auch der Kautensafft der geläutert ist / mit Honig vermischet zu einem Augenwässerlein / vnd alle Tag zum wenigsten zweymal ein paar Tröpflein in ein jedes Auge gethan.

Ein ander Arzney das dunckel Gesicht zu erklären/ vnd die einschließende Fälle zu zerhellen: Nimb ein gut theil Weinrauten / zerschneide dieselbige vnd fülle ein Glas damit / schütte darnach ein guten Rheynfall darüber/oder aber ein Bipacher oder Tritlerwein/stelle das Glas in die Sonne/vnd lasse es den ganzen Sommer über darinn stehen / seihe darnach den Wein ab/ vnd gebrauch den wie ein ander Augenwasser.

Oder/samle des Morgens früh wann es schön vnd hell Wetter ist/vor der Sonnen Aufgang/Weinrautenblätter in einem Kupfferin oder messing Becklein mit dem Thawe der darauff ligt/nach dem gefallen/stosse dieselbigen darnach in einem messinen Mörserlein zu Muß/vnd thue sie wider in das messine Becklein/ stelle es verdeckt in ein Keller auff die acht Tage/ darnach presse den Safft hart durch ein Tuch aus / nimb dann des gemeldten Saffts iij. Vngsen/vnd thue darzu guten Jungfrauenhonig/ ij. Loth/ vnd klaren Candirzucker zu Pulver gestossen/ein Loth. Lasse solche in einem Kupfferinnen oder messinen Pfännlein auffkochen/vnd seihe die dann durch ein Tuch / vnd behalte zum Gebrauch / so hastu ein lösslich Augenwasser das dunckel vnd verfinstert Gesicht zu erklätern vnd zu schärfen. Du solt aber dieses Wasser in einem Kupfferin Gläslein behalten / so wird es je länger vnd besser.

Oder/samle des Thaws morgens früh vor der Sonnen aufgang/von der Weinrauten in ein messin Becklein/ vj. Vngsen / thue darzu Schellkrautsafft der frisch auf gepresset seye/Jungfrauenhonig/ jedes vj. Vngsen/ seze das auff ein lundes Kohlfewerlein/vnd lasse es miteinander auffkochen / seihe es dann durch / vnd laß widerumb

Schrunden vnd Rauchigkeit des Haubts.

Dunckel Gesicht erklären.

Stücken der Kauten des Dubs.

Dunkelheit der Augen.

Einströmen der Fälle der Augen.

Fallendensucht

Begicht der Kinder.

Schlaffüchtige.

Stirnen schmergen.

Schlaffucht.

Hitzige Blätterlein des Haubts.

Kotslaufen.

Hitzige Haubtgrind.

Arswolff.

A derumb stetiglich miteinander sieden / bis das das drit-
theil eingefotten ist / vnd behalts dann in einem küpffe-
rin Büchlein / so hast du ein fürreffentliches Augen-
sälblein wider das dunckel Gesicht / das die Augen wun-
derbarlich erkläret / vnd das Gesicht schärfset / so man
darvon alle Morgen vnd Abend ein wenig in die Au-
genwinckel streichet.

Nachtblind-
heit.

Weinrauten in Wasser gefotten vnd den Dampff
darvon in die Augen empfangen / kommet denen zu
hülff / die mit der Nachtblindheit behaffet seynd.

Triessen der
Augen.

Wider das triessen vnd rinnen der Augen: Nimb
Weinrauten zu einem reinen Pulver gestossen vnd ge-
rieben / guten scharffen Weinessig / Jungfrauenhonig /
jedes j. Vng. mehr oder weniger / nach dem du viel oder
wenig machen wilt. Vermische die gemeldte Stück wol
B durcheinander / vnd temperirte zu einem Sälblein / da-
von thue ein wenig in die Ecke der Augen / vnd beharte
es ein Tag etliche nacheinander / des Tages zweymal /
nemlich des Morgens vnd Abends.

Schärf-
schaffen
Sinnen der
Augen.

Weinrauten innerlich vnd äußerlich / auff alle ma-
nier gebrauchet / ist eine heylsame Arzenei das Gesicht
zu schärfen / vnd das rinnen der Augen zu verwehren
vnd zu trucknen / welches auch die Gelehrten der hohen
Schulen zu Salerno, an den König von Engelland
libr. de Conservand. valecudin. in diesen folgenden
Verslein gedencken:

*Nobilis est ricta, quia lumina reddit acuta:
Auxilio ricta, vir lippe, videbit acuta.*

Das ist:

Die edle Weinraute schärfset das Gesicht /
Wehret das die Augen triessen nicht.

C
Sinnen der
Augen.

Weinrauten / Ackerminz / Pfefferkümmel / jedes
gleichviel gestossen / vnd mit Wein temperiert wie ein
Pflaster / über die Augen aufgeleget / trucknet aus das
rinnen vnd die Zähre derselben.

Oder / nimb Kautensafft das geläutert ist / Jung-
frauenhonig / jedes ij. Loth / gepulverten Alaun / ein drit-
theil eines quintleins / vermisch es durcheinander / vnd
thue täglich ein wenig darvon in die Augenwinckel.
Eliche Wirkung hat auch die Weinraute / wann man
sie frisch im Mund kewet / vnd darnach die Augen mit
dem Speichel bestreichet.

Oder / seude aufgetrucknete Weinrauten mit Ho-
nig vnd Weinessig / jedes gleichvil / vnd drucke darnach
durch ein Tuch / behalts in einem küpfferin Büchlein /
D vnd thue täglich ein wenig darvon in die Augenwin-
ckel / oder stoff die Raute zu dem aller reinesten Pulver /
temperirte es darnach mit Jungfrauenhonig / wie ein
dünes Sälblein / vnd bestreich täglich die Augen damit.

Augen-
Schmerzen.

Weinrauten die frisch vnd grün ist mit Gerstenmeel
gestossen / vnd wie ein Pflaster überleget / mildert vnd
vertreibet den Schmerzen der Augen.

Triessen der
Augen.

Wider das rinnen vnd triessen der Augen: Nimb
Weinrauten / Fenchelwurzel / geschelte Lorbeeren / rothe
Rosen / Pfefferkümmel / jedes gleichviel. Seude diese
Stück alle in weißem Wein / bis zwcy Theil eingefotten
seynd / setze den Wein dann ab durch ein reines Tuch /
vnd wäsche die Augen des Tages drey oder viermal
damit.

Schmerzen
vnd Schwulst
der Augen.
Raube triess-
fende Augen.

Weinrauten vnd Fenchelwurzel / jedes gleichviel /
E gestossen vnd in Wein gefotten / vnd temperiert wie ein
Pflaster / darnach über die zugethanen Augen geleget /
vertreibet den Schmerzen vnd die Schwulst der Augen.

Wider die rauhen triessende Augen: Nimb Kau-
tensafft / Schellkrautsafft / Jungfrauenhonig / jedes
gleichviel / lasse sie den dritten Theil miteinander ein-
sieden / darnach setze es durch ein sauber Tüchlein / behalt
es in einem küpfferin Büchlein oder Fläschlein / vnd
bestreiche täglich die Augen damit.

Augenwehe.
Sinnige
Schwulst der
Augen.

Wider das Augenwehe vnd hige Geschwulst der
Augen: Nimb aufgezepferten geläuterten Weinrau-
tensafft / herben sauren Wein / jedes fünf Vng. / Nu-
scharenblüht / j. Loth. laß in einem Käntlein in ein heisß

F Wasser gesetzt / auff ein Viertelstund miteinander sie-
den / stells hin über Nacht an ein warm Ort / des Mor-
gens setze es durch ein Tuch / vnd zerreib in der durch-
gefigenen Brühen / reines abgetriebenen Tuten / ge-
pulverten Campffer / jedes j. Loth. Vermische die wol
durcheinander / vnd behalte es wol verwahrt in einem
Glas / davon thue jedertweilen ein wenig in die Augen.

Augenwehe.

Wider das Augenwehe: Nimb Weinrauten / Au-
generost / Fenchelkraut / jedes gleichviel ein gut Theil /
stosse diese Kräuter miteinander / drucke den Safft da-
von aus durch ein Tuch / thue es in ein Glas / lasse sich
setzen / bis es klar vnd lauter wird / alsdann geuß das
lauter oben herab in ein ander sauber Geschir / thue des
Morgens vnd des Abends / jedesmal j. Tröpflein oder
ij. in die Augen / das mildert den Schmerzen bald.

G Weinrauten vnd Fenchel / jedes gleichviel gestossen /
vnd mit zerfloßtem Eyerweiß temperirt wie ein Pfla-
ster / vertreibet vnd verzehret das Blut in den Augen /
übergeleget.

Blut in den
Augen.

Oder / nimb Weinrautensafft / vermische den mit ge-
pulvertem Pfefferkümmel vnd geklopfftem Eyerweiß /
lege es über die zugethanen Augen / mit leinen Tüch-
lein oder Baumwolle / es zertheilet das Blut bald in
den Augen. Oder / nimb dürre Raute / stosse dieselbige
vnd temperir sie mit Honig / das es ein Pflaster wer-
de / das lege über die zugethane Augen.

Weinrautenwurzel fein geschnitten / aufgetruck-
net / vnd zu einem allerfeinsten Pulver gestossen / da-
nach dasselbige in die Augen gehan / verzehret das ge-
runnen Blut darinn wunderbarlich: Das thut auch
H wann man die Wurzel im Mund wol kewet / vnd die
Augen offtermals damit bestreichet. Oder / seude Wein-
rautenkraut in Wein / vnd wäsche die Augen offter-
mals damit.

Dunckelheit
der Augen.

Eine edle Augenarzenei wider die Dunckelheit der
Augen / vnd das biode schwache Gesicht zu stärken / wel-
ches S. Theodorae der Mutter Cosimae vnd Damiani
jugeschrieben wird / das bereitet man also: Nimb
Weinrautenblätter / Fenchelwurzel / Liebstockkraut /
den Safft von Schlüsselblumen vnd Sundeleben.
Stoff solches alles zusammen mit ein wenig Essig /
drucke es darnach durch ein Tuch aus / behalts in einem
Glas / vnd thue täglich ein wenig mit einer Feder in die
Augen.

Ansehende
Stahren.

Weinrauten mit Wein gestossen / vnd über die Au-
gen gelegt / vertreibet die ansehende Stahren.

Weinrauten in Wein den dritten theil eingefotten /
vnd mit der durchgefigenen Brühen die Augen gewä-
schen / reiniget sie von dem Eyter vnd allem Wust / das
thut auch so man Weinrauten stößet mit Rosenwas-
ser / darnach durch ein Tüchlein aufgedruckt / vnd die
Augen damit gewaschen.

Eyter vnd
Wust der
Augen.

Geläutert Weinrautensafft mit einer frischen Voel-
gallen wol vermischet / also das eines so viel seye als des
andern / vertreibet vnd verzehret die Zell der Augen / so
man sie des Tages einmal oder drey mit dieser Arzenei
anstrichet.

Zellen der
Augen.

Weinrautensafft mit Granatensafft / jedes gleich-
viel durcheinander vermischet / heylet die Fistel der Au-
genwinckel / so man die des Tages etlichemal damit
aufwäscher / vnd schaber von leinen Tuch / darinn neget
vnd daren bindet.

Fistel der
Augenwinckel.

Weinrautensafft in die Ohren getrauffet / stillt den
Schmerzen derselbigen / welcher von Kälte verursacht
worden ist. Etliche haben dieses Orts ein sonderlich
Epperien / vnd sieden das Kautensafft in einer holtz
Schalen des Granatapfels / trauffen davon ein wenig
in ein Ohr / das benimmet allen Schmerzen derselben /
wie dann solches auch der Poet Macer in folgenden
Versen bezeuget:

Ohren-
Schmerzen
Kälte.

*In corio mali granati si tepofactum
Auribus infundat, depelles inde dolorem.*

Weinrautensafft in Zwiebelnsafft vermischet / in
Baum-

A Baumöl gefotten/ vnd darvon iij. oder iij. Tropffen in die Ohren getraufft/ stillt auch den Schmerzen derselben Oder stoß Weinrautenfaamen zu einem subtilen Pulver/ vermisch das mit Rosenöl/ vnd trauffe darvon j. Tröpflein oder iij. in die Ohren.

Oder/ nimb Weinrautenfaast/ iij. Loth/ bitter Mandelöl/ Euphorbiöl/ jedes ein halb Loth/ vermische es durch einander / vnd trauffe es obgemeldeter massen warm in die Ohren. Solches thut auch/ so man Rauteffaast vermisch mit dem Blut eines Kalbs/ vnd warm in die Ohren trauffet.

Ringen vnd Sauffen der Ohren. Weinrautenfaast mit frischer Butter oder zerlassenen Speck vermischet/ wol durch einander temperiret/ vnd darvon ein wenig in die Ohren warm gestossen/ thut wunderbarliche Hülf wider das Klingeln/ sauffen der Ohren/ so man es etliche Tage nacheinander/ alle Tage zum wenigsten zweymal beharret. Desgleichen Weinrautenfaast vnd Kinderharn/ jedes gleichviel durch einander vermischet/ vnd warm in die Ohren gethan/ hilfft auch wol wider das sauffen.

Ohrenwurm. Weinrautenfaast mit ein wenig Essig vermischet vnd in die Ohren gethan/ tödtet die Würm darinn. Oder/ seude Weinrauten in Baumöl/ darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd schütte davon in die Ohren.

Schwerlich Gehör. Wider das schwerlich Gehör vnd die Taubheit: Nimb Weinrautenfaast/ frische Voelsgallen/ vnd den Harn von einem jungen Knäblein / jedes gleichviel/ vermisch es durch einander / vnd thue täglich ein wenig in die Ohren/ es thut wunderbarliche Hülf/ so man es ein Tag etliche nacheinander beharret.

C Oder/ nimb Weinrauten/ Regenwürm die frisch vnd lebendig seynd/ Ameyssen- Eyer/ jedes ein gut theil gleichviel/ seude die wol in genugsamen Baumöl/ darnach presse sie hart aus durch ein Tuch/ dieses Del gebrauch etliche Tage nacheinander / wie oben gemeldet/ so wirst du gute Besserung befinden.

Oder/ nimb ein gut theil Raute/ sie seye gleich grün oder aufgetrocknet/ zerschneide sie gar klein/ fülle einen Hasen darmit / schütte darüber guten starken Wein/ effig / seude den Hasen wol verdeckt zum Feuer / das die Materi darinn heiß werde vnd siedem möge/ gehe in ein Bad/ vnd wann du wol geschwitz hast/ so seue ein Trechter mit einer langen Röhren über den Hasen / vnd laß den Dampff wol in das Ohr gehen / das thue ein Tag oder etliche/ so wird dir dein Gehör wider kommen.

D Weinrauten vor sich selbst/ oder mit einer Zwiebeln wol in Baumöl gefotten/ vnd darnach durch ein Tuch aufgedrückt/ ist ein gute vnd heylsame Argney wider die Geschwer in den Ohren / warm dareyn gethan/ dann es erwärmt die Materi vnd bereitet sie zum aufsteigen.

Rosenbluten. Weinrauten mit den Fingern zusammen gedrechet vnd in die Nase gestossen / verstopft das Nasenbluten/ solches thut auch der Saft / so man Fischlein oder Baumwolle darinn neget/ welches auch der Poet Maecer in folgenden Versen von dem Rauteffaast bezeuget/ da er also spricht:

*Naribus expressus si succus funditur ejus,
Sistit manantem bene desiccando cruorem.*
Es stillt auch das Nasenbluten die Wurzel der Weinrauten/ so man die an Hals auff bloße Haut hen-

E **Let.** Desgleichen Wirkung hat auch die Asche von den Wurzeln vnd Blumen der Weinrauten gebrant/ so man die in die Nase thut. Solches thut auch so man fetig an Raute räuchet / oder das gestossen Pulver mit einem Höhrlein oder Federkyl in die Nase blasset/ dann es beweiset wunderbarliche Hüffe.

Weinrauten in scharffen Essig gefotten / vnd eine Feder in der durchgezogenen Brüh genetzt/ in die Nase gestossen/ stillt das Blut gewaltiglich.

Betteren Geruch. Die Ohren natürlichen Geruch verloren haben / die sollen stetig an grüne Raute riechen/ dann sie denselben kräftiglich wider zu recht bringen/ dann sie eröffnen die Gänge/ zertheilet die Feuchten vnd Dünste/ die den Ge-

F ruch verhindern/ derowegen auch etliche den Saft der Raute in die Nase einsupffen.

Wider die Geschwulst der Zungen/ von kalter Feuch- tigkeit vnd zähem Schleim: Nimb Weinrauten/ Cyperwurzel vnd Pfefferkörner/ jedes gleichviel. Zerschneid die Raute vnd Cyperwurzel klein / den Pfeffer stoß ein wenig groblecht/ vnd seude es mit einander in starkem weinessig/ vnd wäsch die Zung oftermals mit der durchgezogenen Brüh/ so warm als du es leyden kannst.

Wider die schwere/ vnbewegliche/ erlahmte Zung/ von Kälte verursachet: Nimb Weinrauten/ Salbey- kraut/ jedes j. Handvoll/ Berthram/ j. Loth. Seude gemeldte Stück alle klein geschnitten/ in gutem weissen Wein den dritten theil cyn / seihe darnach die Brüh ab durch ein reines Tuch/ vnd schwenck oder wäsche die Zung oftermals warm damit.

Weinrauten in gutem weissen Wein gefotten / vnd die durchgezogene Brüh so warm man sie leyden kann/ in den Mund gehalten/ darnach wann sie kalt worden ist wider aufgespichen/ vnd oftermals erfrischet/ bringe die verlorne Sprach wider zu recht.

Wider den stinkenden Athem/ von dem gegessenen Knoblauch verursachet/ esse frische Raute/ vnd trincke ein Löfflein voll guten Weinessig darauff. Oder/ esse Weinrauten aus Essig.

Wider den Schmerzen der hosen Zähne: Nimb Weinrautenwurzel/ Berthramwurzel/ geel Schwertelwurzel/ Eisenkraut/ Wolgemuth/ Chamillenblumen jedes gleichviel. Seude gemeldte Stück zuvor klein geschnitten in genugsamen rothen Wein den dritten theil cyn/ seihe darnach die gefottene Brüh durch ein Tuch/ vnd halte davon so warm du es leyden kannst im Mund/ vnd wann es kalt worden / so speihe es widerumb aus/ nimb widerumb andere warme Brüh/ vnd thue das offt biß der Schmerzen nachläßet.

Weinrauten gestossen / vnd mit ein wenig Weins temperirt wie ein Pflaster/ stillt das Zahnwehthumb/ so man es warm überlegt auff den Backen/ an der Seiten da der Schmerzen ist. Solches thut auch wann man die Raute in Wein seudet / vnd die Brüh davon warm im Mund haltet.

Wider das erlöcher Zäpflein: Nimb Weinrauten/ j. Handvoll klein zerschneiden/ Alaun/ ij. Loth/ guten süßnen Wein/ ein halb Maß/ lasse miteinander den halben theil einsieden/ dann seihe es durch ein Tuch/ damit gurgel den Hals so warm als du kannst.

Wider das sorgliche Halbsgeschwer Anginam, ein gewiß Experiment: Nimb Weinrauten/ Knoblauch/ Teuffelsdree / stosse diese Stück klein / thue darnach Wein nach deinem gefallen dazu/ vermischs wol durch einander vnd trabe es durch ein Tuch/ vnd gurgel den Hals warm damit/ alle Stund zum wenigsten einmahl/ so wird dir gewiß geholffen.

Denjenigen so in Ohnmacht fallen vnd denen geschwindet / den soll man Rauteblätter mit gutem Weinessig zerrieben vor die Nase halten/ so kommen sie von dem Geruch widerumb zu sich selber.

Weinrauten ein gut theil mit gestossenem Schwefel durch einander gestossen/ vnd mit ein wenig Essig temperirt wie ein Pflaster/ zertheilet die zusammen gelassene Milch in den Brüsten/ über geleget.

Weinrauten gestossen / darzu gethan Bersienmeel/ jedes gleichviel / vnd mit Honig vnd Weinessig temperirt das es ein Pflaster werde/ verreibt das Herzwehe Cardiacam, warm überleget.

Wider den Heschgen oder Klutz/ der von Kälte kommet: Nimb Weinrauten / Pfefferkümmel vnd Römischen Bermuth/ sonst Bergwermmuth genant/ jedes gleichviel nach deinem gefallen / seude sie in Baumöl mit ein wenig weissen Wein/ biß der Wein vnd Saft in den Kräutern sich verzehet/ seihe dann das Del durch ein Tuch/ nege ein vngewaschen Lämbswoll darinn/ vnd leg warm über den Magen.

A Oder/füll ein bequemes leinen Säcklein mit Weinrauten/ Balsammung/ Wermuth vnd Majoran/ vnd leg das aufwendig auf den Magen wie ein Brustuch.
Wagenwech. Wider das Magenwech: Nimb Weinrauten/ ein Handvoll/ runde Osterlucenwurzeln/ ij. Vng. Anisfaamen/ ii. Loth/ Viberget/ ein halb Loth/ Chamillenöl/ jedes iij. Vng. rothen Gänßfüßer / oder ein andern guten rothen Wein/ v. Vng. Zerschneid das Kraut vnd die Wurzeln klein / deßgleichen auch die Viberget/ aber den Anisfaamen stoffe groblechtig/ vermisch es darnach alles mit den Oelen vnd dem Wein/ laß sitziglich miteinander sieden/ biß sich der wein verzehret hat/ druck darnach durch ein Tuch aus/ zerlaß i. Loth rein geschabten Wachs darinn / daß es eine Salbe werde/ damit salbe den Magen des Morgens vnd des Abends / vnd

B lege darnach ein zweyfach warm leinen Tuch darüber.
 Oder/ seude Kauten in Baumöl/ vnd schlage es warm über den Magen wie ein Pflaster. Oder/ seude Kauten vnd Chamillen in Wein/ vnd lege das über den Magen/ oder bäh den selbigen damit/ oder röschte Kauten / Chamillen vnd Wermuth in Baumöl/ mit ein wenig Weins/ vnd legs wie ein Pflaster über.
 Oder/ nimb Weinrauten/ Dill/ Peterlintraut/ Römischentümel/ jedes j. Handvoll. Zerschneide die Kräuter/ vnd den Saamen zerstoffe groblechtig/ schütte darüber xxxij. Vng. guten Wein/ vnd xvj. Vng. gutes Baumöls / laße sitziglich miteinander auff einem linden Feuerlein den halben theil einsieden/ presse sie darnach durch ein enges lein Tuch/ weg ein vngewaschen Schaaffwoll darinnen/ vnd legs warm über den Magen/ vnd bind es daß es sitzen bleibe.

C **Seiten.** **Schmerzen.** Wider das stechen vnd schmerzen der Seiten / das nicht Pleuritis ist: Nimb Weinrauten/ ij. Handvoll/ Chamillen/ Andorn/ Lorbeerblätter / Ysop vnd Majoran / jedes j. Handvoll/ schneide die klein/ vermische es durch einander/ vnd mache sie ein in ein bequemes lein Säcklein / reibe dasselbige Kautenweiß mit einem Zaden/ daß die Kräuter nicht zusammen lauffen/ seude es in Wein / presse darnach mit zweyen Tellern oder Bretlein aus / daß es nicht trieffe / vnd lege es warm über die Seiten: wann es kalt wird / wärme es wider wie zuvor in seiner Brüh/ vnd thue das oft biß sich der Schmerzen gar gelegt.

Oder / nimb Weinrauten ein gut theil / seude sie in Essig / vnd legs über die schmerzhaftige Seite wie ein Pflaster/ so warm du es leyden magst.

D **Auffblähung des Bauchs.** Wider die Auffblähung des Bauchs/ seude Weinrauten in weissen Wein/ vnd schlags warm über/ es legt die Auffblähung bald/ die von Winden herkommt.

Krimmen. Wider das reissen oder trimmen in Därmen / oder wider das Därmgegiht: Nimb Weinrauten / drey Handvoll/ Chamillenblumen/ ij. handvoll/ Wiesstümmel/ Pfefferstümmel/ jedes ein Handvoll. Seude diese Stück in Wein/ nege darinn ein grossen Baeschwamm/ oder ein stück Filz/ vnd leg den also warm als der Krancke erleyden kan auff den Bauch / des Tags fünf oder sechs mal. Oder/ so du lieber wilt/ mach die obgemeldte Stück in einen leinen Sack einreihen / darnach in Wein sieden/ widerumb ein wenig auspressen/ vnd also warm über den Bauch legen.

E Oder/ nimb gepülverte Kauten/ ij. Loth/ gepülverten Römischentümmel/ j. Loth/ Wermuth diese Stück mit Honig der wol gefotten seye / mache Stulzäpflein daraus/ vnd thue jedertweilen eins zu dem Krancken.

Eyblühern. Weinrauten mit Baumöl vnd einem wenig Essig in einer Pfannen geröschet/ vnd warm über den Nabel geschlagen wie ein Pflaster / tödtet vnd treibet aus dem Leibe die Spulwürm.

Oder/ nimb Weinrauten/ vj. Vng. Wermuth/ safft/ iij. Vng. Stabwurzsafft/ iij. Vng. temperiers über einem linden Feuerlein / mit Gersten- vnd Feigbonenmehl/ daß es ein Pflaster werde/ vnd lege es warm über den Nabel.

F **Reissen im Leib vnd Därmen der jungen Kinder:** Nimb Weinrauten/ Chamillenblumen/ Wiesstümmel/ jedes j. Handvoll/ reibe diese Stück in ein bequemes lein Säcklein ein/ seude es in Milch/ druck darnach ein wenig aus/ vnd lege es dem Kind warm über das Bäuchlein.

Weinrauten mit Wein gefotten vnd gestossen/ darnach mit Baumöl temperiert wie ein Pflaster / zeitiget die Beschwer der Leber vnd des Milgs/ warm übergelegt.

Weinrauten mit Korbfeygen vnd Wein gefotten/ gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet die Beschwer von der Wassersucht/ welsch auch der Poet Emilius Macer bezeuget/ in folgenden Versen:

*Cum caricis decocta die, viniq. liquore,
 Profunt Hydropicis, si sint superaddita nocte.*

G Weinrauten gestossen/ vnd wie ein Pflaster über das Milg gelegt/ vertreibt die Beschwer der selbigen. Oder/ seude Weinrauten in Essig / vnd nege einen Filz darinn/ druck ihn wol aus vnd leg warm über.

Wider den Schmerz des Milgs: Nimb Weinrautenwurzeln vnd Cappernwurzeln / jeder gleichviel/ stoffe die zu einem subtielen Pulver: Nimb darnach zwei oder drey grosser Zwiebeln/ höle sie ein wenig aus/ thue von dem Pulver in ein jede so viel du kanst/ schütte Baumöl darzu / thue die abgesehntene Decklein widerumb darüber / brate sie in einer heissen Aeschen biß sie gar weich werden/ darnach thu sie heraus/ schede sie/ vnd stoffe sie in einem warmen Mörselein zu Ruß/ streiche sie auff ein Tuch wie ein Pflaster / vnd lege es warm über das Milg. Weinrauten mit Gänß- oder Hünerschmalz gestossen/ vnd über das Milg gelegt/ benimbt den Schmerzen.

H Weinrauten in Wasser gefotten / vnd den Dunst darvon durch ein bequemes Instrument in die Mutter empfangen/ sündet der Weiber Monarblum.
 Oder nimb frische Weinrauten/ Wermuth/ vnd das Marck von den Coloquintenäpfeln / jedes gleichviel. Stoffe diese Stücke durch einander / vnd thue darzu Dhsengallen / mache Mutterzäpflein daraus / eines halben Fingers lang/ vnd lasse das Weib zu sich thun.

Oder/ nimb Weinrauten/ zwei Handvoll/ Sevensbaum/ Salbeyen/ Stabwurz vnd Wermuth/ jedes ein Handvoll. Seude die gemeldte Stück in genugsamen Wasser / vnd empfang den Dampf durch ein Rohr in die Mutter. Oder / mache allein aus frischer Kauten ein Mutterzäpflein/ vnd thue es in die Mutter. Oder/ röschte der Weinrauten zarte Zweiglein in Baumöl/ vnd lege sie wie ein Pflaster über das Gemächt.

I So ein Weibsperson ihre Monarblum nicht recht/ sondern nur tröpfingen hette/ die nehme frische Weinrauten / stoffe die wol vnd temperier sie mit Honig wie ein Pflaster/ vnd lege solches über die Scham vnd schloß/ so wird dieselbige natürlich vnd recht tonnen.
 Oder nimb Weinrauten / Versusittraut / jedes iij. Handvoll/ Eybischkraut/ Dill/ jedes ij. Handvoll/ Jönigrecksaamen vnd Leinsaamen / alle beyde ein wenig groblechtig gestossen / jedes j. Handvoll. Seude solche Stück in genugsamen Wasser/ vnd mache ein Leidenbad darvon / darinn bade des Morgens nüchtern zwei Stunden/ vnd Nachmittag anderthalb Stunde.

K **Aufflösen der Mutter:** Nimb Weinrauten/ seude die in Baumöl vnd frischer Butter / presse darnach hart aus durch ein Tuch / vnd thue auff die viij. Vng. darvon zu dem Weibe/ durch eine Schürzen in die Mutter/ laß warm. Oder/ röschte Weinrauten in Hünerschmalz / vnd legs vornen über die Scham wie ein Pflaster / deßgleichen auch hinten gegen herüber. Es hüfft auch sehr wol/ so man frische Kauten zerrieben dem Weibe vor die Nase haltet. Oder/ so man Weinrauten in Essig seudet/ vnd solches vor die Nase haltet.

Wein.

Wundheilung A Weinrautenwurzel in der Hand gehalten/stillet den vumässigen Blutfluß der Weiber/nach der Geburt.

Wundheilung Weinrauten in Baumöl zerlöseth/ vnd wie ein Pflaster über die Scham so warm als man es leyden kan/gelegt/bringet widerumb den verstandenen Harn. Oder/nimb Weinrauten/Dillkraut vnd Peterleinsamen / jedes gleichviel / vnd röseth sie in Baumöl mit ein wenig Weins/vnd schlags warm über.

Wundheilung Oder/nimb Weinrauten/ iij. Handvoll/ Beyfuß/ fraut/ Eybischkraut/jedes ij. Handvoll/ seuds in Bachwasser vnd mach ein Lendenbad daraus / darinn lasse den baden so nicht harnen kan / es wird den Harn bald fort treiben.

Wundheilung Die erscherte Blasen wider zu recht zu bringen: Nimb Weinrauten/ iij. Handvoll/ Beyfuß / Leinsamen / Jönigkraut/ alle ein wenig groblecht zerstoßen/jedes ij. Handvoll. Diese Stück thue in ein leinen Sack/ siede sie wol in stießendem Wasser/thue ferer darzu auff die iij. oder v. Pfund Baumöl/ laß miteinander siedem/mache daraus ein Lendenbad/ lasse den Kranken alle Tage zu zweymalen / etwan ein Stund oder drey baden. Dieses Bad treibet auch fort den verhaltenen Harn.

Wundheilung Weinrauten in Wein gefotten vnd mit dem Hindern also warm darauff gefessen/vertreibet den Zwang zum Stulgang: oder lege Raute auff einen heißen Ziegelstein / gieb heißen Wein darauff / vnd lasse den Dunst in den Afftern hinein gehen. Oder/nimb Weinrauten/ij. Handvoll/ Chamillenblumen / Ysop / Steintlee / Wolgemuth / Dillkraut/ Bergmünz oder Ackerminz / Storchblumen/Rosmarin / Lorbaumbblätter/Majeran/ jedes j. Handlein voll. Scude diese Stück alle in rohem Wein / bade den Affter wol damit / vnd empfahe den Dunst davon in den Affter durch ein heimlichen Gemachstul/ darnach lege die Kräuter wie ein Pflaster über das Ort zwischen dem Hindern vnd der Scham / so warm du es leyden kanst.

Wundheilung Wider das viertäglich Fieber: Nimb Weinrauten/ j. Handvoll / Regenwürm/ vj. Unzen / guten sünnen Wein/ alt Baumöl/ jedes xij. Unzen: zerschneide die Raute klein. Vermische alle Stück/ seze sie in einem bequemen Geschirlein über ein lundes Kohlfewerlein/ laß sirtiglich miteinander siedem / biß der Wein verzehret ist / alßdann presse es durch ein Tuch wol aus. Mit diesem Dele schmiere dem Kranken den Ruckmeißel eine Stund zu vor/ che ihnen das Fieber antombt/ lasse ihnen niederliegen / sich wol decken/ vnd daß er also liegen bleibe biß das Fieber fürüber kombt.

Wundheilung Das die Kinder die die Purpeln oder Durchschlechten haben/ davon nicht blind werden/ so hencke die Raute wurzel an den Hals auff die bloße Haut. Wider den vergifften pestilenzischen Luft: Nimb Weinrauten vnd Bergwermuth/ jedes gleichviel/ stoffe die / binde sie in ein Stücklein / nege das in Essig / oder thue sie in ein hölzern Büchlein also geneset/ das trag in der Hand/ halts bisweilen vor den Mund / vnd rieche auch offte daran: oder nimb ein Stücklein von einem Badschwamm/ nege das in Rosenessig mit Raute vnd Gausser vermischer / im Winter aber thue darzu Näslein vnd Zimmaninden / so hast du ein köstliches Praeservativum, oder trage frische Raute bey dir vnd rieche daran.

Wundheilung Weinrauten auffgetruchet mit Bergwermuth / vnd täglich die Gemach einmal oder drey damit heräuchet/ verheßern den vergifften pestilenzischen Luft. Weinrautenafft mit Rosenessig vermischer / ein Schwämmlein darinn geneset/ vnd in einem hölzernen Bisemtnöpflein getragen/ stetig daran gerochen/ vnd auch jedertweilen ein wenig in die Nasenlöcher gestrichen/ behütet den Menschen vor dem bösen Luft.

Wundheilung Weinrauten so man die stoffet wann sie noch grün vnd frisch ist/ vnd die Haut damit reibet oder aufbtin-

Wundheilung det / so zeucht sie kleine Blätterlein vnd verwundet die Haut/derowegen wird sie zu den Pestilenzblättern vnd Bäulen nützlich gebraucher / dann sie zeucht das Gift heraus/ vnd läset die vergifften Dinst nicht hinter sich in den Leib schlagen/ Derwegen machen etliche ein sehr gutes Pflaster zu den gemeldten Schweren davor/ nehmen darzu guten scharffen vnd gefalgene Säwerteyg/ Feigen/ der Spanischen Käfferlein / Cantharides genant/ Zwiebeln vnd Meerzwibeln in einer heißen Aschen warm gebraten/ lebendigen Kalck/ Benedische Seyffen / des Summi Armonacks / jedes j. theil/ vnd ij. theil frischer Raute/ das stossen sie alles vnd temperieren durch einander mit ein wenig Theriacks zu einem Pflaster/ vnd legen das über die Bäulen/ die zeucht es gewaltig heraus wann sie schon noch in dem Fleisch verborgen liegen. Darneben muß man ihnen auch innerlich ein Schweißkrantz eingeben / der das Gift gewaltig vom Herzen treibe.

Wundheilung Weinrauten mit Essig gestoffen/ vnd wie ein Pflaster über die Pestilenz- oder Zinnblättern gelegt/ heylet dieselbigen. Wider die Zinnblättern ein ander gut Pflaster: Zinnblättern. Nimb Weinrauten/ j. Handvoll/ guten scharffen Säwerteyg/ j. Loth / gepülvert Pfefferkörner/ j. quintlein/ ij. Korbfeygen/ Salz anderthalb quintlein. Zerstoffe diese Stück wol durch einander / daß ein Pflaster daraus werde/ lege es über die Blätter auff ein Tuch gestrichen/ vnd wechsel solches des Tages zweymal ab/ so wircket es wunderbarlich / vnd sonder in zweyen Tagen das gesunde Fleisch von dem faulen Fleische ab.

Wundheilung Oder/nimb frische Raute/ j. Handvoll/ Wassereppichsaft/ ij. quintlein/ guten Säwerteyg/ j. Loth/ zwofrischer feinst Korbfeygen/ Meerzalt/ ij. Loth. Stoffe diese Stück durcheinander / vnd brauche es auch also/ dann es hat gleiche Wirkung das faul giftig Fleisch von dem gesunden abzusondern.

Wundheilung Oder / nimb Weinrauten die grün vnd frisch ist/ Meerzaltlein von ihren Kernen gereinigt/ Bergzalt/ jedes gleichviel. Stoff diese Stück wol durcheinander/ thue Honig darzu so viel du bedarffst / vnd temperiere zu einem Pflaster/ legs darnach über die Zinnblätter. Wann ein Mensch nicht schweigen kan: So nimb Weinrauten/ Salz vnd Essig/ stoffe sie wol durch einander / vnd reibe ihm die Hände inwendig vnd vnter die Fußsohlen warm damit / des Abends wann er wil schlaffen gehen / so wird ihme Morgens gegen Tag ein Schweiß kommen.

Wundheilung Weinrauten gestoffen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ heylet die Biß der wütenden Hund/ vnd zeucht die Giftigkeit davon heraus. Oder/ stoffe Weinrauten mit Honig vnd Salz/ temperiere wie ein Pflaster vnd legs über/ das heylet nicht allein der tobenden Hunde Biß/ sonder auch aller anderer giftigen Thier Biß vnd stich. Oder / nimb Weinrauten / Knoblauch/ Salz vnd Baumsternen / stoffe die mit ein wenig Honig wie ein Pflaster / vnd lege es auff ein Tuch gestrichen über den Schaden. Das thut auch die Raute/ so man die allein mit Honig stoffet vnd wie ein Pflaster übergelegt/ vnd dient solches auch wider aller giftigen Thier Biß.

Wundheilung Weinrauten mit Salz vnd Essig gestoffen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/ heylet die Biß der Nessschwirme/ vnd zeucht das Gift herausset. Weinrauten mit Wermuth/ lebendigem Kalck vnd Aschen durch einander gestoffen / vnd mit warmem Wasser zu einem Pflaster temperiert/ heylet die Spinnenbiß/ vnd die Biß der giftigen Erbspinnen/ auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

Wundheilung So einer sich mit Rauteafft bestreicht / der wird weder von Spinnen/ Scorpionen/ Wespen/ Humeln oder Immen gestochen. Weinrauten gedörret/ auff glühende Kohlen geleset vnd darnit geräuchet / vertreibet die Rattern/ Wiperschlange/ vnd andere giftige Würm vnd Schlangen.

Wundheilung Purpeln der Kindern das sie nicht blind machen.

Wundheilung Vergifften pestilenzischer Luft.

Wundheilung Pestilenz-Blättern.

Wundheilung Zinnblättern.

Wundheilung Wann ein Mensch nicht schweigen kan.

Wundheilung Wütender Hundbiß.

Wundheilung Giftigen Thier Biß.

Wundheilung Nessschwirme.

Wundheilung Spinnenbiß.

Wundheilung Spinnen/ Scorpionen/ Wespen/ Humeln/ Biß.

Wundheilung Rattern/ Wiperschlange/ vnd andere giftige Würm vnd Schlangen.

A Der Geruch der Weinrauten vertreibt alle giftige Thier / das dieselben sich ihr nicht nahen: Wann man sie aber gar vertreiben wil vnder Kestler herum/so soll man nehmen Weinrauten / gefehelt Hirnhorn / vnd des auffgetruckneten Galbensafftes / Soll solche Stück wol vermischen/ jedoch das eines so viel seye als des andern / darvon mache einen Rauch in dein Haus oder Garten/ so stichen alle giftige Thier davon.

Umb solcher Ursach willen / die weil die Raute kein giftiges Thier nicht leydet / solte man allenthalben in den Lustgärten/Krautgärten/ dergleichen nahe bey die Wohnungen/die Raute hauffenweis setzen vnd pflanzen/dergleichen Vngesieffer damit zu vertreiben/dann so bald ein jedes vergiftetes Thier der Rautes Geruch vernimbt/so flucht es alsobald davon. Es schreibt der B fürtreffentliche vnd weitberühmte Philosophus Arnoldus Villanovanus, oder Neocomensis in seinem Brevariario practico, das er zu seiner Zeit bey einem Herrn zu Neapolis gewesen seye / der ein schönen Lustgarten gehabt/ darinn täglich den ganzen Tag über eine grosse Menge Schlangen vnd andere giftige Thier sich verhielten/also das gefährlich ware/ darinn sich zu verhalten/derwegen dann der Herr des Gartens befohlen/das man in vielen Orten des Gartens Raute pflanzte/ welches da es geschehen ware/ vnd dieselbig anfangen zu grünen/ seye alles vergiftiges Vngesieffer hinweg geflohen/vnd fürderhin nit mehr darinn gesehen worden.

Man haltet auch für gewis vnd ist erfahren/das kein besser Ding soll seyn/die Kagen/Warder/Wiesel vnd dergleichen Thier/ von den Hünerhäusern vnd Taubhäusern zu vertreiben / dann so man viel Raute vmb dieselbigen geringsherumb hencden lässt.

Die Flöh vnd Wandläuf zu vertreiben ist keine gewisere Kunst/dann das man die Gemach mit Wasser begiesse/vnd frische Rauteblätter vnd Zwerglein dar auff strewe.

Es sollen auch die Schnacken sterben / wann man die Gärten mit dem Wasser/darinn das Rautekraut gewencket worden ist/begiesst lässt.

Die Würm in den Bäumen zu vertreiben: Nimb Weinrauten/ Lorbeer/ Pfefferkörner/ jedes gleichviel/ stoffe die klein/ vnd vermische die mit Wein / bohre mit einem Nibiger vntersich bis an das Herz oder den Kern / vnd geuß diese Vermischung darein / vnd ver schläg mit einem Reil von Hagdornen.

D Weinraute in die Trugen zwischen die Kleider vnd das Geruch gelegt/verhütet das sie nicht von den Moten gefressen werden/vnd vertreiben auch die Flöh vnd Wandläuf darans.

Weinrauten mit Honig gestossen / vnd temperiert wie ein Pflaster/leger vnd mildert den Schmerzen der Glieder/auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

Weinrauten j. Handvoll/in viij. Unzen Baumöl gestossen/ vnd die Glieder damit geschmieret/ vertreibt den Krampff.

Weinrauten mit Salz vnd Honig gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibt die Geschwulst vnd Schmerzen der Knie vnd der Füß.

Wider die Anmal/wann einem ein Zeichen gewachsen ist / der nehme Weinrauten vnd Vermuth / jedes

gleichviel/stoffe diese beyde Kräuter wol durcheinander/ vnd temperiers mit Menschenoth zu einem Pflaster/ davon lege auff das Pflaster oder Zeichen auff ein Tuch gestrichen / so bricht es bald auff / nimb darnach vngeläuterte frische Butter / vnd lege es über das Loch auff ein Tüchlein gestrichen/das erstfrische des Tages einmal oder acht / vnd behauere das so lange / die weil vn sauber Wust heraus gehet / es heylet sanber vnd schön widerumb darvon.

Weinrauten in Baumöl gestossen/vnd mit gemessenen Wachs zu einer Salben gemacht/vertreibt den Schmerzen neben der Scham/ auff ein Tuch gestrichen vnd darüber gelegt.

F Wider die Geschwulst der Hand vnd Füße / sende Weinrauten in Baumöl vnd vermisch ein wenig gestoffen Salz damit/ davon schmier die gemeldten Glieder warm. Oder / nimb Weinrauten vnd ein wenig Salz/stoffe solche/rösche sie in Baumöl mit ein wenig Weins/vnd schlag es warm über wie ein Pflaster.

Weinrauten mit Lorbeer klein gestossen / vnd mit Essig temperiert wie ein Pflaster / vertreibt die Geschwulst der Hand/warm übergelegt.

Die erlahmeten Glied vnd Sieder wider zu recht zu bringen: Nimb Weinrauten vnd Salbenkraut/ sende die in halb Wein vnd Wasser den halben theil ein / vnd bade mit einem Schwamme die lahme Sieder warm mit der gemeldten Brühe/des Morgens vnd des Abends/ jedesmal auff ein halbe Stund: darnach

nimb Weinrauten vnd Salbenkraut/ jedes ij. handvoll / schütte darüber ein halb Maß gebranten Wein/ Thue diese Materie miteinander in ein steinern Kruge/ verlutier den oben wol das nichts aufstiechen mag/ stelle den in einen Kessel mit heißem Wasser/lass auff ein halb Stund wol darinn sieden/ darnach seihe den wein ab durch ein Tuch / nimb davon in ein Zinnlein ein gut theil/vermisch darmit/gleich so viel/ Chamillenöl/stelle das Zinnlein auff eine Gluch/vnd salbe darmit wol die Glied/ das thu auff die vierzehen Tage/ vnd so offti du es also Morgens vnd Abends wol gesalbet hast / so ver wahre die Glieder wol mit warmen Tüchern / das sie nicht kalt werden / vnd halte dich in einer temperierten Wärme/vnd hüte dich vor Kälte.

Wider die Lämde so von dem Köffel oder Parlysch kombt: Nimb auß gepressten Weinrautenafft/ ohngefährlich auff ein halb Pfund / vermische darmit so viel Taubentoth / so viel du bedarffst das es werde wie ein Pflaster/ streich es auff ein Tuch / vnd schlags über das erlahmete Glied vnd die Fluch abern.

Weinrauten gestossen vnd wie ein Pflaster über die Hoden oder Klöß gelegt/vertreibt die Geschwulst derselben/wie groß sie gleich seynd.

Wider die hitzige Geschwulst der Gemacht / stoffe Weinrauten mit Lorbaumbblätter vnd legs darüber wie ein Pflaster. Diese Arzenei ist auch dem Peeten Emilio Macro nicht vnbelant gewesen/wie er dann solches mit folgenden Versen bezeuget:

*Hac etiam testes poteris curare tumentes
Cum foliis lauri benetricitam si superaddas.*

I Wider die erharten Contracten Glied der Hand/ mach nachfolgend Pflaster: Nim rein gepulvert Weinrauten/ ij. Loth/ rein gepulvert Euphorbium/ iij. Loth/ gepulvert Vibergeyl/ ij. Loth/Wachs/ Terpentim/ jedes ij. Loth/ der Fette von Schaaffwollen Oelypis/ Galbensafft/ Panaxafft/ jedes j. Loth. Den Galbensafft vnd Panax zerlaß mit Wein vnd seihe sie durch ein Tuch/ send sie darnach gemächlich über einer Gluch bis sie Honig dick werden / alsdann zerlaß das Wachs/ Terpentim vnd die Fette der Schaaffwollen / vermische es mit den gemeldten Säfften / vnd rühre die Pulver darein/ temperiers wol durcheinander / streiche davon auff ein Tuch/ vnd legs über die contracten Glied.

Weinrauten mit gepulvertem lebendigen Schwefel in Wein gestossen/ vnd in dem Bad das Haut damit gezwagen/ vertreibt den dünnen ruffechtigen Grund des Hauts.

Weinrauten mit Myrrhenöl vnd Wachs zu einer Salben temperiert/ heylet die aufgebrochene Blattern/ so man dieselben damit salbet.

Weinrauten mit Pfeffer vnd Niter salt vermischet/ klein vnd wol gestossen heylet die weiße Muselsucht/ den Leib damit gesalbet.

Weinrauten mit Honig vnd ein wenig Alaun temperiert zu einer Salben/heylet die Fiechten oder Ziterschen/dieselbigen des Tages zum wenigsten zweymal damit gesalbet.

Weinrauten mit Schweineschmalz vnd Dohren oder

Giftige Thier vertreiben.

Kagen/Warder vnd Wiesel von den Hüner vnd Taubhäusern zu vertreiben.

Flöh vnd Wandläuf vertreiben.

Schnacken.

Würm in den Bäumen.

Moten der Kleider.

Glieder/Schmerzen.

Krampff.

Geschwulst vnd Schmerzen der Knie vnd der Füß.

Anmal.

Schmerzen neben der Scham.

Geschwulst der Hand vnd Füß.

Erlahmete Glied vnd Sieder.

Lämde von dem Parlysch.

Hoden Geschwulst.

Hitzige Geschwulst der Gemacht.

Erharte contracte Glied der Hand.

Wider auffgebrochene Blattern.

Weiße Muselsucht.

Fiechten.

oder

A oder Kindernunsschle temperirt wie ein Salbe / heylet allerley Brind vnd Räuden/so man die damit salbet.

Weinrautenwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd mit Honig zu einer Salben temperirt/verzehret die Streichmasen vnd das vnzergeunnen Blut/wie ein Pflaster darüber gelegt: vertreibt auch allerley Wasen am Leib/dieselben darmit angestrichen.

Rastblatter Weinrauten gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/heylet die Nachtblattern/Epinyctidas.

Kotlauffen. Weinrauten safft mit Essig/Bleyweiß vnd Rosenöl vermischet vnd zu einer Salben gemacht/ heylet das Kotlauffen / vnd die hitzige triechende Geschwer/ den Wolff vnd die stießenden Hautgeschwer/welches auch der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget:

Ceruse, rososq, oleo misceas Et aceto Illius succum, mirandum conficis unguen Ad depellendum sacrum quem dicimus ignem Et scabiem det a, qua dicitur Herpet a gracè. Et gracè diluas Acoras hoc unguine purgas.

Läuf. Weinrauten mit Baumöl gestossen vnd durchgedrückt/tödtet die Läuf vnd Nisse/so man die Haar vnd das Haut damit anstreichet: vertreibt auch die Filtläuf / Den Rautesafft auch allein angestrichen / hat gleiche Wirkung.

Wargen. Die Wargen mit Rautesafft offtermals angestrichen/vertreibt vnd heylet dieselben.

Drüfen. Weinrauten gesotten vnd wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Drüfen. Oder stoffe die Raute allein vor sich selbst/vnd binde sie über die Drüfen.

Kreenaugen. Weinrauten grün gestossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Wargen vnd Kreenaugen.

Wargen. Weinrauten mit Bermuth/Pfefferkörner vnd Niterfalg vermischet/ vnd wie ein Pflaster temperirt/heylet die Wargen die oben breit vnd unten schmal seynd/die man Thymos oder Thymia nennet.

Wider die hitzigen vnd beissende Blätterlein der Haut: Nimb Weinrauten/ Salz/ Bleyweiß vnd gepülvert Silberglert / vnd temperiers mit Baumöl zu einer Salben/schmiere das schadhafftige Ort damit.

Oder/ nimb rein gepülverte Weinrauten / j. Loth/ Myrthenöl/ iij. Loth / rein geschaben Wachs/ ein Loth. Zerlasse das Del vnd das Wachs miteinander / darnach rühre das Rauteypulver darein/so wird ein Salb daran/ die gebrauch wie die vorgemeldte.

Dürre Weinrauten auff Kohlen gelegt / vnd den Rauch darvon empfangen/ist gut wider das Kotlauffen. Dieser Rauch trucknet auch die alten flüssigen Schäden.

So einem die Füße oder andere Glieder erfroren weren/der seude Raute in Baumöl/ vnd schlage die über das erfrorene Glied / so warm als er es leyden kan/das erwärmet sie vnd bringet sie wider zu recht. Diese Argeney heylet auch den Brand vom Feuer / vnd ziehet ihnen heraus / sonderlich wann sie anfänglich gebraucht wird.

Wider die Fegwargen: Nimb Weinrautenblätter/ j. Loth/ Seidenbaum/ Salbeykraut/ St. Johaneskraut/ Bermuth/ jedes ein halb Loth. Stof diese Stuck alle zu einem reinen Pulver / schlags durch ein reines härines Sieblein / darnach vermische es mit Schweineschmalz vnd Butter / jedes gleichviel/ das du genug habest zu einem Sälblein/ damit schmiere die Fegwargen alle Tag zum wenigsten einmal oder vier.

Wunden. Weinrauten / Schwefel vnd Eberwurzel / jedes gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit Schweineschmalz temperirt vnd vermischet zu einer Salben/heylet allerhand Wunden/übergelegt.

Wider die erfrorene Schäden / dieselbigen heylet: Nimb rein gepülvert Weinrauten / Kindernunsschle/ Rosenöl/ jedes ij. Loth. Vermische diese Stuck durcheinander/ streich es auff ein Tuch/ vnd lege es über den Schaden wie ein Pflaster. Dieses Pflaster heylet auch alte Schäden.

Wider die erfrorene Schäden / dieselbigen heylet: Nimb rein gepülvert Weinrauten / Kindernunsschle/ Rosenöl/ jedes ij. Loth. Vermische diese Stuck durcheinander/ streich es auff ein Tuch/ vnd lege es über den Schaden wie ein Pflaster. Dieses Pflaster heylet auch alte Schäden.

Wider die erfrorene Schäden / dieselbigen heylet: Nimb rein gepülvert Weinrauten / Kindernunsschle/ Rosenöl/ jedes ij. Loth. Vermische diese Stuck durcheinander/ streich es auff ein Tuch/ vnd lege es über den Schaden wie ein Pflaster. Dieses Pflaster heylet auch alte Schäden.

Wider die erfrorene Schäden / dieselbigen heylet: Nimb rein gepülvert Weinrauten / Kindernunsschle/ Rosenöl/ jedes ij. Loth. Vermische diese Stuck durcheinander/ streich es auff ein Tuch/ vnd lege es über den Schaden wie ein Pflaster. Dieses Pflaster heylet auch alte Schäden.

F Grüne Weinrautenblätter vnd Pastenachenblätter/jedes gleichviel gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/stillet den Schmerzen des Zupperleins/sitznemlich aber wann es stechender Schmerzen ist / mit einer aufblehenden Geschwulst.

Weinrauten saamen zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd mit Wachs vermischet/vnd mit einem Tuch wie ein Sparadrappa übergelegt vnd gebunden/vereiniget vnd heylet wider zusammen die Beinbrüch. Mit Baumöl zu einem Sälblein temperirt/diener wol den zerquetschten vnd zer Schlagenen Gliedern / eine vngewaschen Schaffvoll darinn getunckt/vnd damit warm darüber gebunden.

Weinrauten zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Honig vnd Pech zu einem Pflaster gemacht/ heylet allerley Wunden.

Weinrauten mit frischer vngesalzener Butter wol gestossen/vertreibt die kalte Geschwulst/ warm übergelegt wie ein Pflaster.

Weinrauten gestossen mit Theriac vermischet vnd nüchterm speichel/darnach übergelegt wie ein Pflaster/heylet den Vngenannten oder den Wurm am Finger.

Weinrauten mit Bermuth vnd Gersten gestossen/jedes gleichviel / vnd ein Gallen daraus gemacht/leget wider die Geschwulst der Adern/so von dem Aderlassen kombt/denselben darüber gebunden.

Oder / nimb Weinrauten anderthalbe Handvoll/ Gerstenmehl/eine Handvoll/ gemein Salz/ eine halbe Handvoll/machs warm in einem Pfännlein/ thu es in ein Säcklein vnd binde es warm über die Geschwulst.

Oder/ stoffe Weinrauten mit Baumöl / rösche es in einer Pfannen vnd legs warm über.

Wider die Würm der alten Schäden vnd faulen Wunden/dieselbigen zu tödten/vnd zu reynigen: Nimb Weinrauten/Wasserpfeffer oder Flobkraut/ Pserfichbaumblätter vnd Bermuth/alle frisch vnd grün. Stof die in einem Mörtel/deren jeder gleichviel durcheinander/ im stossen giesse jedertwellen Essig zu / bis das die Materi wol safftig werde / darnach drucke es durch ein Tuch hart aus/vnd trauffe den Saft in die Schäden/ oder neze zarte leine Tüchlein darinn vnd legs darinn/ es tödtet die Würm vnd reyniget die Schäden.

Weinrauten gestossen vnd ein wenig gewärmet in einem Pfännlein / leget die Schmerzen vom Fallen oder von Schlägen verursachet.

Wann einem ein Geschwer oder Schwellung auffführe/der nehme ein gut theil Raute/vnd seude sie wol im Wasser / vnd lege darnach das Kraut warm über wie ein Pflaster/so zertheilet es sich bald wider.

Wider die Schrunden an Händen vnd Füßen: Nimb aufgetrucknetter Raute / zu einem subtilen Pulver gestossen/ j. Loth/ Baumöl/ iij. Loth/ Wachs/ j. Loth / temperiers durcheinander zu einem Sälblein/ vnd salbe die Schrunden damit.

Wider die bösen vmbfichfressenden Geschwer: Nimb Weinrauten safft/ viij. Loth/ Rosenöl/ x. Loth / rein gepülvert Silberglert/ Bleyweiß/ jedes iij. Loth/ Gansfey/ ein halb Loth/ Vermische diese Stuck alle in einem bleyern Mörtel / vnd rühre sie mit einem bleyern Stößel auff ein gute Stund / im rühren aber vermisch jedertwellen j. Löfflein voll rein gepülvertes Ammelmeel darein / so lange bis es eine bequeme Dicke eines linden Sälbleins bekomme/ darmit schmiere die Schäden/ es heylet wunderbarlich mit Legung vnd Milderung des Schmerzens.

Die rohe/grobe/vnd vngelochte Geschwer zu erweichen: Nimb Weinrauten klein gestossen/ij. Handvoll/ die Brosam von Weizenbrot/ iij. Vnges/ Fegbonenmehl/ Zisererbsenmehl/ jedes iij. Loth/ alt Schweineschmalz/ iij. Vnges/ Springtürbsenöl/ iij. Loth. Alle gemeldte Stuck thue in eine Pfann/ vnd schütte ein gut theil Trauffwein darüber/ lasse miteinander wol sieden/ bis es wird wie ein Pflaster oder dickelechtigere Drey/

ll ij darvon

Schmerz den Hipperleins.

Beinbrüch.

Zerquetschte Glieder.

Wunden.

Kalte Geschwulst.

Wurm am Finger.

Geschwulst der Adern vom Aderlassen.

Würm der alten Schäden.

Schmerzen vom Fallen oder Schlägen.

Geschwer.

Schrunden an Händen vnd Füßen.

Böse vmbfichfressende Geschwer.

Erweichung der Geschwer.

A davon streich auff ein Tuch / vnd lege es über das Ge-
schwer gar warm / vnd thue solches des Tages zwey-
mal/bis es zeitig wird/ oder sich vertheilet.

Hülffschafft. Aus Weinrauten machet man eine schöne hübsche
Farbe/wie folget: Man nimbt ferscher Rauten/stößet
die wol/im stossen geuffer man ein wenig guten Wein-
essig zu / nach dem der Rauten viel oder wenig ist / das
druckt man darnach hart aus durch ein Tuch/vnd ver-
mischet rein geriebenen Grünspan nach gefallen sambt
einem wenig Summi damit/ so gibt es eine schöne grün-
ne Farb. So man die gemeldte Stück wol abreibet auff
einem Reibstein / vnd thut ein wenig Alauns darzu/
vnd reibet es so lange bis es dick wird / darnach lasset
mans auff dem Stein trucken werden / so hast du eine
überaus schöne Farb.

B Willt du einen abgestandenen Wein widerbringen/
so nimbt zu einem Fuder j. Pfund gestossenen Raute-
saamen/ vnd j. Vierling oder iij. Unzen Zuckers/ vnd
hencke ein jedes besonder in den Wein / so kombt er wi-
der zu recht/vnd wird kräftig vnd stark.

Bienen vnd Wespen an Hund. So die Bienen/Wespen oder Hornuß einen Hund
gestochen hetten/so brenne Weinrauten zu Asche/tem-
perier die mit frischem Wasser wie ein Sälblein / vnd
schmiere den Stich damit / es heylet bald vnd sezet sich
die Geschwulst nieder.

Schaffsteden. Wann ein sterben vnter die Schaaffe kommet / soll
man den Schafftall alle Morgen vnd Abend/mir dürr-
er Raute wol beräuchern/das thut viel/vnd verwah-
ret die Schaaff vor Vergiftung.

Fell in den Augen der Pferd. Wann ein Pferd Flichen oder Fell in den Augen
hat/so stoß Raute zu einem reinen Pulver/ vnd blase
es dem Gaul in die Augen.

So kein Hof geret. Wann ein Hof sich getreten oder gereicht / oder
aber in Strumpff getreten hat / so nimbt ein gut theil
alt Schweinenschmalz / nimbt darzu eine fenste Hernie
in vier Stück getheilet / sende die wol in Wasser / hebe
das Schmalz darvon oben ab/thue es zu dem Schwein-
schmalz / vermische darnach darunter gepülvert
Rauteypulver so viel du bedarffst / das es ein Pflaster
geben möge/ streichs darnach auff ein Tuch / vnd binde
es dem Hof warm vmb den schadhafften Fuß.

**Gedistillirt Rautewasser. Ruta
aqua stillacicia.**

Die beste Zeit die Weinrauten zu distilliren/ist mit-
ten im Mäyen / die Blätter sambt den zarten wei-
chen Zwenglein klein gehackt/vnd dann säfftiglich in
Balneo Mariae abgezogen. Zu jeder Maß solches ab-
gezogenen Wassers nimbt man dann iij. Unzen fr-
ischer außgetruckener Raute/ zu einem groblechtigen
Pulver gestossen/lasset solches vier vnd zwanzig Stun-
den in Balneo Mariae digeriren / vnd darnach so di-
stilliret man es zum andernmal / vnd rectificiret es in
der Sonnen.

**Innerlicher Gebrauch des Weinrauten-
Wassers.**

**Schwindel. Faltenducht. Kälte der
brechen des
Haupts.** Weinrautenwasser alle Morgen vnd Abend/jedes-
mal iij. oder v. Loth eine Zeitlang getruncken / ist
gut wider den Schwindel des Haupts/ von Kälte ver-
ursachet/dann es vertreibet denselben / vnd die Falt-
enducht / desgleichen ist es dienlich allen Gebrechen des
Haupts/die von Kälte herkommen. Es vertreibet den

**Kurz. Epywürm. Erkalte Brust
Kalter dufft. Verstopfte
Lungen. Keichen.
Geschwulst
der Brust.
Kalter
Magen / Le-
ber vnd Milz
Keimern.
Monathum.
Gebärende
Krafft.** Kruz oder Heischgen/tdrei die Spulwürm/ erwärmet
die erkalte Brust vnd Lung/benimbt den kalten Husten
von herabfallenden Flüssigen verursacht / eröffnet die
verstopften Adern der Lungen/vertreibet das Keichen
vnd schwerlich Äthmen/ vnd die Geschwulst der Brust/
erwärmet den Magen / Leber vnd Milz / zertheilet die
Wind im Leib / diener wider das Leibwehe / Krimmen
vnd Däringezicht/vnd vertreibet das kurzen vnd rum-
peln des Bauchs/es treibe die Monathblumen der Wei-
ber/vnd reiniget die Weiber nach der Geburt.

Der gebärenden Krafft ist das Rautewasser über

F die Maß zu wider/wie auch das Kraut/Safft vnd Sa-
men / dann der natürliche vnd gebärende Saamen/
wird darvon außgetrucknet / derowegen es auch dem
schwangeren Weibern schädlich ist / sinemal es ihnen
die Frucht abtreibet / mag aber von denen schwangeren
Weibern/so in schwerer Kindsarbeit ligen/nützlich ge-
braucher werden/dann es erleichtert die Geburt/v. oder
vi. Loth auff einmal getruncken.

**Schwangers
Weiber.**

Diejenigen so Keuschheit gelobe zu halten/die sollen
täglichs iij. oder iij. Loth Rautewasser trincken / vnd
auch ihren Wein damit vermischen.

G Obgemeldter massen getruncken / stärker gewaltig-
lich das Gesicht vnd die sehenlich Geister/also das kaum
eine dergleichen Argeney das Gesicht zu erläutern mag
gefunden werden / vnd bezengen es erliche / das dieses
Wasser das Gesicht dermassen schärfen soll/das man
die Sternen des Tages am Firmament des Himmels
so scheinbarlich sehen soll/ gleich wie des Nachts.

**Gesicht
särfen.**

Es ist auch das Weinrautenwasser fast nützlich wi-
der alles Gift/ sonderlich aber in Zeit der regierenden
Pestilenz vnd vergiffen Luft/des Morgens nüchtern
iij. oder vier Loth getruncken / das verhütet den Men-
schen denselben Tag vor der Infection.

**Gifte.
Pestilenz.**

Weinrautenwasser Morgens vnd Abends getrun-
cken/jedesmal iij. oder v. Loth/ist eine gute Argeney wi-
der das Quoridian Tertian vnd Quartan Fieber.

**Quoridian-
Tertian- vnd
Quartan-
Fieber.**

Es ist auch fast nutz denjenigen / so von tobenden o-
der vnfinnigen Hunden gebissen worden seynd/wierzig
Tage lang obgemeldter massen getruncken.

**Tobender
Hundbisf.**

H Weinrautenwasser vnd Mäyenblümeinwasser/je-
des gleichviel durcheinander vermischet / ist eine gute
heylsame Argeney den jungen Kindern / die mit dem
Geachte oder Fränsel beladen seynd / so man ihnen je-
dertweilen j. Löfflein voll darvon zu trincken gibt.

**Gesicht der
Kinder.**

Wider das Herzgesper: der jungen Kinder: Nimbt
Weinrautenwasser/Pfop vnd Scabiosen oder Aposte-
menkrautwasser/jedes ij. Loth/vnd zerlaß darinnen an-
derthalb Loth guten Zuckercandit/darvon gib dem jun-
gen Kind jedertweilen j. Löfflein voll zu trincken : wann
aber das Kind über ein Jahr were / so gib ihme alle
Stund zween Löffel voll.

**Herzgesper
der Kinder.**

Wider das Paralytis vnd Fallenducht / ein fast
löflich Wasser mache also : Nimbt im Augustmonat
vierzig Rautehäubtlein mit dem Saamen / zerstoffe
die / vnd thue darzu xx. junger gerupffter vnd aufge-
nomener Schwalben / zu kleinen Stücklein zerschnit-
ten / vermische die durcheinander vnd distilliret es säfft-
iglich in Balneo Mariae durch ein gläsinen Distillier-
zeug / dieses Wasser verwahrewol in einem Gläselein/
vnd stelle es in die Sonn zu rectificiren / vnd bewahrs
zum Gebrauch / darvon gebe demjenigen / so von dem
Parlyß gerührt worden ist / alle Morgen vnd Abend j.
Löffelvoll zu trincken. So aber einer mit der Fallenden-
ucht beladen were/so gib ihme alle Wochen zween Tag
nach einander / jedesmal ein Löffelvoll zu trincken / des
Morgens nüchtern/vnd des Abends wann er zu Bette
gehen wil / also das solches allwegen ein Tag zuvor vor
der Berenderung des Lichts geschehe / vnd darnach
auff den Tag wann ein neues Licht oder volles einge-
het/vnd auch in der ersten vnd letzten Quart gleicher ge-
stalt / das verhütet das den Menschen die Kraanchheit
nicht antombt.

**Paralytis.
Fallenducht.**

Wider das Parlyß vnd zittern der Händ / vnd aller
anderer Glieder: Nimbt Weinrauten / viij. Unzen/
Poleyentraut / Salbeyen / Alantwurzel die frisch vnd
grün ist/jedes iij. Unzen/Wibergezil gar klein geschnit-
ten/ ij. Unzen / Alle Stück stoffe vnd zerschneide klein/
schütte darüber xxiiij. Unzen gebranten Weins / lasse
vier oder fünf Tage miteinander in einem Glas wol
vermacht beygen/darnach distilliers durch ein gläsinen
Distillierzeug mit sanfftem Feuer / vnd behalte es wol
verstopft vnd verwahret in einem Glas. Davon gib
demjenigen / so das Parlyß gerührt hat / einen Löffel
voll

**Zittern der
Händ vnd an-
derer Glieder.**

A voll alle Morgen darvon zu trincken / bis er wider zu recht kombt vnd gerade wird / dann es stärket dieses Wasser gewaltig die Adern / vnd bringet die Glieder wider. Damit bestreich auch des Morgens vnd Abends die lahme Glieder / vnd lasse die von ihnen selber trucken werden. Also gebrauch es auch wider das zittern der Hand / vnd der andern Glieder.

lahme Glieder.

pestilenz.

Wider die Pestilenz: Nimb Weinrauten saft / Bergwermuth saft / jedes xxij . Vng. guten starken Weinessig / iiij . Vng. Enzian / Tormentillwurzel / Aronwurzel / Wecholderbeern / alle groblechtig zerstoßen / Baumnußkernen klein zerschneiden / deren jeder ij . Loth / guten gerechten Andromachischen Theriac / iiij . Vng. Vermisch alle diese Stück wol durcheinander / thue sie in ein gläsernen Kolben / setze ein gläsernen Alembicum darauß / vnd distillire mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae / vnd bewahre es zum Gebrauch. Von diesem Wasser gibt man einem des Morgens nüchtern j . Löffel voll / zu einem praeservativo. Wann aber einer mit der Pestilenz inficirt würde / soll man ihme ouff der stund / so bald / so besser iiij . Vng. zu trincken geben / ihnen in einem Bett wol zu decken / vnd zum wenigsten drey Stunden darauß schweigen lassen / das vertreibet alles pestilenzisch Biss durch den Schweiß gewaltiglich aus.

B oder nimb Weinrauten iiij . Handvoll / breit Wegerichkraut mit den Wurzeln ij . Handvoll / zwo großer geschneidter Zwiebeln / des besten Alexandrinischen oder Andromachischen Theriacs iiij . Loth. Stoffe alle diese Stück wol durcheinander / vnd distillire in Balneo Mariae obgemeldter massen ein Wasser darvon / vnd behalt das zum Gebrauch. So nun ein Mensch von der Pestilenz inficirt würde / so lasse ihm von stund an zu der Ader / auff der Seiten da sich die Bäule erzeiget / vnd gib ihm des Wassers iiij . Loth / mit einem Loth guten Essig vnd einem quintlein Theriac zerrieben / zu trincken / vnd lasse ihn darauß schweigen.

Wurm.

Wider die Würm ein köstliches vnd erfahres wasser / mache also: Nimb Weinrauten / vier Handvoll / Bergwermuth / Stabwurz / Wurmsaamen / jedes ij . Handvoll / stoffe diese Stück wol durcheinander / geuß einen guten Wein darüber / daß er die gemelten Stück bedeckt / distillire es mit sanfftem Feuer / vnd nimb die überbliebene species in der Cucurbit / vnd stoffe die zu einem groblechtigen Pulver / vnd gieße die Destillation darüber / distillire darnach zum andernmal / das thue auch zum drittenmal / darnach verwahre das Wasser zum Gebrauch / vnd gib auff einmal iiij . oder fünf Loth darvon zu trincken.

Eusserlicher Gebrauch des Weinrautenwassers.

Ursach Augen Gebrechen.

Enter vnd Wust der Augen.

Geschwulst des Haupts.

faule Geschwulst des Haupts vnd Zahnschmerzen.

Zittern.

Hirn zittern.

Das einfache Rautenwasser ist heylsam vnd gut wider alle Gebrechen der Augen / sie kommen gleich her von was Ursachen sie wollen / allein daß der Augapffel noch ganz vnd nicht verfahren seye / so man die Augen des Morgens vnd Abends damit wäscht / solches säubert auch die Augen vor allem Enter vnd wust. Wider die Geschwulst des Haupts / soll man Weinrautenwasser warm machen / ein zweyfach leinen Tuch E darinn nesen vnd warm vmb das Haupte winden / so oft auch das Tuch trucken wird / widerumb nesen / vnd vmb das Haupte schlagen / solches auch beharren / so lang bis sich die Geschwulst geseket hat.

Den Mund vnd Zahnschmerzen mit Rautenwasser offtermals gewaschen / heylet die faule Geschwulst desselben / vnd machet wider frisch Fleisch wachsen.

Die Hand vnd andere zitternde Glieder / des Tags etlichmal mit Weinrautenwasser erwaschen oder bestreichen / vnd von ihm selber lassen trucken werden / vertreibet das Zittern.

Weinrautenwasser in die Nase eingesuffet / reiniget das Hirn / vnd eröffnet die Verstopfung derselbi-

F gen / heylet auch alle Verwundung darinnen / insonderheit aber das schädliche Nasengeschwür Polypum.

Polypum.

Wider die Flecken vnd Mackel der Augen: Nimb Weinrauten / Eisenkraut / Augentrost / Venushaar / Betonienkraut / rothe Rosen / alles grün vnd frisch / jedes ij . oder iiij . Handvoll / stoffe die vnd schütt ein weissen Wein darüber / daß derselbige die Kräuter bedeckt / darnach ziehe es ab in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer / vnd verwahre es wol in einem verstopfften Glas. Thue davon des Morgens vnd Abends / jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen.

Kugelflecken.

Wider die Flecken vnd Gebrechen der Augen: Nimb Weinrautenwasser / viij . Vng. gepulverten Zuckercandit / iiij . Loth / vermische diese Stück in einem messinen Becklein / vnd thue darzu Gallstein oder weissen Vitriol / ein halbes quintlein / setze das Becklein wol verdeckt auff die acht Tag in ein Keller / darnach so thue es in ein Gläslein / so hast du ein schön grünes Augenwasser / das macht die Augen schön vnd lauter / trucknet das rinnen / die Tröcher vnd böse Feuchtigkeit aus / vertreibet die Nasen vnd Flecken derselben / vnd ist ein über die maß köstlich wasser / denen so dunckel / finstere Augen haben / dann das Gesicht wird wunderlich darvon geläutert vnd geschärffet / so man alle Morgen vnd Abend / in ein jedes Auge ein paar Tröpflein einträuffet.

Augen Gebrechen.

Dunckel Augen.

Wider das vntergeronnen Blut in den Augen: Nimb gedistillirt Weinrautenwasser / Betonienwasser / gebranten Wein / jedes j . Loth / vermische diese durch einander / vnd trünffe davon des Tages zum wenigsten drey mal / jedesmal j . Tröpflein oder ij . in jedes Aug.

Untergeronnen Blut in den Augen.

H Wider den Schmerzen der Augen: Nimb Weinrautenwasser / Rosenwasser / jedes j . Loth / weissen Wein ein halb Loth / vermische diese drey Stück / vnd thu davon etlichmal des Tags ein paar Tröpflein in die Augen.

Augen Schmerzen.

Wider die trieffende rinnende Augen / vnd die Flüsse derselben aufzurucknen: Nimb Weinrauten / anderthalb Loth / Eisenkraut / Schellkraut / Augentrost / Betonienkraut / jedes j . Loth / Wieskümmelein / Fenchelsaamen / Nägelein / Aloepatic / jedes iiij . quintlein / bereiten Zucien / iiij . Loth / Safran / iiij . Loth / weissen Wein / xx . Vng. / den Thau so Morgens vor Aufgang der Sonnen von den Rautebstöcklein gesamblet worden ist / v . Vng. / vermische solche Stück wol durcheinander / vnd lasse sie acht Tag in einem Glas erbeygen / darnach distillire sie in Balneo Mariae mit sanfftem Feuer / vnd behalt zu obgemeldtem Gebrauch.

Trieffende Augen.

I Das blöde vnd dunckel Gesicht zu stärken vnd zu schärffen: Nimb Weinrauten / Eisenkraut / Fenchel / Schellkraut / rothe Rosen / eines so viel als des andern nach deinem gefallen / die stoffe frisch durcheinander vnd distillire sie in Balneo Mariae / darvon thue täglich etliche Tröpflein in beyde Augen / dann es erklaret vnd schärffet das Gesicht gar wol. Dieses wasser wird kürzlich als ein gutes vnd erfahres Experiment / in diesen Verliculis Rychmicis beschrieben:

Wider Gesicht.

Faniculum. verberna. rosa. Chelidonia. ruta. Ex his confice aquam. qua lumina reddit acuta.

Wider das finster vnd dunckel Gesicht: Nimb gedistillirt Weinrautenwasser / gebranten Wein / jedes j . Loth / rein gepulverten Zuckercandit / j . quintlein / Vermisch diese Stück durcheinander / vnd thue alle Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen.

Dunckel Gesicht.

Das Angesicht schön klar vnd weiß zu machen / wird ein Wasser auff folgende weis gemacht: Nimb Weinrauten / Fenchel / Eisenkraut / Betonienwurzel / Rosen / Venushaar / jedes gleichviel / lasse diese Kräuter sambe den Rosen ein wenig weck werden / thue sie darnach in ein Glas oder steinern Geschirz / schütte darüber einen weissen Wein / daß die Kräuter bedeckt werden / lasse sie also vier vnd zwanzig Stunden beygen / darnach distillire sanfftiglich in Balneo Mariae. Von diesem Wasser bestreich das Angesicht des Tages etlichmal / vnd lasse es von sich selbst wider trucken werden.

Schönheit Augen machen.

Et iiij Wein.

A Weinrauten Wein. Peganites, oder Rutaceum vinum.

Der Weinrautenwein wird von dem Dioscoride, wie auch von andern alten Griechischen Aerzten nicht beschriben/so ist er auch heutiges Tages nicht im Gebrauch. Der Kaiser Constantinus libr. 8. agric. spricht/ das der Weinrautenwein Nox-anter, hitziger

Gifte auf Natur seye / treibe aus das eingenommene Gifte / vnd heyle die Stich vnd Biß der giftigen Thier. Marcolus Empiricus de med. cap. 10. lobet diesen Wein wider den Schmerzen im Leib vnd Krimmen der Darm.

Petrus Crescentius libr. 7. cap. 106. rathet/ das man wider die Dunkelheit des Gesichtes / aus schwerer Brunst der Cholera ein Wein von der Rauten machen soll/ vnd denselben stetig trincken. Es were auch

B der Rautenwein ein sehr nützlicher Tranc den jentgen/ so Keuschheit gelobt vnd geschworen haben. Wer nun Lust hette diesen Wein zu bereiten / der mag densim Herbst/ wie ein andern Kräuterwein zurichten lassen.

Weinrauten Conservenzucker. Ruta conserva.

Als Weinrauten machet man einen fast nützlichen Conservenzucker / wider die pestilenzische Vergiftung/ den Menschen darsür zu bewahren. Man nimbt der jungen vnd zarten Rautenzweyglein / mit ihren Blättern ein theil also grün / schneidet sie klein auff einem Brett / darnach stößet man die wol in einem steinern Mörser mit einem hölzernen Stößer / darnach

thut man darzu iii. theil gutes gestossenen fein Zuckers/ stößet die widerumb wol durch einander / bis sich die Rauten vnd Zucker wol durch einander vermischen/ darnach verwahret mans in einem gläsernen oder Porcellan Geschir/ vnd stellet es ein Zeitlang in die Sonn/ davon brauchet man des morgens einer halbe Castanien groß nützlichern/ wann man in die Luft aufgehen wil.

Weinrauten Essig. Rutaceum acetum.

Als der Weinrauten machet man auch ein guten Rautenessig/ den bereitet man also: Man nimbt der jungen Rautenschößlein mit ihren Blättern/ leget die auff ein Tuch aufgespreydet / lasset sie Tag vnd Nacht liegen/ bis sie ein wenig welck werden/ darnach zerschneidet man die mit einer Scheeren / füllet ein Biolglas voll / vnd schütet ein guten Weinessig darüber / vermacht das Glas wol / vnd stellet in die Sonn: Ober zween Monat sethet man den Essig ab/ vnd verwahret

den Essig wol verstopft zu dem Gebrauch. Dieser Essig wird nützlich in Sterbensläufften in der Speiß genüget / dann er verhütet den Menschen vor der pestilenzischen Contagion: Man soll auch die Leßgen / Naslöcher vnd Schläß offtermals mit diesem Essig anstreichen / ein Schwämmlein darinn negen/ den in einem scherechtigten hölzernen Büchlein tragen / vnd stetig daran riechen.

Weinrauten safft. Ruta succus inspissatus.

Wiewol der Rautensaft biß daher wenig im Gebrauch gewesen ist/ soll er aber nun hinfürder auch andere Arzeneyen darmit zu vermischen bereitet werden/ vnd soll man den von dem durren ganzen Rautenfraut machen / sintemal derselbige kräftiger ist/ als der von dem grünen Kraut. Der wird gemacht / wie wir oben vom Wermuth den Saft zu bereiten/ gelehrt haben. Er dienet zu allen Gebrechen / darzu die Rauten selbst gebrauchet wird.

Weinrauten Extract. Ruta extractum.

Der Extract von der Weinrauten/ wird allerdings von dem durren Rautenfraut künstlich aufgezogen / wie der Extract von dem Wermuth vnd andern Kräutern. Dieser dienet zu allen innerlichen Krankheiten/ darzu die Rauten gebrauchet wird / wie wir solches von dem innerlichen Gebrauch derselben erzehlet

F haben. Darvon gibt man ein drittheil eines quintleins mit Wein/ oder einem andern bequemen Safft oder Wasser zerrieben/ auff einmal ein. Es wird auch dieser Extract sehr nützlich mit Pülulen vnd andern Arzeneyen vermischet / welches wir den Medicis Practicis beschlen.

Weinrauten Sals. Ruta Sal.

Man machet auch ein herlich vnd nützlich Sals aus der ganzen Substanz der Rauten / dieselbige mit Kraut/ Wurzel vnd Stengel gedörret/ zu Pulver vnd Aschen gebrant / wie wir solches auch von dem Wermuth gelehret haben. Dieses Sals hat eine wunderbärlliche Kraft vnd Wirkung/ das blöde/ dunkel vnd verfinstert Gesicht zu erklären vnd zu schärfen. Dis wird gemeinlich mit Pülulen / Lattwergen / Conserven vnd andern dergleichen mehr Arzeneyen vermischet.

Es thut auch grosse Hilffte in dem Reichen vnd der Wasserfucht / vor sich selbst mit Wein auff ein halben Scrupel auff einmal eingenommen / oder mit andern bequemen Arzeneyen vermischet.

Weinrauten Del. Rutaceum oleum.

Das gemeine Weinrautenöl wird also gemacht: Nimb grüne vnd frische Weinrauten Zweyglein mit den Blättern / stosse die vnd fülle damit ein Biolglas/ vnd schütte zettig Baumöl darüber/ vermach das Glas zu/ vnd laß fünflichen Tag in der Sonnen stehen zu beygen / oder sonst in einem andern warmen Orte/ darnach stells dann in einem bequemen Geschir in ein Kessel mit heissem Wasser / lasse es darinn sieden bis alle Safftigkeit in dem Oele verzehret ist/ darnach drücke es hart aus durch ein Tuch / werffe die Rauten hinweg / fülle wider ein Glas wie zuvor mit frischer Rauten / schütte das Del wider darüber/ laß widerumb wie zuvor fünflichen Tag in der Sonnen beygen/ sende es darnach widerumb wie zuvor / vnd wann du es angedruckt vnd durchgefigen hast / so thue zum drittenmal frische Rauten zu dem gemeldten Oele/ stells wie zuvor fünflichen Tage in die Sonn / vnd sende es auch zum drittenmal/ darnach seihe es ab zu dem Gebrauch.

Das Rautenöl wärmet/ machet subtil/ öffnet/ zertheilet vnd stillt Schmerzen / es dienet den erkalteten Nieren/ Blasen vnd Mutter/ es stillt den Schmerzen derselben / dergleichen den Wehethumb des Magens/ Bauchs vnd der Seiten / von Kälte verursacht/ vnd sonderlich das Krummen/ wann der Bauch warm damit gesalbet wird / oder ein Luffier darvon eingenommen. Es dienet auch wider den Krampff/ erwärmet die Brust vnd mildert den Schmerzen derselben / warm damit gesalbet / vnd resolviert gewaltig alle kalte Geschwulst vnd Apostemen Es mildert das Hauptwehethumb von Kälte verursacht / das Haupt warm damit gesalbet.

Wider das Hauptwehethumb von Binden: Nimb Weinrautenöl/ Nardensöl/ Bibergeöl/ jedes ander halb Loth/ vermische da unser iiii. Tröpflein gedistillirt Rautenöl/ vnd salbe das Haupt warm damit.

Weinrautenöl warm in die Ohren geträuffet / stillt den Schmerzen derselben von Kälte/ vnd vertreibet das Klingeln vnd sausen derselben. Es ist auch denen dienlich / die mit dem Alpen oder Schrenlein gedruckt werden im Schlaf / wann sie des Abends/ wann sie zu Bette gehen wollen/ das Haupt warm damit salben.

Das übelgehören vnd die Taubheit zu vertreiben: Nimb Weinrautenöl / Nardensöl / Weinrauten safft/ guten alten weissen Wein/ jedes zwey Loth/ Bibergeöl/ Taufenzüldenkraut/ Ammeysamen/ Indianisch Nardensöl/ jedes j. quintlein. Sende diese Stück miteinander über einer linden Bluth / bis der Rautensaft vnd der Wein verzehret ist / darnach seihe es durch ein dick lein Tuch vnd druck hart aus/ thut darnach ferner darzu ein halb Loth Aalschmalz/ vermischs wol durch einander / vnd thue darvon alle Morgen vnd Abend ein wenig

Gifte auf
ereiben.
Gifftiger
Thier Biß.
Schmerzen.
Dunkelheit
des Gesichts.

Pestilenzisch
Vergiftung.

Pestilenzisch
Contagion.

Blöde/
dunkel
Gesicht.

Reichen.
Wasserfucht.

Erkaltete
Nieren/
Blasen vnd
Mutter.
Magens.
Bauchs vnd
Seitenwehethumb.

Krampff.
Erwärmung
vnd Schmerz
der Brust.
Kälte Geschwulst.
Apostemen.
Hauptwehethumb.

Hauptwehethumb von
Binden.

Ohren.
Schmerzen.
Klingeln der
Ohren.
Schrenlein.

Blut Gifft.

A wenig in ein Ohr/also das du des Morgens in das eine/ vnd des Abends in das ander Ohr ein wenig einträufst / vnd allwegen eine Viertelstund auff der Seiten liegen bleibest/das das Del wol hinein sinen mag.

Zahnwehe von kalten Flüssern.

So einem die Zähne wehe thun von kalten Flüssern/ so sollen sie Lamb- oder Schaaffswollen/ die nie gewaschen ist/ in Weinrautenöl eintuncken / vnd so warm sie es leyden können aufwendig überschlagen vnd dar auff binden. So auch einem sein Haubt sehr erkaltet were/ soll er das Vordertheil des Haubts des Morgens vnd Abends mit Rautenöl warm salben.

Krimmen.

Wider das Krimmen vnd Därmgegiht: Nimb Weinrautenöl/ j. Pfund/verlaß darinn j. Loth weichen Storax / Teufelsdreck vnd gepülvert Vibergeyl / ein quintlein / vermische es wol durch einander / vnd gibß warm durch ein Eüstierzeug / es thut wunderbarliche Hüßß in ebemeldten Gebrechen.

Oder / nimb Weinrautenöl / viij. Unzen / frische Butter / Terpentin / jedes iij. Unzen / vermische durch einander / vnd thue es warm zu dem Kranken durch ein Eüstierzeug.

Wider den Zwang zum Stulgang / der von Kälte verursacht ist / soll man den vntersten Bauch vnd das Ort zwischen dem Hindern / mit warmen Rautenöl wol salben / daruach ein zweysach oder dreyfach warm leinen Tuch darüber legen.

Wider das tröpfelingen harnen vnd die Harnwinde / von Kälte verursacht: Nimb Weinrautenöl / fünf Loth / gepülvert Vibergeyl / j. Loth / Galbensafft / Panay / safft / jedes iij. quintlein. Vermische diese Safft durch einander / vnd thue auff die iij. quintlein rein geschaben Wachs darzu / das es eine Salbe werde / damit schmier dich oben vmb die Schloß warm / desgleichen zwischen dem Hindern vnd der Scham / vnd lege darnach ein vngewaschen Woll in die gemeldte Salb getuncket dar über / es thut sehr gute Hüßß.

Wider die schaudern vnd beben der kalten phlegmatischen Fieber: Nimb Weinrautenöl / Maluasier / jedes iij. Loth / guten Nachridat / j. Loth / vermische diese Safft durch einander / vnd wann du das Fieber vermerckst / das es kommen wil / so schmiere den gangen Rücken mit warm darmit / vnd lege dich darauff zu Bette / vnd bedcke dich warm zu.

Das XXXIII. Capitel.

Von der wilden Raute oder Bergrauten.

Der Berg- oder wilden Raute / haben wir zwey vnterschiedliche Geschlechter / vnangesehen / das Dioscorides libr. 3. cap. 44. nicht mehr als eines beschrieben hat / nichts desto weniger aber sollen sie beyd als ein Geschlecht vnter die Rutam montanam gezehlet werden / sintemal sie wahre Geschlechter der Raute seynd / vnd die zahme Weinraute nur der größte halben von diesen zweyen Bergrauten vnterscheiden wird / so viel die Form vnd Gestalt deren anlangen thut / vnd das man die eine ziele muß / vnd die andern zwey in etlichen Orten in dem Gebirg von sich selbst vngespflanget wachsen.

I. Bergraut.

I. Das erste Geschlecht / vnd die wahre Bergraut Dioscoridis / hat eine dicke / harte / holzichte Wurzel / die überzwerch in der Erden sich außbreitet / mit etlichen Nebenwurzeln vnd vielen Zäseln / die ist an der Farbe der zahmen Raute wurzeln gleich: Was sonst die Form vnd Gestalt anlangen thut / ist sie der Weinrauten in allen Dingen durchaus gleich vnd ähnlich / außgenommen / das sie kleiner / zarter / vnd schmälere Blät-

I. Bergraut. Ruta montana.



ter hat / die am Geruch stärker vnd vnlieblicher / vnd am Geschmack bitterer vnd schärffer seynd. Die wächst in dem hohen Gebirg / vnd sonderlich aber vmb Görlich. In dieser vnserer Landart wirds nicht gefunden / dann allein in den außgärten. Es liebet einen schlechten stein-echtigen Grund / begreuet kein feyst gedünge Erdreich / gleich wie die Weinraute.

II. Das zweyte Geschlecht / hat lange / holzichte Wurzeln / kleinen Fingers dick / mit wenig Zäseln / vnd ist der jetzt gemeldten Bergraute in allen Dingen durchaus fast ähnlich / außgenommen / das sie viel kleiner ist.

II. Klein Bergraut.

II. Klein Bergraut. Ruta sylvestris minor.



vnd

A vnd schmälere Blätlein hat / von Farben salb oder bleichgrün / eines starcken vnd schier stinckenden Geruchs / vnd vnlieblichen bitteren Geschmacks. Dieses wächst in der Proving Frankreich vnd in Languedoc in grosser Menge von sich selbst / aber in vnsrem Teutschland muß sie eben so wol als die zahme Weintrauten gepflanzt werden. Sie liebet steinichte vnd felsichte Orte. Wann man sie aber in die Gärten pflanzen wil / muß man Ziegelmeel vnd Asche mit dem Grund vermischen / so wächst sie freudig.

Von den Namen der Wilden oder Berg Rauten.

L Das erste vnd grösser Geschlecht der wilden Berg Rauten / wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aertzten / *Μήνιον βέρανον*, Lateinisch / *Peganum montanum*, *Ruca montana*, vnd *Ruca sylvestris montana*, von den Kräutlern zum Unterscheid der wilden Rauten / oder Hermetraute genant. Die Wurzel aber dieser wilden Berg Rauten / wird von Dioscoride Griechisch / *Μάδιον βέρανον*, Lateinisch / *Moly montanum* genant. [*Ruca syl. major*, *C. B. sylvestris*, *Matth. Dod. gal. Lon. Ad. Lugdun. syl. prima*, *Lac. Cast. syl. majoribus folijs*, *Ges. hort. syl. montana*, *Lob. syl. graveolens. Dodo.*] Von Auerhoë aber wird die Berg Raut auff seine Arabische Sprach *Halsedeb*. Italienisch / *Ruta salvatica*. Hispanisch / *Ruda salvage*. Französisch / *Rue sauvage*. Englisch / *wilde Rue*. [*Moantaine Rue*.] Flemisch / *wilde Ruyte* / vnd Hochdeutsch / *Berg Raut* vnd *Wild Raut* / oder *Berg Raut*. Vnd irren die jentgen nicht wenig / die diese wilde Raut mit der Hermetrauten vermischen / vnd sie fälschlich Harmel oder Harmolam deuten / welche Namen doch eigentlich dem folgenden Geschlecht der wilden Rauten *Dioscoridis*, *Harmala* vnd *Besafa* genant / gebühren / wie angezeigt werden soll in nachfolgendem Capitel.

II. Das zweyte Geschlecht der Berg Rauten / wiewol es von Dioscoride nicht beschrieben ist / so ist es doch ein wahres Geschlecht derselben / vnd solle derowegen in keinen weg von derselbigen abgescheiden werden. Dieses wird von dem alten Griechischen Lehrer Theophrasto *Μήνιον* genant. Lateinisch / *Peganum*, vnd von Theodoro Gaza, *Rucula*, von den Kräutlern / *Ruca montana minor*. [*Ruca syl. minor*, *C. B. tenuifolia*, *Cam. sylvestris*, *Lob. Cam. in Matth. Lugd. Dalech. montana*, *Clus. hisp. syl. minoribus folijs*, *Ges. hort. syl. minima*, *Dod. Ger. Peganion Narbonensium* live *Rucula*, *Adver.*] Auff Italienisch / *Ruta salvatica minore*. Französisch / *Rue sauvage petit*. Hispanisch / *Ruda salvage montana*. Englisch / *schmale wilde Rue*. Flemisch vnd Brabändisch / *Eleywilde Ruyte* / vnd Hochdeutsch / *klein Berg Raut* / vnd *klein wilde Raut*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Berg Rauten.

Diese wilde Raut oder Berg Raut / die ist am Geschmack scharff vnd bitter / dannenher sie eine Krafft hat abzulösen vnd zu zertheilen / den groben / dicken vnd zähen Schleim auch durch den Harn zu reinigen. Sie machet auch dünn vnd subtil / vnd zertheilet die Winde / vnd wird gerechnet vnter die Arzeneyen / die kräftiglich trucknen vnd erwärmen / sie ist aber warm vnd trucken bis in den vierden Grad / derowegen sie in der Speiß zu gebrauchen vermitten werden soll / dann sie ist von wegen ihrer feurigen Krafft schädlich / vnd sonderlich aber thut sie wie Aërius bezeuget / der Blasen schaden / welches billich auch von der kleinen wilden Berg Rauten soll verstanden werden / sinemal wie ihr Geruch der stärker vnd vnlieblicher ist / vnd der Geschmack der schärpffer vnd bitterer ist / auch ihre feurige Krafft genugsamb zu verstehen geben / daß solche allein ohne Gefahr nicht im Leibe kan gebraucht werden. Die Berg Raut wann sie blühet / [spricht Dioscorides] vnd

Feingumachen / vnd zu salzen abgebrochen vnd eingesamblet wird / machet sie die Hände voller rother schwerender Blattern / vnd blehet die Haut mit einem jucken vnd hefftiger Entzündung / derhalben muß man vorhilt / ehe dann man sie anrühret / die Hände vnd das Angesicht mit Baumöl bestreichen / er saget auch darbey / daß sie tödtlich seye / wann man deren zuviel in der Speiß gebraucht. Er meldet auch weiter / daß die wilde Raut / so in Macedonia bey dem Wasser *Olycymum* wächst / gessen / tödtet von stund an / aber der Ort seye bergchichtig vnd voller Viperschlangen.

Innerlicher Gebrauch der Berg Rauten.

Berg Rauten in der Speiß oder sonst gebraucht / vnterdruckt die vnmaßige Begierd zur Vnkuschheit / sinemal sie den natürlichen Saamen gar auftrucknet.

Der Berg Rautensaamen wird nützlich vermischet mit den Arzeneyen / die wider alle Gift einzunehmen bereitet werden / *Antidota* genant.

Berg Raut ist nutz getruncken wider die hinfallende Senck / vnd wider den Schmerzen der Hüfft. Des gepulverten Saamens gibt man auff einmal j. quintlein mit Wasser zu trincken. Dann die wilde Raut ist dienlich wider alle kalte Gebrechen des Hirns / vnd insonderheit wider alle fallende Krankheit / gessen oder getruncken / wie solches Alexander Trallianus bezeuget vnd saget / daß sie ein Principal sey wider die gemeldte Sencke. Etliche rathen / vnter welchen Alexander Benedictus der vornehmste ist / daß man einem Menschen mit dieser Sencke beladen ist / auff die vj. Vng des ausgepresten safftes auff einmal eingeben soll / aber nicht denck / der halbe theil were zu einem mal übrig genug.

Berg Rauten zu Pulver gestossen / vnd bisweilen mit demselben Sals in anderer Speiß gessen / erlöset vnd schärpffet das finster vnd dunkel Gesicht kräftiglich.

Wider das Reichen vnd schwerlich ächmen : Nimb Berg Rauten / tj. Loth / Erdpech / [*Alphalei*] ein Loth. Stosse die zu einem reinen vnd subtilen Pulver / schlage es durch ein harn Sieblein / vnd mache mit ij. Loth verschäumtes Honigs ein Latwergen daraus. Darvon gebrauchte des Morgens vnd Abends / auch sonst wann es die Nothdurfft erfordert / einer halben Castanien groß auff einmal.

Berg Rauten zu Pulver gestossen / vnd darvon genommen j. Loth / gepulverten lebendigen Schwefel / iij. quintlein / solche soll man mit vj. Loth verschäumtes Honigs zu einer Latwergen vermischen / vnd darvon Morgens vnd Abends / jedesmal ein Loth sitziglich im Munde zerschmelzen lassen / darnach allgemählich lassen hinab schleichen / ist denen eine heylsame Arzeneu die Euter aufwerffen / dann es reiniget die Brust vnd Lungen von dem Koder vnd Euter.

Berg Rauten zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein schwer mit einem Trüncklein Weins warm oetruncken / verreibet das röyfen vnd aufstossen des Magens.

Wider den Schmerzen der Leber : Nimb Berg Rauten / j. Handvoll / thue die in ein neuen wol gewässerten Hasen / vnter klein zerschnitten / vnd schütte darüber iij. achmaß Wassers / laß sitziglich bey einem linden Feuerlein den halben theil einsteden / seibe es dann durch ein Tuch / vnd zerlasse darinn zwölf Vngen gutes verschäumtes Honigs / vnd gib dem Kranken alle Morgen nüchtern iij. Vngen warm zu trincken / so lange der Tranc wäret / darvon wird der Schmerzen sich legen / er seye gleich so hefftig wie er wolle.

Wider den Schmerzen des Milges : Nimb Berg Rauten / j. Handvoll / zer Schneide die klein / schütte darüber eine halbe Maß guten alten Wein / seide es sitziglich über einem linden Feuerlein den halben theil on / seibe es dann durch ein Tuch / vnd trincke darvon alle Morgen nüchtern iij. oder v. Vngen warm.

Berg Rautensaamen ein wenig geröschet / zu Pulver gestossen /

Wunder

Fruchtige Begierd zur Vnkuschheit

Gift

zahnlose Hüfte

Kalte Gebrechen des Hirns

Dunkel Gesicht

Schwerlich ächmen

Euter aufwerffen

Leberschmerzen

Milg Schmerzen

A gestossen / vnd sieben Tage lang getruncken / ist denen gut/die sich des Nachts im Schlaf befechten/vnd den Harn nicht halten können. Aecius gibt dessen auff einmal ein halb Loth. Alexander Benedictus gibts nur drey Tage nacheinander.

Oder nimb Bergrauten/ sende die in Baumöl/bisß der Saft in der Rauten verzeher ist / darnach seihe das Del ab/vnd trinck v. oder vj. Loth darvon/wann du zu Bette wilt gehen.

Bergrautenkraut oder Saamen zu Pulver gestossen/vnd i. quintlein schwer mit Wein getruncken/treibet aus den Lendenstein/sünder die Monatsblumen der Weiber / treibet aus alles Gift / vnd sonderlich wann einer des giftigen Hummi von der Eberwurz Ixia genant/eingenommen hette. Ist auch den sentgen dienlich/so auffgetruncken Magensamafft Opium genant/oder Wolfswurzel gessen haben / dann es benimbt ihnen ihre auffrige Schädlichkeit/dient wider die Biß der Biperschlangen vnd der Zismäuf.

Bergrauten/safft auff die iiii. oder v. Loth/mit süßem Wein getruncken/treibet aus das Vürdlein oder Nachgeburt/ vnd defigleichen auch die todte Frucht.

Bergrauten zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd eines quintleins schwer mit gesottenem Aniswasser getruncken/vnd das etlich Tag nacheinander beharet/bilff wider das Hüßweche Sciatica genant.

Wider das krummen der Pferde: Wann ein Pferd das Krummen im Leib bekömmt/so gib ihm iiii. Loth wilden Rautensaamen zu Pulver gestossen / mit einem Quärtlein Weins zerreiben wann zu trincken: dienet auch den Rossen wann sie hartleibig seynd / vnd ihren natürlichen Gang nicht haben.

Eusserlicher Gebrauch der Bergrauten.

Bergrauten mit Essig vnd Baumöl gestossen/vnd wie ein Pflaster temperiret / mildert vnd leget den Schmerzen des Hauptes/über die Stirn gebunden.

Bergrauten/safft mit einem starken Weinessig vermischet/darinn ein Schrämmlein geneger / vnd denen so mit der Schlafsucht beladen seynd / vor die Nase gehalten/erwecket sie.

Bergrauten/safft in Weibermilch vermischet/Morgens vnd Abends / jedesmal etliche Tröpflein in die Augen gethan / schärfset das Gesicht wunderbarlich. Wil man aber diese Arzenei kräftiger haben / so soll man ein wenig Honigs darmit vermischen.

Wider die Fluß der Augen: Nimb Bergrauten/safft vnd den Morgenhaw/ jedes gleichviel/vermischet wol durch einander/mege Lächlein darinn/lege die über die Stirn vnd zugehanen Augen.

Wider den Schmerz der Ohren / der von Kälte seinen Ursprung hat: Nimb Bergrauten/safft. Loth/ Rosenöl/ Loröl/ Honig/ jedes i. Loth/ gedistillirtes Rosmisches Kimmeldöls/ iiii. Tröpflein/ vermischet durch einander/ vñ thu davon ein wenig warm in die Ohren.

Wider die eyerige Geschwer der Ohren: Nimb wild Rautensaafft/ Honig/ Rosenöl/ jedes gleichviel/ vermischet vnd laß warm werden in einer Branntschalen/ vnd thue des Tages etlichmal ein wenig in die Ohren.

Bergrauten/safft mit Essig durch einander temperiret/ dienet den Hirnwürmen Menschen/ das Haupt vnd die Stirn damit bestrichen/oder aber leimne Tüchlein darinn geneger/ vnd lawlechna liberalegt.

Bergrauten mit Wöcken. vnd Rindernunsschlit/ vnd Schweinenschmalz wol durch einander gestossen vnd temperiret wie ein Pflaster/ das zertheilet vnd verzehret die Kröpf so man es darüber leget / vnd täglich erfrischet/ vnd es eine Zeitlang beharet.

Bergrauten in Wasser gesotten/ vnd wie ein Pflaster überzuschlagen / vertreibet die kalte Geschwulst der Weiber Brust/ so man es des Tages zweymal warm überschidget.

Wider das Krummen vnd Leibwehe/ von Kälte vnd

F windigen Blästen verursacht: Nimb Bergrauten/ Chamillenblumen / Wolgemuth / jedes ij. Handvoll/ Pfefferkimmeln ein wenig in einem Weiser zerquetscht/ i. Handvoll. Zerschneide die Kräuter vnd vermische die mit den andern Stücken/ fülle die in ein bequemcs leinen Säcklein / vnd reihe das Rautenweiß mit einem Faden / daß die Kräuter nicht zusammen lauffen mögen/darnach laß auffkochen in halb Wein vnd Wasser/ presse das Säcklein mit zweyen Tellern hart aus / daß es nicht mehr trieffe/ vnd legs warm über den Bauch: wann es nun kalt wird / so wärme es wider in der vorigen Weis/vnd thue wie vorher. Du magst der Säcklein zwey machen/ vnd eins nach dem andern obgemeldeter massen gebrauchen.

Bergrauten/samen gestossen/mit einem leinen Säcklein ein Mutterzäpflein daraus gemacht / darnach in Chamillen geneger / vnd zu sich in die Mutter gethan/ sünder die Monatsblumen der Weiber.

Bergrautenblätter mit den jungen Spreßlein von den Lorbäumen gestossen / mit Wasser gesotten / vnd darnach wie ein Pflaster warm übergelegt / zertheilet vnd vertreibet die hitzige Geschwulst der Hoden.

Bergrauten mit Essig gestossen/heylet die Biß oder Stich der giftigen Erdschinnen [Phalangiorum] wie ein Pflaster darüber gelegt.

Wider die Stich der Scorpionen: Nimb Bergrauten/i. quintlein/gar wol mit Essig gestossen / Pinnhartz/ij. Bingen/Wachs/ij. Loth/ zerlaß das Pinnhartz vnd Wachs mit ein wenig Baumöl/ vnd vermisch die Rante damit/daß es ein corpus werde wie ein Pflaster/ das streich dann auf ein Tuch vnd legs über den Stich.

Bergrauten vertreibet durch ihren starken Geruch alle vergiffte Thier / Schlangen / Natern / vnd ander Vngeseiffen aus den Gärten/da sie hinger flanget oder gestremet wird. Aecius schreibet / so etwer sich mit dem Berg. oder wilden Rautensaafft anstreichet/ der soll von keinem vergifften Thier mögen geschädigt oder gebissen werden/so er es gleich mit den Händen angreiffe.

Es sollen die Katzen/ Füchß / Warden/ oder andere dergleichen Thier / kein Huhn anrühren / so man den Hünern wilde Rauten vnter die Flügel bindet/wie Aphricanus bey dem Constantino lib. 14. c. 1. bezeuget.

Bergrauten in die Ritzen zwischen die Kleider gelegt/ behahret dieselben / daß sie von den Schaben vnd Würmen nicht gefressen oder geschädigt werden.

Wild Bergrautenwein. Peganites ex Ruta sylvestri montana.

Des Weins von der wilden Bergrauten/gedencket weder Dioscorides, noch etwiger von den alten Griechischen oder Lateinischen Lehrern/aufgenommen Marcellus Empiricus, gedencket dessen libro medic. cap. 20. vnd preiset den wider den erlöcherten Magen. Sonst möchte er auch den Ordensleuten / die Keuschheit zu halten gelobet vnd geschworen haben/dienstlich vnd nützlich / sintemal er nicht allein die Begierde zur Unkeuschheit hinweg nimbt / sondern er trucknet auch den natürlichen Saamen gar aus. Wer nun Lust hat/der mag denselben im Herbst / wie ein andern Kräutwein bereiten lassen: Unsere Weiber achten dieses Prachts gar nicht/sie trincken lieber Salbeyen/vnd andere gute Rheynische Wein darfür.

Das XXXIV. Cap. Von der Hermetraute.

Est die Hermetraute auch / als ein frembder Gast zu uns in Teutschland kommen / vnd sehr wenigen bekant. Sie hat eine dicke/ lange vnd schwarze/leichte Wurzel / die ist mit vielen Nebenwurzeln behenckel/ von deren wachsen herfür vier oder fünf Stengel / die werden selten über einer Spannen lang/ welche mit neß zerschnittenen Blättern der kleinen Berg-

Harn im Schloß nicht halten.

Lendenstein.

Monatblum.

Biß auf eriden. Eberwurz. Gift.

Wolfswurzel. Biperschlangen. vnd Bismäuf.

Nachgeburt. Todte Frucht.

Hüßweche.

Krummen der Pferde.

Haupt. Schmerzen.

Schlafsucht.

Ordnung. Schärfen.

Augenfluß.

Ohren. Schmerz.

Eyerige. Ohren. Geschw.

Hirnwürmer. Menschen.

Kröpf.

Kalte. Geschwulst. der Weiber. Brust.

Krummen. von. Kälte.

Monatblum.

Hitzige. Geschwulst. der Hoden.

Erdschinnen. Stich.

Scorpionen. Stich.

Vergiffte. Thier. vertreiben.

Hüner. für. den. Katzen. Füchsen. vnd. Warden. bewahren.

Schaben. der. Kleider.

Erlöchertes. Magen. Keuschheit.

Hermetraute.

A Hermeltraut. Harmala.



C Vergrauten gleich zerpalten seynd / seynd doch länger als dieselbige vnd schmaler / eines starken vnd schweren Geruchs. An den Spitzeln der Stengel kommen weisse Blum: n von fünf Blättern / wann die abfallen vnd vergehen / folgen hernach dreyeckichte Häublein o- Köpfflein / die seynd grösser dann die Köpfflein der Weintrauten / die seynd mit scharffen / subtilen / haarechnigen Blättern überzogen / darinnen ligt der Saamen verschlossen / der ist dreyeckichtig / von Farben braunroth / eines bitteren Geschmacks / wie auch das ganze Kraut. Es wird auch bey vns in den Lustgärten gezelet / wächst von sich selbst in Cappadocia vnd Galatia, wie Dioscorides lib. 3. cap. 45. bezeuget / vnd soll erstlich von Constantinopel zu vns in dieses Land geschickt worden seyn. Ich habe es erstlich zu Brüssel in Brabant / bey Herrn Johanne Boyloto gesehen / welcher mir auch des Saamens davon mitgetheilet.

Von dem Namen der Hermeltrauten.

Wr haben Gott dem H. Erren höchlich zu danken / das die Hermeltrauten auch bey vns in Europa, vnd sonderlich in vnserm Teutschland bekant werden wil / sintemal nun Gott erbarmt / so viel Jahr her von vnsern vnserfahren Aerzten / vnd sonderlich von den Calenderschmiedern / des Dollkörffels oder Wüterichtrauts Saamen / welches ein tödlich Bist ist / vor den Saamen der wahren Hermeltrauten in die Compositiones fälschlich ist vermischet worden / derowegen sich nicht höchlich zu verwundern ist / das man dasselbige mit denselben Arzeneien nicht aufrichten können / das ihnen von den alten Aerzten ist geschrieben worden. Der anfänger dieses Irthumb aber ist gewesen der Aufleger Averrhois, welcher 5. Colliget das Wort *Alharmel*, welches die Hermeltraut ist / oder die rechte vnd zweyte wilde Raut Dioscoridis, die er auch *Harmalam* nennet / Schiraling oder Dollkörffelsaamen aufgelegt hat / welcher Irthumb billich dem gemeldeten Aufleger / vnd nicht dem Averrhoi gegeben werden soll / dan er setzet gleich hernach / das der Schiraling oder Dollkörffel warm vnd trucken seye im dritten Grad / welches Dioscorides, Serapio, Avicenna, vnd alle andere Griechische vnd Arabische Lehrer der Hermeltrauten / *Armala* oder *Harmel* [wie es die Araber nennet] sambt andern ihren Wirkungen zuschreiben / daraus

F man leicht abnehmen kan / das Averrhoes nicht den Schiraling / sondern die rechte Rautam sylvestrem die man *Harmolam*, vnd Serapio vnd Avicenna *Alharmel* vnd *Harmel* nennen / gemeynet habe / dan der Schiraling ist kalter Natur bis in vierden Grad / also das er auch von wegen seiner Kälte den Menschen tödret / wie Dioscorides das bezeuget / vnd viel Menschen solches mit ihrem Schaden zu vnserer Zeit erfahren haben / derowegen sollte der Interpres Averrhois, Rautam agrestem (*Harmalam nuncupatam*) vor das *Cicutam* gesetzt haben. Diesen Irthumb haben nachmals behalten / Mattheus Silvaticus, der Author *Pandectarum*, Jacobus Manlius, vnd Quiricus de Augustis, die Authores *Luminis majoris*, vnd *Luminis minoris*, oder vielmehr *Luminum male lucentium*, die alle mit einander das Wort *Alharmel* oder *Harmel* der Araber / den Saamen des Schiralings fälschlich aufgelegt haben / welchen Irthumb vnserer Calendermacher vnd Apotheker behalten haben / vnd wiewol etliche gelehrte Männer zu vnser Zeit / diesen Irthumb gemercket vnd gestraffet / vnd die Vergrauten oder das erste Geschlecht der wilden Rauten / das ist / Rautam montanam Dioscoridis, das *Harmel* der Araber zu seyn / fälschlich gemeynet haben / vnd darinnen auch getret / so ist doch dieser Irthumb nicht schädlich / allein das die Vergraut eines Grads hitziger ist / als die Hermeltraut / dann dieselbige warm vnd trucken ist im dritten Grad / wie die Weintraut / derowegen man viel besser thute / wo man den Hermeltrautsaamen nicht haben könnte / wiewol er den gemeinen Aerzten / vnd auch den Apothekern nicht bekant ist / das man den Weintrautsaamen allerwegen vor das *Harmel*, in die *Pillulas de Hermodystilis* vnd *foetidas* genommen hette / bis der Saamen der Hermeltrauten besser bekant wird / vnd man denselbigen haben kan. Das aber *Alharmel* oder *Harmel* der Araber / weder der Wüterich / oder aber auch der wilde Vergrauten der Araber nicht seye / sondern das zweyte Geschlecht der wilden Rauten Dioscoridis, die auch von ihme *Harmala* genennet wird / bezeugen Serapio lib. simp. cap. 337. vnd Avicenna lib. 2. tr. 2. cap. 671. Da sie beyde vnter dem Wort *Sucharam*, welches *Cicuta* oder *Schiraling* ist / von der *Harmel* unterscheiden / vnd den Schiraling besunder beschreiben / als ein besunder Gewächs / das gar keine Gleichheit oder Gemeinschaft / beyde die Gestalt vnd Wirkungen betreffend / mit dem *Harmel* hat. Vnd ferner Serapio in gedachtem Buch cap. 275. vnd Avicenna cap. 338. beyde aus der Auctorität Dioscoridis, die Hermeltraut sambt ihren Kräfften vnd Engenden beschreiben vnd anzeigen / daraus dann beyde obgemeldete Irthume so klärllich zu sehen / wie die helle Sonn vmb den Wittertag.

Die Hermeltraut wird von Dioscoride vnd andern Griechischen Aerzten / *Μήλαρον ήζιον*, *Αζιονήζιον*, *ήζιονήζιον*, vnd von Galeno, *Μόλυ* genant. Lateinisch / *Peganum sylvestre*, *Ruta sylvestris Galatia*, *Harmala*, *Besasa*, *Moly Galaticum*, *Moly Asiaticum*, *Moly Cappadocium*, von den Kräutlern / *Moly Galeni*, *Moly Pauli Aeginetae*, vnd *Ruta Turcica*. [*Ruta sylv. flore magno albo*, C. B. sylv. *Harmol.*, Matth. Clus. hist. Lugd. sylv. *Anguil. Cord.* in Diosc. Gesn. sylv. altera, Caill. Cam. *Harmola*, Ges. hort. Constantinopolitanum, Cæf. *Harmala*, Dod. Clus. Hisp. Cæf. *Harmala Syriaca*, Ad. Lob.] Von den Arabern / *Harmel*, *Alharmel*, *Ar mel*, *Hermel*, *Vasac*, vnd auff Syrisch / *Besasa*. Italienisch / *Ruta Salvatica secunda*. Englisch / *Hermeltraut* / [wilde Raut.] Flemisch vñ Brabändisch / *Harmeltraut* / vnd Hochdeutsch / *Hermeltraut* vnd Türckisch *traute*.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Hermeltrauten.

Die Hermeltraut ist warm vnd trucken im dritten Grad / vnd hat eine Krafft vnd Eigenschaft subtil zu machen / den jähen vnd dicken Schleim / vnd den Harn zu treiben. Inner-

A Innerlicher Gebrauch der Hermelrauten.

Fallendfucht. WIder die Fallendfucht ist der Hermelrautensaamen eine fürtreffentliche Argeney / wie die Arabischen Aertz Albalari vnd Habix, bey dem Serapione c. 275. bezeugen/so man fünfzechen Körner mit reinem süßen Wasser abwäscher/widerumb viij. Loth stießend Wasser daran geußet / wol in einem Mörtel zerstoßet/ vnd durch ein Tüschlein fehet. Darnach das abgeseigete Wasser mit iij. Dingen verschäumbtes Honigs/vnd ij. Dingen Sesamöls vermischt/vnd des Morgens nüchtern getruncken/das machet sehr losen/ vnd diener wider die obgemeldte Seuche/ vor allen andern Argeneyen/wie Albalari bezeuget.

Melanholische Feucht vñ zähen Schleim aufführen. Es soll auch der Saamen der Hermelrauten die melanholische Feuchten / sambt dem zähen Schleim durch den Stulgang aufführen.

Speyen machen. Abugerig auch ein Arabischer Aertz schreibet/das der gemeldte Saamen speyen mache/ vnd den jenigen der ihn trincket / trincken mache als wann er vom Wein trincken worden were/derowegen ist er auch denen gut die Liebe gessen / oder denen mit Lieb vergeben ist worden/sintemal er dieselbigen schlaffen macht/ so man dieses Saamens ein halbes quintlein/bis auff j. quintlein gepulvert mit einem Trunck einnimbt.

Gebüt reinigen. Es soll auch dieser Saamen den Melancholischen die mit schweren Fantaseyen vmbgehen/dienstlich seyn/ vnd solle das Gebüt reinigen.

Eufferlicher Gebrauch der Hermelrauten.

Langwüritg Haubtwelthumb. WIder den langwüritigen Behehumb des Haubts/ braucher das Bawersvolet die Hermelrauten/wie Aërius bezeuget/sie siedet dieselbige in Wasser/vnd wäscher das Haubt damit. Man möchte auch Tücher in dem gemeldten Wasser nezen/vnd warm wie ein Uberschlag über die Stirn vnd beyde Schläff legen/ oder das gesotten Kraut über das Haubt warm schlagen.

Augenfladen. Hermelrauten gestossen/vnd den Saft davon aufgedruckt / vnd denselben wann er sich gesetzt hat / mit Honig vermischt/gibt ein edel Augenwasser die Flecken derselben zu vertreiben / so man des Tages etlichmal etliche Tröpflein darein thut.

Wassersucht. WIder die Wassersucht: Nimb Hermelrautensaamen/riij. Loth/ Weirauchbrocklein/vij. Loth. Stosse diese zu einem süßelien Pulver / vnd temperier sie mit genußsamen Schweineschmalz zu einem Pflaster / streichs auff ein Tuch vnd leas über den gangen Leib/ es verschret die wässrige Geschwulst.

Das XXXV. Capitel.

Von der Geyfrauten.

Geyfraut. Ze Geyfraute hat eine weisse Wurzel / Fingers dick/ist holzrechtig/vnd hat viel kleine Nebenwürlein oder Zafeln/die bleibt vnversehrt drey Jahr im Erdreich stehen / vnd schläget alle Jahr wider von der Wurzel auß vnd gewinnet etliche Stengel/die werden anderthab Ellen hoch/die seynd mit feynst anglechtigen Blättern von unten an bis oben auß bekleidet / je neun oder zehen / auch bisweilen minder vnd mehr an einem Stiel auff beyden Seiten/ die vergleichen sich dann den Blättern der purpurblauen Vogelswicken. Am Obertheil der Stengel erscheinen bleiche purpurblawe ärechtige Blumen [man findet sie auch gang weiß] in dem Hermonat/die seynd den Blumen des Eselswicken/od aber vielmehr den obgemelten Vogelswicken so gleich / das man diese beyde Kräuter kaum von einander vnterscheiden kan/vnd ist der Vnterscheid allein darinn zu mercken / das die Vogelswicken Gabellein haben/damit sie sich an den Hecken vnd andern Nebengewächsen anheften / deren die Geyfrauten mangelt. Nach den Blumen folgen kleine lange vnebene Schötlein / darinn ist der Saamen verschlossen/welcher dem Samen des Griechischen Hews ähneln.

Geyfraut.

Ruca capraria.



H lich ist/aufgenommen/das er langlechtiger vnd kleiner ist. Dieses Kraut wächst gern in feynen vnd feuchten Orten/an den Gestaden der Bäch vnd Wasserflüssen. Es wird auch von wegen seiner fürtreffentlichen Tugend in den Lustgärten gezelet/darinnen es drey Jahr beständig beharret / aber im vierdten Jahr verdirbet die Wurzel vnd das Kraut miteinander.

Von dem Namen der Geyfrauten.

ES haben fürtreffentliche hochgelehrte Philosophi vnd Medici,vnser Geyfrauten vor das wahre Polemonium Dioscoridis gehalten/ als da seynd Nicolaus Leoniceus, Johannes Manardus, Antonius Musa Brassavolus vnd Amatus Lusitanus, vnd das aus denen Ursachen/dieweil die Geyfraute allem Gift Widerstand thut/vnd solches gewaltig austreibet/vnd wiewol es ein schädlicher Irthumb ist/so ist es dennoch ein Irthumb / der auch andere mit sich auff dem Rücken trägt/sintemal das rechte vnd wahre Polemonium der Alten dardurch aufgemustert wird / vnd auch mit einem andern falschen Namen muß genennet werden / vnd eines andern Krauts Namen fälschlich vertreten. Vnd ob wol vnser Geyfraute dem Gift vnd der giftigen Thier Biß Widerstand thut/ vnd dasselbige offtermals probirt haben / so folget darumb nicht daraus/das es das wahre Polemonium der Alten sey/dann wir solcher Kräuter noch viel haben/ die eben solche Wirkung vollbringen/seind aber darumb nicht Polemonia, dann auch die andern Kennzeichen / die die Alten dem Polemonio weiter zugeben / auch mit müssen zuschlagen/die an vnserer Geyfrauten nicht befunden werden/dann weder die Wurzel/noch die Blätter/ oder der schwarze Samen/mit der Beschreibung Dioscoridis überein kommen/derowegen es das Polemonium nicht seyn kan. Was aber das rechte vnd wahre Polemonium der Alten sey / haben wir hier unten in dem Capitel von der Aeschwurzel angezeigt. Was aber nun vnser Geyfraute bey den Alten gewesen/ oder ob es ihnen auch bekant gewesen sey/das ist vns vnbeuust/sintemal vns noch nicht einrige Description in den Schriften der Alten fürkommen / die sich mit diesem vergleichen möchte/wollen dertwegen dieweil vns deren

M m

Kräfte

A Krafft vnd Tugend durch langwüirigen Gebrauch gemüßsam bekant worden zu frieden seyn vnd Gott dem Allmächtigen darumb Lob vnd Danck sagen.

Was nun aber die Namen dieses Krauts belangen thut/hat es derselben viel vnd mancherley von den Gelehrten vnd Simplificisten bekommen: Von Marthæo Sylvatico wirds Herba Daneta, Galea vnd Regalea genant: Von Hieronymo Fracastorio, Herba Gallica, von andern Kräutern/ Ruta capraria, Galega, Regallicum, Gralega, Herba Galeni, Castracana, Thorina, Martanica Herba, Herba Saracena, Taurina, Herba Nesa, Capragina, Ruta Gallica, Giarga, Giarga, vñ von den Medicis in Italien/Fœnum græcum sylvestre. [Galeg vulgaris, C.B. Galega, Dod. Ger. Lob. Lon. live Ruta capraria, March. Lac. Cast.

B Gef. hort. Cam. Onobrychis, & herba gallica, Fracastorio, Ruta capraria, Gef. hort. Galega quibusdam foenumgræcum syl. Dod. gal. Caprego vulgo, Cæsalp.] Italianisch wird es genant/ *Castracane, Galega, Herba Nesa, Capragina, Lavamana, Ruta capraria, Lavanesi, Martanica, Giarga, Fiengreco silvestre, Fiengreco salyatico, Thorina, Taurina, Saracena, Lavanna, Giarga, Alchimiata, Valcha, Vercelig, vnd Alerone.* Hispanisch/ *Gallegua vnd Yerva Gallegua.* Englisch/ *Italian Sirche vnd Soates Ruc.* Flemisch vñ Drabändisch/ *Obeyte Ruyt vnd Galeg.* Hochdeutsch/ *Genfrant vñ Fleckenkraut/das ist/ Petrichiaria oder Pestichiaris, dieweil es wider die Pestilensflecken/dieselben zu verreiben gebraucht wird.*

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Genfranten.

C Man pfleget gemeinlich aus dem Geschmact die Natur vnd Eigenschaft eines jedes Bewächs zu erkennen/aber an diesem Kraut kan man keinen mercklichen Geschmact empfinden. Dieweil es nun die Erfahrung bezeuget/ daß eben dieses Bewächs eine gewaltige Krafft hat wider alles Gift/ dasselbige aufzureiben/ so muß folgen/ daß es solches nicht thut aus einer Elementischen Qualität oder Complexion/ sondern aus seiner gangen Eigenschaft vnd verbergenen Art/ oder aus seiner gangen Substanz/ wie es die Medici nennen/à tota proprietate, oder à tota substantia.

Innerlicher Gebrauch der Genfranten.

D Rische Genfranten gestossen/vnd den Saft davon außgepresst/ ist der besten Arzeneij eine wider das Fräsel oder Begicht der jungen Kinder/ so man ihnen j. Löffel voll davon auff einmal eingibt/dann sie werden alsbald darvon erlöset.

E Es ist die Genfranten auch der besten Arzeneien eine wider alles Gift/ vnd sonderlich aber wider die Pestilens/dann in Sterben stäuffen viel Menschen seyn bewahret worden/ die das Kraut in Speiß vnd Tranc genüget/die jarten Blättlein mit andern Kräutern im Salat gessen/oder sonst mit andern Müßlein/oder bey dem Fleisch vnd andrer Speiß eingenommen/vnd den außgepressten Saft davon getruncken haben. Vnd so einen diese Seuche angefallen hette/ der nehme das Kraut vnd seude das in Essig den halben theil cyn/vnd nehme der durchgezigenen Brühe iij. Unzen/ zertreib darinn j. quintlein guten Andromachischen Theriac/ vnd ein halbes quintlein Boli Armeni, oder der Terræ sigillatæ, wie man die aus der Schlesiæ bringet/wann nun solches wol vermischet ist/soll man es dem inficirten Menschen zu trincken geben/ ihnen lassen niederlegen vnd warm zu decken/ daß er zum wenigsten ein Stund oder drey wol darauff schwitzen möge/ so wird er durch Gottes Hüßf erlediaget/ dann vielen Menschen darmit geholffen ist worden/die diese Arzeneij vor der zwölfften Stund/nach dem sie von der gemeldten Seuche ergriffen/gebrauchet vnd eingenommen haben.

oder/nimb außgepreßte Genfrantensaft der geläutert ist/ij. unzen Mäleinblumen- oder Ringelblumen- Essig/ j. Unz/ guten Andromachischen alten Theriac/

F der Lattwerger vom gülden Eyc/jedes ein halbs quintlein/der Schlesiæ Terræ sigillatæ, ein drittheil eines quintleins/vermische diese Stück wol durch einander/ vnd gib dem inficirten auff einmal zu trincken/ vnd lasse ihnen darauff schwitzen.

Genfrantensaft der geläutert ist/ iij. oder v. Loth mit Giff. Wein getruncken/ thut Widerstand allem eingenommenen Giff/ vnd treibet dasselbige auß.

Wider die Pestilensflecken/dieselben bald heraus zu treiben: Nimb Genfranten/ij. Handvoll/ Tormentill mit der Wurzel/ j. Handvoll/ die müssen alle frisch vnd grün seyn/die zerschneide vnd stosse klein/ gieße darüber xvj. Unzen Cardenbenedictenwasser/ darnach seibe es durch ein Tuch vnd druckts hart auß/ darvon gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend iij. oder iijj. unzen/

G mit einem quintlein Armenischen Bolus darinn zertreiben/decke ihnen warm zu/ vnd lasse keinen Luft zu ihm kommen/halt ihn stetig warm/ so verlieren sich die Flecken innerhalb zwey Tagen. Wann es aber im Winter were/ daß man die Kräuter nicht grün haben könnte/ so nimb die Kräuter in obgemeldter Quantität/ die dürr seynd/ vnd thue sie in eine Kante zuvor klein/zerschneiden/schütte darüber xxvij. Unzen Cardenbenedictenwasser/ verlutter die Kante vmb den Ranst wol/ vnd seie sie in einen Kessel mit siedendem Wasser/vnd lasse darinnen jwo Stunden mit stetem Feuer sieden/ darnach nimb die heraus/ vnd seibe den Tranc darvon durch ein Tuch/ gebrauchte den obgemeldter massen/ es ist ein gewisse Arzeneij. Mit dieser Arzeneij habe ich Anno 70. auf dem Reichstag zu Speyer vilen Menschen/

H die mit diesen Flecken [pestichijs] inficirt gewesen/ geholffen/ vnd sonderlich aber Wenland des Hochwürdigcn Fürstens vnd Herren/ Herrn Marquarden Bischoffen zu Speyer/ zc Schwester/wenland des Edlen Jacob Hundten von Saulheym's Hausfrawen/welche eine Kindbeterin war/welche diese Flecken hat/so groß wie halbe Thaler/vñ so krank vñ schwach war/daß man sich ihres Lebens gänzlich verwegem hatte/ die ist dieser Flecken entlediget worden/ vnd wider zu ihrer vorigen Gesundheit tomen/wider alle menschliche Hoffning.

I Geläutert Genfrantensaft/ vier Loth/ mit ij. Loth Cardenbenedictenwasser/ vnd einem halben quintlein Armenischen Bolus, zu einem Träncklein temperirt/ vnd zween Tage nacheinander des Morgens vnd Abends/jedesmal soviel eingenommen/entlediget den Menschen auch gänzlich von den obgemeldten Flecken. Einem jungen Menschen vñ vier zwölff Jahren biß auff acht Jahr soll man so viel geben/vnd einem Kinde vñter acht Jahren biß auff vier Jahr/ den dritten Theil/ vnd denen so darunter/den vierdten Theil.

So jemand von einer Schlangen oder andern giftigen Bngeziffer gebissen/oder gestochen were worden/der trinck des Genfranten geläuterten Safts/ iij. oder v. Loth/ mit gutem alten Wein/ er zentset/ dann diese Arzeneij das Gift nicht läßet zum Herzen steigen.

Genfrantensaft iij. Unzen getruncken/ treibet auß dem Leibe gewaltiglich die Spülwürm. Einem jungen Kind gibt man davon j. Löffelvoll/so treibet es geschwind alle Würm von ihme. Darzu dienet auch das gepülvert Kraut mit Wein getruncken/von den alten Menschen/auff die anderthalb quintl. oder ein halb Loth/vnd von den Kindern/ein halbs quintl. mit einer Brühen.

K Genfranten in Wein oder Wasser (je nach Gelegenheit der Kranckheit) den halben theil eingestochen/ durchgezigen vnd davon alle Morgen vnd Abend/ iij. Unzen getruncken/ ist eine gute Arzeneij wider die Schlauchwassersucht/von kälte verursacht. Dazu dient auch das gestossen Pulver/ jedesmal j. quintlein oder anderhalbs/ mit gutem alten Wein obgemeldter massen getruncken. Es ist auch den Wasserfüchtigen dienlich/ daß sie Genfranten in ihren Wein legen vnd stetig davon trincken/deshgleichen daß sie das Kraut in allen ihren Speiß gebrauchen/ es seye gleich grün oder dürr.

Die

Gift außreiben.

Begicht der Kinder.

Widerhand Giff. Pestilens.

Pestilens.

Stechm.

H die mit diesen Flecken [pestichijs] inficirt gewesen/

Giffiger Thier Gift.

Spülwürm.

Schluch Wasserfücht.

A Die Wurzel der Beyfrauten geslossen/vnd den safft darvon außgedruckt / führt wunderbarlich aus das Gekochter darvon außgedruckt / führt wunderbarlich aus das

B Der Samen der Beyfrauten fürdert auch wunderbarlich die Fruchtbarkeit der Hüner / daß sie viel Eyer legen/wann man ihnen denselben zu essen gibt.

Eusserlicher Gebrauch der Beyfrauten.

Wärm. **G**eyfrautenkraut geslossen / vnd mit Leindie / oder aber mit Pfersingstein oder Malleysteinern in eine Pfannen geröschet / vnd den Kindern warm über den Nabel vnd Bauch gelegt wie ein Pflaster/das treibet aus dem Leib allerhand Arten der Würme / ist den Kindern eine sehr gute Arzenei / die andere Ding nicht einnehmen oder genießen können.

B Oder/nimb Beyfrauten/ij. Vng. / Bermuthölle/ iij. Vng. / bitter Mandelölle/ j. Vng. / Stosse die Beyfrauten / vnd lasse sie mit beyden gemeldten Oelen sieden / bis die Feuchtigkeit in dem Kraut verzehret ist/ darnach seibe das Öl durch ein Tuch / vnd drucke die Beyfrauten hart aus / darnach thue darzu das gepülvert Beyfrauten/ Aloepatick/ Myrrhen / alles rein gepülvert / jedes j. Vng. / gepülverten Saffran/ j. quintl. / Wachs/ j. Vng. / Zerlaß das Wachs mit dem durchgefigenen Oele/ darnach rühre die Pulver darcin/ so wird ein weiches Pflaster daraus/ das streiche auff ein Tuch/ lege darnach über den Nabel vnd Bauch / so treibet es allerhand Würm aus dem Leib.

Geyfrauten frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt/ heilet allerhand Biß vnd stich der Schlangen/ Matern/ vnd anderer giftigen Thier vnd Vngesteffers. Gleicher gestalt gebraucht/ heilet es auch die Carbunclein oder Zinnblattern.

C Geyfrautenwasser. Aqua Rutæ caprarie stillatitia.

D Je beste Zeit das Geyfrauten zu distilliren ist in dem Heymonat/wann dieses Gewächs in seiner besten Blüthe ist/ das Kraut mit den Wurzeln/ Stengel vnd Blumen klein gehackt/ vñ säfftiglich in Balneo Mariae gedistillirt / folgendes zu jeder Maß des abgezogenen Wassers/ iij. Vng. der Geyfrautenkraut vnd Wurzeln groblechtig gepülvert gethan / darnach vier vnd zwanzig Stunde ineinander in einem warmen Balneo Mariae beyßen lassen / folgendes zum andernmal säfftiglich abziehen vnd in der Sonnen lassen seine Zeit rectificiren/ vnd zum Gebrauch verwahren.

Innerlicher Gebrauch des Geyfrautenwassers.

Pestilenz. **D**as Geyfrautenwasser ist eine fürtreffliche gute Arzenei / die Pestilenzstücken zu vertreiben / beyde in alten vnd jungen Kindern/ jedesmal des Morgens vnd Abends/ v. oder vj. Loth getruncken/ sich zugedeckt vnd warm im Bett gehalten / den Kindern vnter vij. Jahren gib man nur halb so vil/ vnd den jungen Kindern vnter acht Jahren/ ij. Loth/ vnd auch nur j. Löffel voll wann sie gar jung seynd.

Pestilenz. Es dienet auch das gemeldte Wasser wider die Pestilenz zu einem Praeservativ / des Morgens nüchtern ein paar Löffel voll darvon getruncken / vnd auch bisweilen den Wein damit vermischer. So aber einen Menschen die Seuche angestossen hette/ soll er nehmen des gemeldten gedistillirten Wassers/ iij. Loth/ Geyfrauten oder Ringelblumensafft / ij. Loth / guten alten Andromachischen oder Alexandrinischen Theriack/ j. quintlein / der Lattwergen vom gülden Eye/ ein halb quintlein. Diese Stück soll man durch einander vermischen zu einem Träncklein/ vnd dem inficirten Menschen auff einmal zu trincken geben/ vnd ihnen iij. Stunden lassen darauff schwitzen/ das wird alle pestilenzische Vergiftung durch den Schweiß außführen.

E Geyfrautenwasser täglich des Morgens vnd des Abends v. oder vj. Loth auff jedesmal getruncken / thut

F wunderbarliche Hülf in der Wasserfucht / so man das Wasserfucht eine Zeitlang nacheinander beharret.

Geyfrauten Essig. Rutæ caprarie acetum.

Aus den abgepflochten Blumen der Geyfrauten/ machet man ein sehr guten Essig: Man nimbt die Blumen vnd läset sie vier vnd zwanzig Stunden auff einem weissen Tuch trucknen vnd welck werden / darnach füllet man ein Violglas damit / vnd schiltet ein guten Weinessig darüber/ stellet darnach das Glas wol vermacht in die Sonn/ über zween Monat seihet man den Essig ab/ wirfft die Blumen hinweg/ den Essig aber haltet man zum Gebrauch.

Innerlicher Gebrauch des Geyfrautenessigs.

Geyfrautenessig wird sonderlich in Sterbensläuffen wann der Luft vergiftet ist / gebraucht in den Speisen/ dergleichen wann hitze/ brennende vnd pestilenzische Fieber registern / bereitet man alle Speisen damit/ so wol vor die Gefunden sie vor solchen Krankheiten zu verhüten / als vor die Kranken der giftigen Contagion Widerstand zu thun / vnd den Durst vnd brennende Hitz zu löschen vnd zu mildern / auch das Herz vor Feuchten vnd Fäulnis zu verhüten/ vnd daß das Biß das Herz nicht einnehme zu wehren.

Dieses Essigs iij. Vng. / weniger oder mehr/ nach dem der Mensch jung oder alt ist / auff einmal getruncken/ tödtet vnd treibet aus dem Leib die Spülwürm.

H Es ist auch der gemeldte Essig über die maß nutz vnd dienlich den Wasserfuchtigen wann sie denen in aller ihrer Speiß nutzen vnd gebrauchen.

Geyfrauten Conservenzucker. Rutæ caprarie Conserva.

Der Conservenzucker wird aus den Blumen der Geyfrauten gemacht/ wie man Rosen vnd andere Blumen Conservenzucker zu machen pfleget. Der ist ein edel Praeservativ vor der pestilenzischen Contagion den Menschen zu verhüten/ so man des Morgens nüchtern einer kleinen Casianen groß davon einnimbt. Es kan auch solche Arzenei den Kindern eingegeben werden/ sintemal sie lieblich vnd gut zu gebrauchen ist. Es ist auch dieser Conservenzucker den Kindern sehr dienlich / die mit den Bauchwürmen geplaget werden / so man ihnen allen Morgen nüchtern/ auff ein halb Loth zu essen gibe.

I Sonst wird auch dieser Zucker mit andern Herzkärckenden Arzeneien vermischer/ als mit Lattwergen/ Vitriuren vnd dergleichen/ wie dann das die Doctores practici zu thun wissen.

Das XXXVI. Capitel.

Von der Beertrauten.

Die Beertraute solte billicher zu den Stauden gefellet werden/ dann vnter die Kräuter/ die weil wir aber bis daher von den Rauten gehandelt / vnd deren Geschlecht nach einander beschriben haben/ haben wir auch nicht vnterlassen wollen die Beertrauten hie zu beschreiben/ sintemal etliche dieselbig auch vermeynlich vnter die Kräuter zehlen / vnd das Polemonium Dioscoridis daraus machen wollen. Es hat dieses Gewächs eine lange / holrechtige / überzwerche/ trumme Wurzel / die sich weit vnd breit in der Erden außsprittet / die schwerlich außzugraben ist / am Beschmack zanger mit einer Bitterkeit. Von der Wurzel wachsen herfür etliche dünne/ holrechtige vnd runde Stengel oder Ruthen / die haben eine dunkelgrüne Rinde wie die Pflaumen/ die werden drey vnd auch bisweilen vier Ellen lang / haben etliche Nebenästlein/ die seynd von vnten an bis oben aus mit dicken vnd steiffen Blättern besetzt/ je ein Gesetz über dem andern/ auff einem jeden Stiel drey/ die vergleichen sich etlicher massen